



Zukunft der Berliner Kleingärten mit Schutzfrist 2020 -

Beiträge aus den betroffenen
Kleingartenanlagen

Kleingärtner – Mitten im Leben



Zukunft der Berliner Kleingärten mit Schutzfrist 2020

**Beiträge aus den betroffenen
Kleingartenanlagen**

Herausgeber

Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V.
Spandauer Damm 274
14052 Berlin
www.gartenfreunde-berlin.de/

Konzeption und Bearbeitung

Dr. Gabriele Gutzmann
Vorstandsmitglied

Vorwort

Günter Landgraf
Präsident

Berlin, im Februar 2015

Inhalt

Vorwort	3
1 Für eine grüne soziale Stadt	4
2 Zu dieser Broschüre	5
3 Kleingärten im Bezirk Mitte	6
4 Kleingärten im Bezirk Pankow	12
5 Kleingärten im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf	30
6 Kleingärten im Bezirk Spandau	58
7 Kleingärten im Bezirk Steglitz-Zehlendorf	62
8 Kleingärten im Bezirk Tempelhof-Schöneberg	64
9 Kleingärten im Bezirk Neukölln	77
10 Kleingärten im Bezirk Treptow-Köpenick	89
11 Kleingärten im Bezirk Marzahn-Hellersdorf	119
12 Kleingärten im Bezirk Lichtenberg	125
13 Kleingärten im Bezirk Reinickendorf	137
Anlage: Berliner Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020	145

Vorwort

Wir leben in einer Zeit, in der Globalisierung und Urbanisierung das Arbeits- und Freizeitleben in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht verändern. Vielfach steht ein struktureller Umbruch der Gesellschaft und der gesellschaftlichen Werte an. Die großen Veränderungen der Welt verändern im Kleinen auch unser Berlin von Morgen.

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen mobiler, ortsunabhängiger und freier, aber auch immer heimatloser werden. Gleichzeitig bringen demografische und soziokulturelle gesellschaftliche Veränderungen neue Werte im Umgang miteinander, im Umgang mit Ernährung und Gesundheit. Der Sucht nach weiter / schneller / höher / billiger erwächst langsam aber sicher die Gegenbewegung: gesünder / qualitätsvoller / innere Entschleunigung / soziale Kommunikation.

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen sich immer mehr von der Natur entfremden. Die zukünftigen Stadtbewohner – unsere Kinder – können die Netzstrukturen und die Datenblätter vom iPhone 5 erklären. Sie können sich im Netz perfekt bewegen. Aber die grundlegenden Strukturen der Umwelt, das „Betriebssystem Natur“, die Blätter von Apfel oder Birne – all dies wird immer mehr zur „Unbekannten“.

Wir leben in einer Zeit, in der gleichzeitig das Bedürfnis nach authentischer Naturerfahrung und nach Bewegung in der realen Natur immer größer wird. In einer künstlichen Umwelt erinnert sich das Naturwesen „Mensch“ seiner natürlichen Umwelt als eines wichtigen Erfahrungsraums, der über Jahrhunderte soziale, kulturelle und ökologische Wertmaßstäbe und Grenzen setzte.

Gesunde Ernährung wird zum Wertmaßstab, der „Erfahrungsraum Natur“ wird oftmals zum rettenden Eiland des urbanen Wohlfühlens. Er bringt das, was mehr und mehr Menschen in dieser automatisierten, technisierten, globalisierten Welt über alle Nationalitäten und Konfessionen hinweg immer häufiger suchen: „Heimat“, soziale Nähe, ökologisches und kulturelles Wohlempfinden. „Heimat“, so hat es der weterfahrene ARD Moderator Ulrich Wickert formuliert, ist ein „familiärer, kultureller, sozialer, politischer Ort, wo (der Mensch) Erfahrungen und Erinnerungen sammelt, wo er seine Einstellungen und Werte findet, die seine Identität, seinen Charakter und seine Mentalität prägen.“

Die Stadt der Zukunft braucht zeitgemäße Antworten mit neuen Nutzungen und neuen Orten, um den globalen, virtuell technisierten Entwicklungen des 21. Jahrhunderts mit der Suche nach Naturnähe und neuer Lebensqualität entgegenzuwirken.

„Olympiasieger“ von Morgen, körperlich und geistig fitte Menschen der Zukunft – sie wachsen nicht (nur) an Laptop und Spielekonsole. Sie brauchen vermehrt Freiraum-, Spiel- und Sportangebote, Bewegung und Herausforderungen – und das nicht nur im virtuellen Netz, sondern in der realen Natur, die ihnen gesellschaftliche Kompetenz, ein gesundes Lebensumfeld und damit Lebensqualität vermittelt.

Berlin hat die Chance als Stadt zur Arche Noah zu werden:

- für sonst verloren gehende Naturnähe;
- gegen dicke Bäuche und fette Hüften, gegen Verlust von körperlicher und geistiger Fitness, aber mit Gewinn für gesellschaftliches Fairplay mit gemeinsamem Wertekodex;
- um in der Ferne neue Freude und neue Freunde zu finden und in der Nähe mit eigenem bürgerschaftlichen Engagement individuelle Verantwortung für das Wohl der Gemeinschaft zu tragen;
- für bedrohte und vom Aussterben betroffene Tier- und Pflanzenarten.

Genau dies belegen die Beiträge aus den betroffenen Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020. Kleingarten ist Heimat!

1 Für eine grüne soziale Stadt

Positionsbestimmung des Landesverbands Berlin der Gartenfreunde e.V. anlässlich der Fortschreibung des Berliner Kleingartenentwicklungsplans 2015

Die Berliner Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und wohl auch alle Freundinnen und Freunde des Stadtgrüns sind besorgt. Berlin erlebt seit einigen Jahren einen auch politisch gewollten Bau- und Bauplanungsboom, begleitet von Meinungsbekundungen zulasten des Stadtgrüns, dessen Bedeutung vielfach als geringerwertig eingeschätzt wird.

Das Interesse richtet sich besonders auf die Kleingartenflächen, die nach hohen Verlusten in der Nachwendezeit derzeit noch 3.018 ha ausmachen. Davon gehören dem Land Berlin ca. 2.364 ha. Rund 650 ha und damit 21,5% haben andere Eigentümer, die teilweise Verkaufs- und Umnutzungsinteressen verfolgen (z.B. die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA). Dem Internetauftritt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ist zu entnehmen, dass man rund 83% der gegenwärtigen Kleingartenfläche erhalten möchte, d.h. im Umkehrschluss, dass beabsichtigt wird 17 % der Fläche, also rund 513 ha, anders zu nutzen. An welche Flächen dabei gedacht wird, ist bisher nur teilweise erkennbar. In den Stadtentwicklungsplänen Wohnen und Gewerbe ist insgesamt eine zukünftige Umnutzung von rund 250 ha Kleingartenland vorgesehen, der rund 100 Kleingartenkolonien weichen müssten. Durch einen Bebauungsplan und damit am stärksten gesichert sind nur 414 ha, was 13,7% der Berliner Kleingartenfläche entspricht.

Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Arbeit an der Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans zu sehen. Dabei geht es um das weitere Schicksal der Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen, für die bisher eine Schutzfrist bis 2020 bzw. 2017 gilt. Derzeit ist eine Arbeitsgruppe, in der Senat, Bezirke, der Landesverband und der Naturschutz vertreten sind, damit befasst. Endgültige Entscheidungen von Senat und Abgeordnetenhaus werden bereits 2015 erwartet.

159 Kleingartenanlagen haben eine Schutzfrist bis 2020, eine Anlage bis 2017. Alle befinden sich in Landeseigentum. Sie nehmen 257 ha ein und damit 8,5 % der Gesamtfläche. Viele dieser Anlagen stehen auf den Listen der Stadtentwicklungspläne Wohnen und Gewerbe. Am stärksten betroffen sind die Bezirke Treptow-Köpenick, Pankow und Charlottenburg-Wilmersdorf.

In einem aktuellen Diskussionspapier des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) wird „die wachsende Bedeutung“ der „Sicherung von Grün- und Freiflächen (...) in großen Städten und Ballungsräumen sowie in verdichteten Innenstadtbereichen“ betont, auch im Hinblick auf den Klimawandel. Eine Minderung des Nutzungsdrucks auf Grün- und Freiflächen könne durch Nachverdichtung erreicht werden. Der Landesverband teilt diese Auffassung. Kleingärten sollten nicht länger als Baulandreserve behandelt, sondern als unverzichtbarer Bestandteil der städtischen grünen Infrastruktur wertgeschätzt werden. Kleingärten tragen zur Attraktivität Berlins bei. Noch kann Berlin die Fehler anderer Metropolen wie London oder New York vermeiden, die heute ihren Mangel an innerstädtischem Grün und bezahlbarem Wohnraum beklagen.

Kleingärten in Berlin sind begehrt, insbesondere in wohnungsnahen Lagen. Das zeigen die hohen und gerade in den letzten Jahren noch gestiegenen Bewerberzahlen. „Kleingartenanlagen leisten einen erheblichen Beitrag zu mehr Lebensqualität in der Stadt und erfüllen zudem eine wichtige ökologische und soziale Aufgabe“. So heißt es 2014 in der Begründung des Beschlusses „Dauerhafter Schutz für Kleingärten in Berlin“ des

Abgeordnetenhaus. Dieser beinhaltet, zur „Sicherung der bestehenden Kleingartenflächen eine Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans vorzunehmen mit der Zielsetzung, die vorhandenen Kleingärten so weit wie möglich dauerhaft und verbindlich zu sichern“, einschließlich der planungsrechtlich problematischen Flächen unter 3 ha. „Hierzu sind ggf. Instrumente jenseits der Festlegung von Schutzfristen zu entwickeln“.

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. erwartet von Senat, Bezirken und Abgeordnetenhaus

- **einen Kleingartenentwicklungsplan, der den Beschluss des Abgeordnetenhauses umsetzt**
- **einen Kleingartenentwicklungsplan, der den derzeitigen Versorgungsgrad mit Kleingärten in Wohnungsnähe nicht weiter einschränkt und auch Regelungen schafft, mit dem notwendigen Wohnungsneubau neue Kleingartenflächen auszuweisen.**

Der Landesverband fordert darüber hinaus

- **bei Neubauvorhaben der Nutzung von Raumpotenzialen durch Umnutzung, Aufstockung und Überbauung bereits versiegelter Flächen und Baulücken Vorrang zu geben vor der Inanspruchnahme von Grünflächen**
- **Anstrengungen, die Kleingartenanlagen auf privaten Flächen für die Stadt zu erhalten**
- **die Anerkennung von Kleingartenflächen als naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen.**

2 Zu dieser Broschüre

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. hat die von der Schutzfristproblematik betroffenen Kolonien um einen Beitrag mit Argumenten zu ihrem Erhalt gebeten. Dem ist ein Großteil der Kleingartenanlagen, soweit sie einem Bezirksverband angehören, der Mitglied im Landesverband ist, gefolgt.

Diese Beiträge aus den einzelnen Kleingartenanlagen werden im Folgenden dokumentiert. Die **Anordnung** entspricht dem „Anhang: Kleingartenanlagen, für die die Schutzfrist 2020 endet“ des Kleingartenentwicklungsplans, Fortschreibung 2014, der sich an den Bezirken und innerhalb der Bezirke an den Alt-Bezirken vor der Berliner Bezirksreform 2001 orientiert.

3 Kleingärten im Bezirk Mitte

Der Berliner Bezirk Mitte gliedert sich in die 6 Ortsteile Mitte, Moabit, Hansaviertel, Tiergarten-Süd, Wedding und Gesundbrunnen. „Die Besiedlungsdichte liegt bei 8.441 Einwohnern pro km². Das sind mehr als doppelt so viel wie im Durchschnitt der Stadt. Nur der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg“ - der zwei von der Schutzfristproblematik nicht betroffene Kleingartenanlagen aufweist -, „ist mit 13.163 Einwohnern pro km² dichter besiedelt“¹.

Insgesamt gibt es in Mitte 31 Kleingartenanlagen auf 65 ha.² Diese Anlagen befinden sich ganz überwiegend an der nördlichen Bezirksgrenze in den Ortsteilen Wedding (15 Anlagen) und Gesundbrunnen (16 Anlagen). 15 Anlagen auf 31 ha und damit 48 % der Kleingartenfläche des Bezirks sind durch einen Bebauungsplan gesichert³. 11 % der Fläche befindet sich nicht in Landeseigentum⁴.

Folgende 6 Kleingartenanlagen im Bezirk Mitte haben eine Schutzfrist bis 2020: Nordkap, Scherbeneck* (Teilfläche), Sommerglück, Virchow, Wiesengrund und Wilhelm-Kuhr-Str. Fünf dieser Anlagen mit Schutzfrist 2020 liegen im nordöstlichen Teil des Bezirks in Gesundbrunnen.

¹ Meyer, H.-W.: Berlin-Statistik 2012. pdf

² Diese Angabe und die entsprechenden Angaben für alle übrigen Bezirke haben den Stand April 2013, http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/kleingarten/de/daten_fakten/index.shtml

³ Stand April 2013,

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/kleingarten/de/daten_fakten/index.shtml

⁴ Die Angaben zu den Eigentumsverhältnissen in Mitte und allen anderen Bezirken beruhen auf eigenen Berechnungen auf Basis der Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans 2014, Stand Anfang 2014

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/kleingarten/de/kleingartenentwicklungsplan/>



Die Kleingartenkolonie Nordkap e. V. Heinz-Galinski Str. 4 in Berlin-Wedding muss dauerhaft erhalten werden!

Denn:

Unsere Kolonie wurde 1919 gegründet. Nach den Aussagen der Chronik der Kleingartenkolonie ist aber davon auszugehen, dass die Gründung vor der Jahrhundertwende, um das Jahr 1895 herum erfolgte. Sie ist mit ihren 0,78 Hektar eine blühende Oase. Sie liegt unmittelbar an der Osloer Straße und wird von allen Passanten, die an den Gärten vorbei gehen, bewundert. Im Jahr 2009 haben wir aus der BZ erfahren müssen, dass unsere Kolonie vom Laubentod betroffen ist, da Wohnungen der gehobenen Klasse dort gebaut werden sollten. Gemeinsam haben wir mit unseren Aktionen zum Erhalt unserer Kolonie für unsere Gärten eine Schutzfristverlängerung bis zum Jahr 2020 erreicht.

Unsere 56 Mitglieder und ihre Familien, die zumeist in der Nähe zum Garten wohnen, gärtnern auf 36 Parzellen. In unserer Bewerberliste stehen 23 Bewerber, die auf einen Garten in unserer Kolonie warten. Da wir zur Zeit keine freien Gärten haben, mussten wir viele Interessenten auf andere Kolonien in unserem Bezirk verweisen.

Unsere Parzellanten haben in den vergangenen Jahren gemeinsame Busfahrten, Dampferfahrten sowie Weihnachtsfeiern und gemütliche Nachmittage zusammen erlebt. Der Besuch von Frau Dr. Eva Högl, Mitglied des Bundestages und Frau Ellen Hausdörfer, Mitglied des Abgeordnetenhauses sowie unseres Bezirksbürgermeisters Herrn Dr. Christian Hanke wurde von unserer Kolonie sehr freudig angenommen.

Die Bewohner der angrenzenden Wohnhäuser sowie der Treberhilfe Berlin GmbH halten gern an unseren Gärten zu einem Plausch an und freuen sich über geschenktes Obst und Gemüse aus der Kolonie. Patienten des angrenzenden Krankenhauses kommen ebenfalls bei ihrem Spaziergang vorbei und sind voll des Lobes über unsere grüne Oase. Kindergruppen stehen

oft mit ihren Erziehern an den Gärten und lassen sich Pflanzen erklären und sind begeistert, wenn sie sehen wie wohl sich Vögel in den Gärten mit einem Teich fühlen, in dem sie trinken und baden können. Viele Tiere finden in unserer Kolonie einen Lebensraum. So gibt es Fledermäuse, von denen alle Arten streng geschützt sind. Es wurden Vögel gesehen, von denen einige auch auf der Vorwarnliste der Roten Liste und Liste der Brutvögel von Berlin stehen: Buntspecht, Ringeltauben, Rotkehlchen, Bachstelze, Drosseln, Amseln, Blaumeisen, Kohlmeisen, Haussperling (Vorwarnliste für Deutschland), des weiteren wurden Libellen, einige Schmetterlingsarten, Frösche, Unken, Molche (geschützte Art) und Igel beobachtet.

Die Kolonie Nordkap fördert auch im größeren Umkreis die Gesundheit, sie vermittelt Gärtnern und Gärtnerinnen sowie Anwohnern, Jung und Alt Freude und Lebenssinn, in ihr vollziehen sich Umweltbildung, Integration und bürgerschaftliches Engagement.

Es wäre unverantwortlich, einen solchen Ort der Stadtkultur und Stadtnatur unwiederbringlich zu zerstören. Finanzielle Interessen des Landes und weniger Investoren sollten demgegenüber zurückstehen. Für Wohnungsbau gibt es in Berlin genug andere Flächen.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie Nordkap endlich dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der Kolonie Nordkap

Brigitte Ewald, 1. Vorsitzende., E-Mail: Brigitte.Ewald@gmx.net

Helga Schenker, Schriftführerin, E-Mail: h.Schenker@versanet.de

Kleingartenanlage Sommerglück

Kleingarten-Verein
Sommerglück

13359 Berlin, 12. Sep. 2014
Koloniestr. 97

per Adresse Manfred Henkel
Wiesenstr. 15
13357 Berlin

Landesverband Berlin
der Gartenfreunde e.V.
- GLa / Dr. GGa / Vo -
Spandauer Damm 274
14052 Berlin

Vert.	Finanz not.		Ua	NRV	Mat.
RA	EINGEGANGEN				Abrech- nung
SB	15. SEP. 2014				Abrech- nung
Rück- not.	Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.				Zah- lung
zDA	1401330 Drhku				Stab- Konten

Liebe Gartenfreunde,
unsere im Jahre 1935 gegründete Kolonie liegt im Ortsteil
Gesundbrunnen des Bezirks Mitte und zwar im Nordbereich
dieses Ortsteils zwischen Kolonie- und Provinzstraße.
In diesem Bereich gibt es - außer dem schmalen
Pankegrünzug - keine nennenswerten Grünanlagen; die hier vor-
handenen Kleingartenkolonien Panke und unsere Anlage
Sommerglück tragen wesentlich zur Verbesserung des Stadt-
klimas bei.

Zahlreiche Spaziergänger und Wanderer nutzen den Weg durch
unsere Kolonie als Ergänzung des Pankegrünzuges, wenn sie
dort in der uns benachbarten Provinzstr. verkehrenden
Autobuslinien erreichen wollen.

Machen

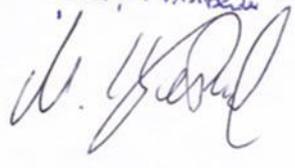
12. Sep. 2014

Nachdem wir - zuletzt 2013 - sieben Parzellen an eine Fabrik für Theaterschminke und Make-up-Artikel verloren haben, umfaßt unsere Gartenanlage noch 39 Parzellen. Unsere Mitglieder wohnen in Mietwohnungen; der Kleingarten ist für sie und besonders auch für ihre Kinder ein wichtiges Stück Lebensqualität und eine direkte Verbindung zur Natur mit großem Erholungsfaktor.

30% unserer Mitglieder haben einen sog. Migrationshintergrund und nehmen am (regen) Vereinsleben teil. Wir erleben hier täglich das Beispiel einer gelungenen Integration.

Der Zerstörung von Kleingartenflächen, die für viele zum Lebensmittelpunkt geworden sind, sollte Einhalt geboten werden und das Augenmerk auf die Nutzung vorhandener Brachen gelenkt werden. Wir danken hier beispielsweise an aufgegebenen Güterbahnhöfe, Teile des Flughafens Tegel oder riesige Industriebrachen, wie z. B. an der Wackenberg- und Buchholzer Str. im Bezirk Pankow.

Mit freundlichen Grüßen

Hentel; 1. Vorsitzender



Raut; Schriftführer



Kleingartenverein Wiesengrund-Nord e.V.

Wir liegen mitten in der Stadt - diese kleine Oase als grüner Fleck umgeben von Straßen und Wohnhäusern ist ein Stück Naherholung und muss erhalten bleiben!

Die Historie unseres Laubengeländes reicht weit zurück: Schon zur Jahrhundertwende und somit weit vor dem ersten Weltkrieg entstanden am Eck Bornholmer Straße / Grüntaler Straße im Wedding die ersten Parzellen, als die damalige Reichsbahn rund um den Gesundbrunnen ihr Streckennetz ausbaute.

Als Verein eingetragen sind wir seit 1929, so dass wir als Verein nunmehr auf 85 Jahre zurückblicken können. Wir unterhalten 82 Parzellen auf rd. 2,5 Hektar.

Wir nahmen am Bundes-Wettbewerb „Gärten im Städtebau 2002“ teil und erhielten dafür die Bronzemedaille.

Unser Erscheinungsbild nach innen und außen ist uns wichtig: So haben wir neben älteren "Laubenziepern" auch jüngere, die zusammen mit ihren kleinen Kindern unser Vereinsleben prägen. Das multikulturelle Leben unserer Stadt spiegelt sich auch in unserem Verein wider. Nicht die Nationalität eines Menschen ist für uns entscheidend, wenn es um Nachbesetzungen von Parzellen geht, sondern dass diejenige oder derjenige zu uns passt und uns "modernisiert", indem neue Ideen und andere Kulturen miteingebracht werden. Der Anteil von Nicht-Deutschstämmigen in unserem Verein wächst ständig und vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl des Zusammenwachsens und der Wertschätzung ohne Ressentiments. Das wiederum stärkt uns auch nach außen. Denn während unsere Kolonie früher in der Regel nur von „Alteingesessenen“ und ihren Freunden und Bekannten besucht wurde, ist es jetzt eine große Vielfalt von Besuchern unterschiedlicher Nationalität.

In der Umgebung unserer Kolonie ist das Stadtbild das Prägende. Es wäre leichtfertig, wenn unsere Kolonie verschwinden würde, denn damit würde ein Stück Grün ausgelöscht, das von allen in der Umgebung genutzt werden kann, nicht zuletzt auch von den Bewohnern der angrenzenden Seniorenpflege-Wohnanlage Grüntal, die, selbst wenn sie nicht mehr laufen können, stets einen Blick auf das Grün unserer Kolonie werfen können!

Wir fordern die Arbeitsgruppe, die sich mit der Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans beschäftigt, den Berliner Senat und unseren Bezirk Mitte auf, alles zu unternehmen, dass unsere Kolonie nicht ausgelöscht, sondern dauerhaft abgesichert wird.

Der Vorstand des Kleingartenverein Wiesengrund-Nord e.V.

1. Vorsitzender Klaus Kunde
2. Vorsitzender Gerhard Steffan

4 Kleingärten im Bezirk Pankow

Der Berliner Bezirk Pankow gliedert sich in 13 Ortsteile und zwar Prenzlauer Berg, Weißensee, Blankenburg, Heinersdorf, Karow, Stadtrandsiedlung Malchow, Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Niederschönhausen, Rosenthal und Wilhelmsruh. Pankow ist der bevölkerungsreichste Berliner Bezirk. Er „erstreckt sich von der Berliner Innenstadt (City Ost am Alexanderplatz) bis an die Landesgrenze zu Brandenburg zum Barnim im Norden der Stadt“⁵.

Insgesamt gibt es in Pankow 92 Kleingartenanlagen auf 499 ha. Die Anlagen verteilen sich relativ gleichmäßig über den ganzen Bezirk. Keine der Anlagen ist durch einen Bebauungsplan gesichert, 45 % der Fläche befindet sich in Privateigentum.

Folgende 22 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Am Volkspark Prenzlauer Berg*, Berg und Tal, Bornholm I, Bornholm II*, Grönland*, Neu Berlin, Neues Heim*, Am Steinberg*, Dreieck Nord*, Frieden*, Gesundheitsquell, Grüne Wiese, Kühler Grund*, Birkengrund, Edelweiß*, Gartenfreunde Nordend*, Hamburg, Humboldt – Neues Heim, Kirschplantage, Lindenhof, Sonnentäl* und Straße vor Schönholz*.

⁵ Meyer, H.-W.: Berlin-Statistik 2012. pdf

Kleingartenanlage "Am Steinberg " e. V.

Berliner Straße 49 / 55 13 086 Berlin
KGA seit 1899



Die Kleingartenanlage Am Steinberg in Berlin - Pankow muss dauerhaft erhalten bleiben !

1899 entstand unsere Anlage unter dem Namen "Helgoland 1899", wenig später der Pflanzerverein „Nordstern“. Nach Umbenennungen und Zusammenlegungen im Lauf der Zeit entstand 1981 der heutige Namen "Am Steinberg". Der Tradition verpflichtet sind unsere beiden Hauptwege nach diesen Gründervereinen benannt. Mit 82 Parzellen auf einer Gesamtfläche von 28.693 m² gehören wir zwar zur kleinsten, aber auch ältesten Gartenanlage in Weißensee. Unsere 157 Mitglieder bewirtschaften liebevoll ihre Parzellen und erleben mit ihren Familien erholsame Stunden. Frei werdende Parzellen können auf Grund langer Bewerberlisten nach kurzen Wartezeiten neu vergeben werden. Wir haben derzeit eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der ab 2025 für den Wohnungsbau vorgesehenen KGA des StEP Wohnen.

Im Kleingartenverein gibt es ein reges Vereinsleben, so gibt es für die Pächter und die Anwohner ein Pfingst- und ein Sommerfest, mehrere Arbeitsgruppen widmen sich der Pflege der Anlage und die Gartenfachberaterin berät zu Fragen zu Pflanzenkunde und -schutz. In Gemeinschaftsarbeit wurden in den letzten Jahren alle Parzellen an das Stromnetz angeschlossen, die Wege wurden befestigt und alle Parzellen mit abflusslosen Sammelgruben bzw. kompostierbaren Bio-Toiletten ausgestattet.

Die Anlage ist öffentlich zugänglich, mit zum Ausruhen einladenden Sitzbänken ausgestattet und bietet u. a. der nahe gelegenen Kunsthochschule Berlin Weißensee immer wieder Anregungen und Motive für Seminar- und Abschlussarbeiten der Studenten, die bis heute zu zahlreichen Bildern, Fotoausstellungen und einem Dokumentarfilm führten. Auch die Knirpse der beiden angrenzenden Kindertagesstätten partizipieren häufig an unserer Anlage, sei es bei Spaziergängen auf den von der Straße abgegrenzten Wegen, am Spielplatz oder an den Erträgen der kleingärtnerischen Arbeit.

Viele, auch seltene Tiere finden hier einen Lebensraum, gerade auch im Verbund mit den angrenzenden Kleingartenanlagen „Grüne Wiese“, „Hamburg“, „Freies Land“ oder „Heinersdorf“, so z. B. Fledermäuse, Teichmolche und Gartenspitzmäuse, aber auch verschiedene Vogelarten, z.B. Bunt- und Grünspecht, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke oder Haussperling. Auch größere Arten, wie der Turmfalke und ein seit mehreren Jahren ansässiges Kolkkrabbenpärchen können beobachtet werden. Dazu gibt es eine große Insektenvielfalt, die aufzuzählen den Rahmen sprengen würde.

Die KGA „Am Steinberg“ stellt im Verbund mit ihren Nachbaranlagen Ökosystemdienstleistungen für Wasserhaushalt, Klima und Artenschutz bereit, sie fördert auch im größeren Umkreis die Gesundheit, ermöglicht Freude und Lebenssinn, Umweltbildung, Integration und bürgerliches Engagement. Es wäre ein Frevel, einen solchen historischen Ort der Stadtkultur und -natur unwiederbringlich zu zerstören. Für den unzweifelhaft notwendigen Wohnungsneubau gibt es selbst im näheren Umfeld genügend andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, den Berliner Senat und den Bezirk Pankow auf, unsere Kleingartenanlage endlich dauerhaft zu schützen.

Harald Achtermeier, 1. Vorsitzender, Tel.: 0171 6981528, e-Mail: harald.Achtermeier@me.co
Adalbert Mohnhaupt, Schatzmeister

Kleingartenanlage „Dreieck-Nord“ e.V.

Romain-Rolland-Straße 178 • 13089 Berlin

Erhaltung der Kleingartenanlage Dreieck Nord e.V.

Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für den Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des StEP-Wohnen.

Die Kleingartenanlage Dreieck Nord e.V. muss dauerhaft erhalten bleiben!

Unsere Anlage besteht bereits seit **1919** und ist für unsere Umwelt ein wichtiger Faktor. Hier haben und finden Mensch und Tier eine blühende Oase. Unsere Anlage ist öffentlich zugänglich und ein Ort biologischer Vielfalt. Viele Anwohner von Heinersdorf, die keinen Kleingarten besitzen, besuchen unsere Anlage, um sich bei Spaziergängen und Gesprächen mit den Pächtern zu entspannen.

Für ein reges Vereinsleben wird gesorgt, u.a. führen wir für unsere Vereinsmitglieder und Anwohner Kinder- und Sommerfeste durch. Auch ist unsere Anlage ein Ort für Integration und bürgerschaftliches Engagement.

Es wäre ein großer Frevel, einen solchen Ort unwiederbringlich zu zerstören. Unserer Meinung nach gibt es für den geplanten Wohnungsbau genügend andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes, Senat und Bezirk auf, unsere Anlage endlich dauerhaft zu sichern!

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der KGA Dreieck Nord e.V.

Monika Werner//1. Vorsitzende

Thomas Dollny//1. stellv. Vorsitzender

Jürgen Frommann//2. stellv. Vorsitzender

Maria Simon//Schatzmeisterin

M. Hepner//Schriftführerin

Die Kleingartenanlage „Frieden“ in der Gustav-Adolf-Straße 85 in Berlin-Weißensee muss erhalten werden!

Denn:

Das von der Schutzfristproblematik betroffenen Teilstück unserer Kleingartenanlage befindet sich an zwei sehr stark befahrenen lauten

Hauptverkehrsstraßen. Es ist eine grüne Oase mit 12 Parzellen mitten im Großstadtleben. Hier finden Jung und Alt

zusammen. Die hier entstandene kleine Familie von Gartenfreunden, bestehend aus drei Nationalitäten, ist Teil einer größeren Gemeinschaft und in das Vereinsleben mit einbezogen.



Die Kleingärtner haben in langer Tradition über Generationen ein kleines grünes Idyll geschaffen und mühen sich nach den Richtlinien des Bundeskleingartengesetzes um Artenvielfalt und individuelle Gestaltung ihrer jeweiligen Parzellen. Diese Kleingartenanlage wirkt dem Trend entgegen, dass in vielen Städten der Erde der Anteil von Grünflächen rasant sinkt. Ein Beispiel ist London, wo etwa die 2,5-fache Fläche des Hyde Park jedes Jahr zugepflastert wird (Quelle: Global Garden Report 2012).

Eine Stadt kommt nicht ohne Natur- und Grünflächen aus. Kleingartenanlagen sind ein kleiner Teil von diesen Flächen und haben ihren Anteil an der Verbesserung der Luft in einer Großstadt wie Berlin. Eine etwaige Nutzung des Teilstücks unserer Kleingartenanlage als Wohnungsbaufäche würde Menschen nur Wohnungen in unattraktiver Lage bieten, aber unseren Gartenfreunden, also anderen Menschen, welche Jahrzehnte diese Grünflächen mit schwerem körperlichen und finanziellen Einsatz gepflegt haben, deren kleingärtnerische Existenz nehmen.



1. Vorsitzender KGA „Frieden“ e.V.

in Zusammenarbeit mit
Petra Drexler

KassiererIn KGA „Frieden“ e.V.

Kleingartenanlage Gesundheitsquell e.V.

13088 Berlin

Malchower Str. 116



Die Kleingartenanlage „Gesundheitsquell e.V.“ muss unbedingt als Anlage dauerhaft erhalten werden.

Im Jahr 1927 wurden hier erstmals Obst und Gemüse zur Selbstversorgung angebaut. Bis heute ist die Gemeinschaft im Laufe der Jahrzehnte bis auf 131 Parzellen angewachsen.

Sie ist das Bindeglied zwischen den Ortsteilen Pankow/Heinersdorf und der Stadtrandsiedlung Malchow. Sie erstreckt sich über eine Ausdehnung von 5,85 ha. Die ersten Gärtner waren überwiegend Arbeiter, aber auch sogenannte „Räumer“ von Gartenanlagen zwischen der Grell- und Ostseestraße, deren Kleingärten dem Wohnungsbau zum Opfer fielen. Darunter waren auch viele Erwerbslose.

Kleingartenanlagen waren damals schon ein Ort der kameradschaftlichen Begegnung und gegenseitigen Hilfe. Sie dienten vorwiegend der Erzeugung von Obst und Gemüse zur Eigenversorgung auf biologischer Basis und natürlich waren sie ein Ort der Erholung vom Alltag in den Mietshäusern der Stadt Berlin. Auch damals war die Erziehung der Liebe zur Natur ein wesentlicher Bestandteil der Kindererziehung. Diese Punkte werden von unseren Pächtern auch heute noch praktiziert! Unsere Gartenanlage erfüllt den eigentlichen Sinn der Schreberbewegung - frische Luft und Selbstversorgung mit Gartenprodukten - besonders für Bürger mit einem schmalen Geldbeutel. Für viele Pächter ist sie aber auch ein Ausgleich für den täglichen Stress und die fehlende Bewegung in unserer heutigen Arbeitswelt.

Wir als Vorstand sind sehr glücklich, dass sich bei Neuverpachtungen immer mehr junge Familien mit Kindern für unsere Anlage als Neupächter bewerben. Sie bringen ihren Kindern die Natur näher und auch den bewussten Umgang mit der Natur. In unserer heutigen „Supermarktwelt“ lernen die Kinder, wie und wo Obst und Gemüse wachsen, welche Mühe deren Aufzucht macht und lernen so Lebensmittel mehr zu achten.

Gemäß Auskunft des BV Weissensee gibt es zurzeit Wartelisten für Interessenten zur Pachtung von Gärten, auf denen teilweise 300 Bewerber vermerkt sind. Seit etwa drei Jahren ist aber auch in Gärten von Altpächtern Kinderlachen zu hören, denn nun ist die Zeit der Enkel angebrochen, die bei Oma und Opa im Garten einen Teil ihres Lebens verbringen und so spielerisch mit den Geheimnissen der Natur, dem Wachsen und Verarbeiten vertraut gemacht werden.

Die Lage unserer Anlage, innerhalb der Stadtgrenzen, ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Das macht sie vor allem für Neupächter anziehend. Auch die Bewohner der umliegenden Wohnbereiche nutzen die frei zugängliche Anlage für Spaziergänge und Erholung. Aus diesem Grund erhielt unsere Anlage im Jahre 1986 die Auszeichnung „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“.

Auch geschichtlich hat unsere Anlage einiges zu bieten. In der Anlage existieren heute noch Gartenlauben, wie sie in den 30-er Jahren gebaut wurden - quadratisch mit Zeltdach. Diese Lauben werden sorgsam gepflegt und erhalten. Sie sind somit Zeitzeugen des Wandels und

des Fortschritts. Unser Vereinsheim, das zum größten Teil durch die Umlagen der Pächter und deren Arbeitsleistungen in den Jahren 1977 – 1979 errichtet wurde, dient dem Stadtbezirk als Wahllokal und dem Bezirksverband als Schulungsobjekt. Auch die AWO Ortsgruppe Stadtrandsiedlung hat hier einen festen Treffpunkt und nutzt ihn monatlich, z. B. für Tanzveranstaltungen für Rentner.

Die Teilnahme am Vereinsleben ist unseren Pächtern wichtig. Regelmäßig werden im Laufe des Jahres Zusammenkünfte der Pächter organisiert, wobei auch jeder andere Bürger diese Veranstaltungen besuchen kann (z.B. Pflanzen-/Trödelmarkt, Sommerfest). Wegefesten in einzelnen Bereichen fördern den Zusammenhalt und regen zum Erfahrungsaustausch an. Kulturveranstaltungen, Vorträge zum Thema Garten, Versammlungen, private Feiern sind das ganze Jahr über im Vereinsheim zu verzeichnen. Auch Nichtmitgliedern stellen wir das Vereinsheim für Feiern gern zur Verfügung. Mit Besuchern oder auch nur durchgehenden Spaziergängern wird auch schon mal über die Hecke ein Gespräch geführt. Immer öfter wechseln, nicht nur unter Gartennachbarn, Obst und Gemüse als freundliche Geste den Besitzer.

In unserer Anlage legen wir großen Wert auf eine Vielfalt von Pflanzen, welche in einen Bundeskleingarten gehören, wie Obst und Gemüse aller Art, auch älterer Sorten. Da bei uns wenig bzw. keine chemischen Mittel eingesetzt werden, haben auch viele Tiere, darunter zahlreiche geschützte oder bedrohte Arten, hier ein Zuhause. Hierzu zählen Rotkehlchen, Stieglitze, Specht, Eichelhäher, Rabenvogel, Nachtigall, Meise, Star und viele mehr. Auch Schmetterlinge unterschiedlicher Art, Eidechsen, Igel, Hummeln, Eichhörnchen, Fledermäuse, Wildbienen sind bei uns heimisch. Durch unser in Eigenregie geschaffenes Biotop und Gartenteiche in vielen Gärten existieren natürlich auch Kröten, Molche und Libellen. Ein in Weißensee beheimateter Imker hat in unserer Gartenanlage mehrere Standorte für seine Völker, die in der Blütezeit natürlich auch unseren Gärten zugute kommen. Es ist also zu erkennen, dass wir als Kleingärtner viel für den Erhalt der Natur tun.

Unsere Anlage leistet auch einen großen Beitrag zur Reinhaltung der Luft, auch für die Innenstadt. Besucher und natürlich Spaziergänger finden bei uns immer einen Ort der Erholung und sind herzlich willkommen.

Wir als Gartenverein sind der Meinung, dass ein solcher Ort wie unsere Gartenanlage nicht den Interessen des Landes Berlin und weniger Bauherren geopfert werden soll. Für eine Bebauung mit Gewerbe, Eigenheimen und ähnliches hat die Stadt noch genügend andere Flächen zur Verfügung. Es ist überhaupt nicht notwendig, Gartenanlagen zu entwidmen und zur Bebauung freizugeben.

Wir fordern deshalb die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes auf, unsere Gärten endlich dauerhaft zu sichern, damit wir auch in Zukunft als Gärtner dazu beitragen können, den Bürgern dieser Stadt Ruhe, Entspannung und Erholung zu bieten.

Der Vorstand der Kleingartenanlage „Gesundheitsquell“ e.V.
Jürgen Leppelt, 1.Vorsitzender, j.fridolin@gmx.net
gesundheitsquell@gmx.de

Die Kleingartenanlage „Grüne Wiese e.V.“ in Berlin

Weißensee muss dauerhaft erhalten werden!



Denn: Unsere Kolonie besteht seit 1911! Sie ist eine blühende Insel im wogenden Häusermeer. Sie liegt in unmittelbarer Nähe zu dem in Berlin am dichtesten besiedelten Bezirk Prenzlauer Berg sowie dem anwachsenden Stadtbezirk Pankow und stellt somit eine grüne Oase inmitten von Wohnhäusern und industriell genutzten Flächen dar. Unsere 177 Mitglieder und Ihre Familien, die zumeist in der Nähe wohnen, bewirtschaften auf 177 Parzellen den Boden. Die Wartezeit beträgt ca. 2-3 Jahre. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des StEP Wohnen.

Wir haben ein reges Vereinsleben. Es gibt für Vereinsmitglieder und Anwohner diverse Veranstaltungen sowie ein jährliches Kinder- und Sommerfest, bei denen der Austausch zwischen den unterschiedlichen vier Generationen im Vordergrund steht. Es besteht hier auch für andere Vereine die Möglichkeit sich zu präsentieren und Ihre Arbeit transparent zu machen. Das Technische Hilfswerk ist hier an erster Stelle zu nennen. Zusätzlich findet auch ein Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Vereinen statt.

Unsere Anlage ist öffentlich zugänglich und mit Bänken versehen. Darüber hinaus befindet sich in der Anlage ein öffentlich zugänglicher Spielplatz, der von den umliegenden Kindergärten gerne und häufig genutzt wird. Sie ist ein Ort biologischer Vielfalt. Viele, auch seltene Tiere finden hier einen Lebensraum, gerade auch mit angrenzenden Wasserschutzgebieten. So gibt es Fledermäuse, von denen alle Arten streng geschützt sind und viele als gefährdet oder stark gefährdet gelten. Es wurden Vögel besonders oder auch streng geschützter Arten beobachtet, von denen einige auch auf der Vorwarnliste der Roten Liste und Liste der Brutvögel von Berlin stehen: Buntspecht und Grünspecht (Vorwarnliste, streng geschützt), Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke (Vorwarnliste), Zaunkönig, Haussperling (Vorwarnliste für Deutschland), Schwarzspecht (Vorwarnliste) und sogar ein Reiher, der in der benachbarten Anlage seinen Brutplatz hat, hat unsere Anlage als Jagdrevier auserkoren. Auch zahlreiche Tagfalter lassen sich beobachten, u.a. der Kaisermantel (gefährdet, Rote Liste Berlin).

Die Kleingartenanlage Grüne Wiese e.V. stellt Ökosystemdienstleistungen für Wasserhaushalt, Klima und Artenschutz bereit. Sie trägt auch im größeren Umkreis zur Gesundheit bei, sie vermittelt Umweltbildung und Freude an der Natur.

Es wäre ein Frevel, einen solchen Ort der Stadtkultur und -natur unwiederbringlich zu zerstören. Finanzielle Interessen des Landes und weniger Investoren sollten demgegenüber zurückstehen. Für Wohnungsbau gibt es genügend andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der KGA Grüne Wiese e.V.

Axel Salomon (1.Vorsitzender)
Email: Axel.Salomon@gmx.de
Tel.: 0176/62154349
Klaus Löwe (2.Vorsitzender)
Email: klathie@web.de

Kleingartenanlage „Kühler Grund“ in Berlin-Heinersdorf

Angelika Ehling

Unsere Kleingartenanlage „Kühler Grund“ e.V. muß dauerhaft erhalten bleiben!

Weil:

Die Aussage stellt sich nicht nur für unsere Kleingartenanlage.

Unsere Kolonie feiert im Jahr 2015 ihr 90-jähriges Bestehen. In diesen fast 90 Jahren sind unsere 59 Parzellen von den Kleingärtnern ständig verschönert worden.

Es gibt viele Kleingärtner, die bereits ihr halbes Leben mit viel Liebe und Hingabe an den Erhalt der Natur arbeiten.

Es leben in unserer Anlage für ein gutes halbes Jahr Jung und Alt freundschaftlich und friedlich Neben- und Miteinander. So werden ältere Gartenfreunde von Jüngeren unterstützt und auch umgekehrt.

Auch in den Herbst- und Wintermonaten halten mehrere Gartenfreunde Kontakt miteinander.

Wir pflegen auch ein vielfältiges Vereinsleben – Vereinsfeste, Ehrungen, Seniorentreffen, Austausch über Gartenthemen.

Soll der soziale Zusammenhalt zerstört werden?

Auch die Gesundheitsförderung sollten wir nicht vergessen.

Sonne zu tanken, Bewegung im Freien, Vögel singen zu hören, der Duft von Blumen, Sträuchern und Bäumen sind ein Ausgleich zum Alltagsstress und Stadtleben.

Mit dem Verschwinden von Kleingartenanlagen vernichten wir auch die Vielfalt an Blumen, Bäumen und Tieren (Igel, Fledermäuse, Vögel – viele stehen auf der Vorwarnliste, Eichhörnchen).

Heute erleben wir diese Vielfalt im eigenen Garten oder aber in Nachbargarten.

Wir sollten auch an unsere Kinder und Enkelkinder denken.

Für Kinder sind Gartengelände ideale Spielorte, wo sie sich ohne Angst vor Autoverkehr, behütet durch unsere Gartenfreunde, austoben können aber auch die Natur kennenlernen.

Vom Samen bis zur Pflanze und Frucht können die Kinder das Wachstum miterleben.

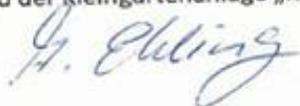
Obst und Gemüse kommen nicht aus dem Supermarkt sondern aus der Natur.

Kleingartenkolonien sind erlebnisreich, vielseitig in der Bepflanzung, sichere Naherholungsgebiete für Jung und Alt und werden liebevoll mit einem hohen Zeitaufwand gepflegt.

Wir müssen unsere „ Grünen Lungen“ in der Stadt erhalten.

Wir können es nicht verstehen, wenn die Natur zerstört wird und den Gartenfreunden Freude und Lebenssinn genommen werden.

Vorstand der Kleingartenanlage „Kühler Grund“ e.V.





Kleingartenanlage Gartenfreunde Birkengrund

die Mitglieder der KGA „Gartenfreunde Birkengrund“ und der Kleingartenverein „Kolonie Lindenhof“ möchten Sie gerne unterstützen, um die Interessen und den Erhalt der Kleingärtner in ganz Berlin zu sichern.

Die Kolonie „Lindenhof“ wurde am 29.06. 1921 gegründet, hat 36 Parzellen mit 74 Mitgliedern, ist die 4.-älteste Anlage in Pankow mit einer Fläche von 33.534 m².

Die KGA „Gartenfreunde Birkengrund“ wurde am 20.01.1981 gegründet und besteht aus 72 Parzellen mit 149 Mitgliedern und befindet sich auf einer Fläche von 62.598 m².

Bei unseren Kleingärten handelt es sich um ein ökologisch wertvolles Gebiet, in dem sich Flora und Fauna wieder aufgebaut haben und viele unter Naturschutz stehende Tiere und Pflanzen gehören dazu. Hier gibt es Arten, die deutschlandweit von Bedeutung sind und auf der Liste der bedrohten Arten stehen.

Um eine Gefährdung der streng geschützten Zauneidechsen zu vermeiden, hat der Naturschutzbund unter Hinweis auf § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes auf unserem Territorium Lebensraumstrukturen geschaffen, damit sich die Zauneidechsen wieder vermehren können.

Außerdem gibt es auf unserer Anlage die Überlegung, Bienenvölker anzusiedeln, die durch einen Imker artgerecht gehalten werden. Bienen leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag in der Landwirtschaft, sondern auch für den Erhalt der Vielfalt in der Natur. Sie sorgen für die Stabilität des Ökosystems, sichern das Überleben vieler Vogelarten und sind das drittwichtigste Nutztier.

Unser Gelände gehört zur Kalt-/Frischlufschneise Berlins, welche u. a. für Durchlüftung, natürliche Klimatisierung und ein gesundes Stadtklima sorgt. Diese Kaltluftgebiete werden im Berliner Landschaftsprogramm als „Vorranggebiet Klimaschutz“ dargestellt.

In unseren Kleingärten werden das menschliche und gesellschaftliche Miteinander unterschiedlicher Altersgruppen, Nationalitäten und sozialer Schichten gepflegt.

Für manchen Gartenfreund ist der Kleingarten das Einzige, was ihm nach Verlust der Arbeit, Krankheit, Vorruhestand usw. geblieben ist.

Unsere Kleingartenanlage steht den Bewohnern der umliegenden Siedlungen uneingeschränkt offen.

Die Kleingärtner finden hier ihren Ruhepunkt und den sozialen Kontakt über den Gartenzaun. Junge Familien können ihre Kinder hier gefahrlos aufwachsen lassen, in gesunder Umgebung, abseits vom Verkehr.

Wir hoffen und wünschen, dass unser kleiner Beitrag zum Erhalt der Berliner Kleingärtner beitragen wird.

Mit freundlichen Grüßen


Angela Metlicska
geschf. Vorstand
KGA „Gartenfreunde Birkengrund“

Warum ist die Erhaltung der Kleingarten- und Siedleranlage „Edelweiß“ wichtig?

Die Kolonie „Edelweiß“ entstand 1932/33 als Siedleranlage für 40 Familien mit schmalem Geldbeutel. Nach dem unsäglichen Krieg, den unsere Anlage weitestgehend unbeschadet überstand, wurden die Parzellen 1951 in den Verband der Kleingärtner Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) der DDR übernommen.

1974 kamen 52 Parzellen hinzu, die zur ausschließlich kleingärtnerischen Nutzung verpachtet wurden.

Heute besteht unsere Anlage aus 15 Eigentümerparzellen, 4 verpachteten dauerbewohnten Parzellen und 76 verpachteten Kleingartenparzellen. Neben dem Land Berlin gibt es eine Erbengemeinschaft als Landeigentümer der verpachteten Flächen.

Trotz der unterschiedlichen Eigentumsformen und Nutzung und daraus resultierenden Interessen sind wir über die Jahre zu einer harmonischen Gemeinschaft geworden. Wir sind ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der sich der Kleingärtnerei verschrieben hat.

Wir haben uns ein Vereinsheim geschaffen, das im Sommer für Vereinsveranstaltungen genutzt wird, aber auch für private Familienfeiern.

Unser Gemeinschaftsweg und die Gemeinschaftsanlagen werden von uns allen in Ordnung gehalten. Besucher aus dem umliegenden Neubaugebiet Französisch Buchholz kommen zum Spaziergehen und Joggen gern in unsere grüne Oase.

In den letzten 3 Jahren wurden im Rahmen des natürlichen Pächterwechsels (die abgebenden Pächter gaben aus Altersgründen auf) 7 Parzellen an junge Familien mit Kinder übergeben, die über die kleingärtnerische Betätigung auch ihren Kindern die Natur nahe bringen.

Wir sind der Überzeugung, dass wir nur über die Organisation im Verein in der Lage sind, die Anlage mit den unterschiedlichen Anforderungen und Rechtsgrundlagen zu erhalten und die gemeinsamen Angelegenheiten zur allseitigen Zufriedenheit zu verwalten.

Heinz Gelhaar

1. Vorsitzender



Monika Hoffmann *Georg-Benjamin-Str. 55 * 13125 Berlin
Gartenfreunde Nordend e.V.

Gartenfreunde Nordend e.V.

Vertreten durch: 2. Vorsitzende Monika Hoffmann,
Schriftführerin Carmen Wodrich und
Schatzmeisterin Cilly Müller
Eingetragen im Vereinsregister
Berlin-Charlottenburg Nr. VR 16669 B
Steuer-Nr. 27/638/56362

Straße 52 A Nr. 2 Parzelle 20
13158 Berlin

Warum muss unsere Kleingartenanlage dauerhaft geschützt werden?

Im Jahre 1919 wurde unsere Kleingartenanlage gegründet. In diesem Jahr feierten wir unser 95. Jubiläum. Damals lag Niederschönhausen noch vor den Toren Berlins.

In der Zwischenzeit und erst Recht nach der Wende hat sich vieles verändert.

War bis 1990 unsere Umgebung noch mit sehr vielen Freiflächen verbunden, die alle bewachsen waren, wurden und werden immer noch sämtliche Baulücken geschlossen. Es entstanden ganze neue Wohngebiete und damit auch eine größere Bevölkerungsdichte.

Unsere Kleingartenanlage hat insgesamt ca. 71.000 m². 55 Parzellen sind von der Schutzfristproblematik betroffen, 65 Parzellen befinden sich auf nicht landeseigenen Flächen und sind ungeschützt. Unsere Anlage ist als ca. 1 km grüne Lunge am Rande alter Straßenbebauung einfach erforderlich. Sie wird von den Bürgern und vor allem von den umliegenden Kindergärten und Schulen als Erkundungs-, Spazier- und Erholungsfläche gern angenommen. So verfügt die Kindertagesstätte „Sauseschritt“ über einen Schlüssel für unsere Anlage, so dass den Kindergartengruppen auch im Winter der Zutritt jederzeit möglich ist.

Die Erziehung der Kinder im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes ist uns ein besonderes Anliegen. Deshalb werden wir künftig unsere Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten noch ausbauen (z.B. durch einen Tag des offenen Gartens).

Im Gegensatz zu den umliegenden Wohngebieten bietet unsere Kleingartenanlage mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Pflanzen Nahrungsgrundlage für viele Insekten und Vögel. Wir und unsere Kinder und Enkel haben hier die Möglichkeit, Fledermäuse und auch Füchse zu beobachten oder den Vögeln bei der Nahrungssuche, beim Nestbau und bei der Aufzucht der Jungen zuzuschauen. Ebenso sind Igel gern gesehene Gäste in unseren Gärten. Das Quaken der Frösche ist vor allem in den Abendstunden weithin zu hören.

Unsere Kleingartenanlage bietet 120 Pachtfamilien (und 190 Vereinsmitgliedern) eine Oase der aktiven Erholung und die Möglichkeit, in jeder Hinsicht gesundheitsbewusst zu leben. Sozialpolitisch erfüllt unsere Anlage große Aufgaben. Sie bietet unseren Rentnern und auch vielen einkommensschwachen Familien eine aktive und gesunderhaltende Freizeitmöglichkeit.

Ein Drittel unserer Mitglieder sind älter als 65 Jahre und ca. die Hälfte aller Mitglieder ist zwischen 45 und 65 Jahre alt. Hier können wir davon ausgehen, dass in diesen Gärten sich auch die Kinder der älteren Generation einbringen, aber diese Gärten auch eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung für die Enkel und Urenkel bietet. Viele Parzellen werden bereits in der zweiten und dritten Generation genutzt.

Wir freuen uns darüber, dass verstärkt junge Familien sich für einen Kleingarten entscheiden und es in unserer Anlage wieder viel Kindergelächter zu hören gibt.

5 Gärten werden seit 50 Jahren und mehr von denselben Pächtern bewirtschaftet.

10 Gärten seit 40 Jahren und 8 Gärten seit 30 Jahren. Das sind insgesamt ein Fünftel unserer Gärten. 16 Gärten sind seit mehr als 20 Jahren und 27 Gärten seit mehr als 10 Jahren in den gleichen Händen. Das ist mehr als ein Drittel unserer Parzellen. In den letzten 10 Jahren wurden, in den meisten Fällen aus Altersgründen, 53 Gärten neu vergeben. Wir hatten immer eine umfangreiche Bewerberliste, so dass zu keiner Zeit eine Parzelle ungenutzt blieb.

In unserer Anlage ist das Vereinshaus und –gelände das kulturelle Zentrum. Hier wird gearbeitet und gefeiert. Mit den verschiedensten Festen und Zusammenkünften und dem Schwatz über den Gartenzaun fühlt sich kein Senior vereinsamt. Oftmals ist auch der Kleingarten das Lebenselixier unserer hochbetagten und langjährigen Pächter.

Wir fordern den Senat auf, die grünen Oasen und historisch gewachsenen Anlagen dauerhaft zu schützen.

Der Vorstand

Monika Hoffmann
2. Vorsitzende

Cilly Müller
Schatzmeisterin

Carmen Wodrich
Schriftführerin

Monika.Hoffmann6@T-Online.de

CillyMueller@online.de

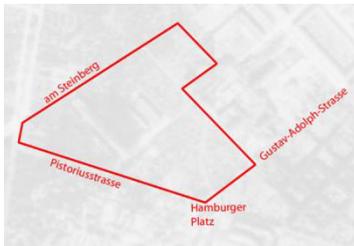
Carmen.Wodrich@gmail.com



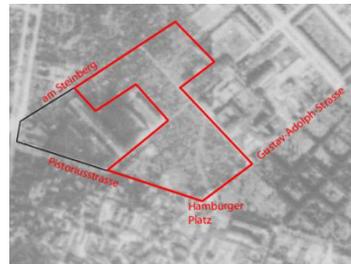
Klein aber fein!



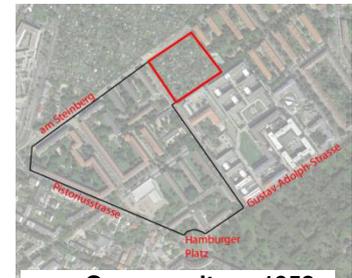
Kleingartenanlage Hamburg e. V. Berlin - Weißensee



Grenze bei der Gründung 1920



neue Grenze ab ca. 1930



neue Grenze seit ca. 1958



Ein Eingang zur KGA-Hamburg e.V. Die Parzellen sind größtenteils direkt von der Straße zu erreichen. Somit gibt es hier kaum Privatwege.



Auch unser Grillplatz ist von der Straße aus zugänglich

1. Geschichte

Seit ihrer Gründung 1920, ist die KGA Hamburg bereits sehr geschrumpft, um Platz unter anderem für neue Wohnhäuser zu gewährleisten. Der Hamburger Platz, der einst an der Südspitze der KGA lag und ihr den Name gegeben hat, befindet sich jetzt mehrere hundert Meter entfernt von der Anlage. Sie besteht nur noch aus 37 Parzellen anstatt den ca. 145 ursprünglichen Parzellen. Außerdem wurden viele davon bereits geteilt, um mehr Gartenfreunden eine Parzelle anbieten zu können.

2. Natur

Heute bietet unsere KGA mit 15.845m² nicht nur Licht, Luft und Sonne für die Gartenfreunde und die umliegenden Wohnhäuser, sondern sie ist auch ein Reservoir für viele Tiere und Pflanzen, von denen viele geschützt sind, wie zum Beispiel: Fledermäuse (wahrscheinlich Zwergfledermaus, Kat. 3), Sperber (Kat. 3), Erdkröte (Kat. 3), Grasfrosch (Kat. 3) sowie Gartenrotschwanz, Igel, u.v.m. Die 5 Bienenvölker unseres Imkers sorgen für die Befruchtung der Obst- und Gemüsepflanzen in der Umgebung.

3. Soziales Engagement

In unserer KGA befinden sich kaum Privatwege. 75% der Parzellen sind direkt von der Straße zu erreichen, wie auch unser Grillplatz.

Im Laufe der nächsten Jahre haben wir vor, die Anzahl der Veranstaltungen und die Kontakte mit der Umgebung und den Anwohnern noch zu steigern. Es werden zum Beispiel öffentliche Feste veranstaltet und eine Kooperation mit der benachbarten Kunsthochschule wird organisiert.

Am Grillplatz werden Beerensträucher gepflanzt, die von den Passanten geerntet werden können.

Es lassen sich in Berlin andere städtebauliche Möglichkeiten entwickeln, um die Stadt zu verdichten, ohne dass unsere, bereits sehr klein gewordene Gartenanlage verschwinden muss! Daher fordern wir Senat und Bezirk auf, unsere KGA endlich unbefristet zu sichern!

KGA Humboldt e.V. in Berlin-Pankow

Unsere Kolonie wurde 1935/36 unter dem Namen „Stettin“ gegründet, nachdem der Nordgraben in Pankow ausgehoben war.

Mit der Fertigstellung des Nordgrabens erfolgte nun die Parzellierung der Kleingärten in den Jahren 1935/36.

Durch den Aushub des Nordgrabens erfolgte eine Aufschüttung unseres heutigen Territoriums um etwa 2 m, die aus Lehm bestand und die Muttererde unter sich begraben hatte. Darunter lagen dann Tonschichten.

Am Anfang war also nichts weiter vorhanden als harter Lehm Boden, meterhohes Unkraut und die Abzäunungen für die einzelnen Parzellen

Mühselig wurden in den Lehm Boden Wasserleitungen (Eisenrohre) verlegt, damit die Anpflanzungen versorgt werden konnten. Es gab viele Rückschläge durch Wasserrohrbrüche und viel Anstrengungen diese Probleme zu bewältigen. Unabhängig davon haben die fleißigen Kleingärtner alles getan um auf dem bereitgestellten Land Obst und Gemüse zu ernten.

Mit Ausbruch des Krieges waren die Gärten für die Versorgung der Familien, deren Väter in den Krieg ziehen mussten, besonders wichtig.

Durch die Bombenangriffe auf die Stadt Berlin wurden viele Häuser und Wohnungen zerstört und für einen Teil der Kleingärtner blieb dann nur noch die Laube und der Garten als Notunterkunft zum Überleben.

Viele der Kleingärtnerfamilien der ersten Stunde sind immer noch Pächter auf den Grundstücken, für die von ihren Eltern und Großeltern in mühseliger Arbeit der Grundstein zu nutzbaren Gartenflächen und blühenden Oasen gelegt wurde.

Nach 1945 und mit der Bildung des Verbandes der Kleingärtner und auf Grund des Pachtvertragsverhältnisses trat die KGA dem Landesverband Berlin- Ost bei.

Mit der Gründung des VKSK im Jahre 1965 war das Erfordernis zum Beitritt gegeben. 1989/90 (d.h. mit der politischen, wirtschaftlichen Wende und Wiedervereinigung Deutschlands) trat die KGA „Humboldt“ als erster Ostberliner KGA- Verein dem Landesverband der Kleingärtner Berlin(West) bei.

Es erfolgte die Gründung eines Vereins, der seine Gemeinnützigkeit im Statut verankerte und im Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg als Erste Kleingartenanlage im Osten der Stadt eingetragen wurde.

Die KGA ist heute dem Bezirksverband der Kleingärtner Pankow zugehörig und damit im Landesverband Berlin und Deutschland organisiert. Somit unterliegen wir dem Bundeskleingartengesetz aber auch dadurch dem Schutz dieses Gesetzes.

Unsere Gartenfreunde sind also eng mit ihren Gärten verwurzelt und tun alles dafür diese Anlage als Ort der Erholung und Freude am Rande der Großstadt zu erhalten und mit guter kleingärtnerischer Nutzung auch anderen Freude zu bringen, die sich an den Gaben der Ernten oder an den schönen Blumen und Sträuchern erfreuen können. Durch die sofortigen Neuverpachtungen bei Ausscheiden von Altpächtern haben wir eine kontinuierliche Verjüngung durch Familien mit Kindern zu verzeichnen. Statt Leerstand haben wir eine Warteliste. Unsere Anlage erfreut sich großer Beliebtheit und das soll auch so bleiben; dafür wollen wir gern kämpfen.

Unsere Kleingartenanlage „Kirschplantage“ in Pankow-Niederschönhausen ist dauerhaft erhaltenswert!



Weil:

Die seit 1930 bestehende Kleingartenanlage „Kirschplantage“ umfasst eine Grundfläche von ca. 8000 m², welche durch eine Straße in Anlage 1 und 2 geteilt ist. Auf insgesamt 30 Parzellen von einer Fläche zwischen 150 und 400 m² verwirklichen sich hier Kleingärtner aus dem unmittelbaren Umfeld in jahrzehntelanger Generation in blühender und kleingärtnerischer Gestaltung.

Wie bereits der Name unseres Kleingartenvereins verrät, handelt es sich um eine ehemalige Kirschplantage, die dem Bauern Liedemit gehörte und den Bürgern zur damaligen Zeit zur Selbstpflücke von Süß- und Sauerkirschen wie Schattenmorellen zur Verfügung stand. Hier hat der damalige ansässige Bauer schon bereits um 1900 ein soziales und gemeinnütziges Umfeld durch die günstige Versorgung der Anwohner mit Obst geschaffen, das sich in die Geschichte von Niederschönhausen integriert.

Noch heute zehren die Anwohner von unserem fruchtbaren Land, was unsere Gemeinnützigkeit unterstreicht. Denn hier befinden sich immer noch alte Kirschbäume aus dem Bestand der Plantage, deren Früchte auch weiterhin an die umliegenden Anwohner abgegeben werden.

Seit geraumer Zeit erreichen uns zahlreiche Anfragen von jungen Familien mit Kindern, die ein starkes Interesse daran hegen, eine Parzelle in einer Kleingartenanlage zu bewirtschaften, um ihren Kindern ein naturnahes, gesundes und umweltbewusstes Aufwachsen zu ermöglichen. Bisher konnten wir frei werdende Parzellen immer sofort weiter vermitteln. Da der größte Anteil unserer Parzellen einen einfachen Standard (Wasseranschluss, Bebauung mit einfachen Lauben, kein Stromanschluss) darstellt, bieten diese auch für sozial schwächere Familien einen Ort zur Beteiligung am Vereinsleben.

Des Weiteren hat unsere grüne Oase einen hohen Stellenwert für Fauna, Flora und Artenschutz sowie die Verbesserung des Klimas im Stadtteil Niederschönhausen. Neben den Kleingärtnern haben sich in unserem Kleingartenverein auch zahlreiche gefährdete Tierarten wie Fledermäuse, Rotkehlchen, Fischreiher, Zaunkönig, Igel, Fuchs, Tag- und Nachtfalter, Weinbergschnecken, Spinnen, Bienen sowie vom Aussterben bedrohte Wildbienen angesiedelt. In unseren Teichanlagen haben weitere seltene Arten wie Frösche, Molche, Libellen ihren Lebensraum. Insekten finden in selbst erschaffenen Totholzhecken und Insektenhotels Unterkunft.

Wir haben in unserer Anlage ein ausgewogenes und gemeinnütziges Vereinsleben und führen jährlich ein Kinder- und Sommerfest für unsere Mitglieder und die Anlieger durch. Auch hier schaffen wir z.B. mit dem Bau von Vogelnistkästen beim Kinderfest Umweltbewusstsein schon bei den Kleinsten und tragen zum Erhalt der städtischen Tierwelt bei. Unsere Anlage steht stets für Anwohner und Spaziergänger offen, um die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt zu betrachten, sich an der blühenden Pflanzenpracht zu erfreuen und sich in unserer „Grünen Oase“ zu erholen.

Wir planen in Zukunft gemeinnützige Projekte, wie z.B. die Organisation eines Gabentisches zum Weihnachtsfest für das angrenzende Kinderheim sowie eine Spendenaktion in Form unserer kleingärtnerischen Erträge für Suppenküchen eines nahegelegenen Tierbauernhofs.

Der Bauboom auch hier in Niederschönhausen ist nicht zu übersehen und es wurden gerade durch Bebauung von Baulücken schon unwiederbringlich viele Lebensräume für gefährdete Tierarten zerstört. Dieses belastet die Umwelt und das Klima unseres Stadtbezirkes. Gerade weil das Stadtgebiet Pankow noch jede Menge Potenzial zum Erschaffen von Wohnraum bietet, wie z.B. die zahlreichen Bauruinen, muss unbedingt verhindert werden, dass noch mehr Grünflächen zerstört werden.

Der Stadtbezirk Pankow und gerade Niederschönhausen sind bekannt und beliebt für ihren grünen und ländlichen Charakter. Dieser muss unbedingt gewahrt und erhalten werden. Hierzu leisten die hier noch vorhandenen Kleingartenanlagen einen sehr großen Beitrag.

Deshalb fordern wir:

***Erhaltet unsere grüne Oase!! Erhaltet die Gemeinnützigkeit und unser soziales Umfeld!
Rettet dauerhaft die Kleingärtnerei! Rettet die Flora, Fauna und die Tierwelt in der
Kleingartenanlage Kirschplantage!! Sichert dauerhaft den Kleingartenverein
Kirschplantage Pankow!***

Der Vorstand der KGA Kirschplantage e.V.

Gordon Heide, 1. Vorsitzender,
Jeannette Heide, 2. Vorsitzende,
Daniela Mikeleit, Schatzmeisterin
E-Mail: kleingarten.kirschplantage@googlemail.com)





*Kleingartenverein „Kolonie Lindenhof e.V.“
Schönerlinder Str.14A, D-13127 Berlin*

Die Kleingartenanlage Kolonie Lindenhof in Berlin-Pankow muss dauerhaft erhalten bleiben!

Unsere KGA liegt zwischen der Schönerlinder Straße, B109, der BAB 114 und den Gleisen der Bahn und der Deutschen Bahn. Das Gelände gehörte zum Gut Lindenhof und wurde als Rieselfeld genutzt. Am 29. Juni 1921 beschloss der Magistrat von Berlin, Güter, die subventioniert werden, zu verpachten. Pate stand die Idee von Daniel Schreber, Arzt und Forscher aus Leipzig, der Großstädtern empfahl, ihre Freizeit im Garten mit Obst und Gemüseanbau zu verbringen. Es wurden ca. 3 ha in 45 Parzellen aufgeteilt und an 45 Landarbeiter und ihre Familien zur Pacht vergeben, welche den Verein Kolonie Lindenhof gründeten.

In den Jahren 1981/82 wurden die S-Bahn Gleise verlegt und die KGA Lindenhof wurde um 9 Parzellen ärmer. Im Jahr 1981 wurden die letzten freien Ecken zur Autobahn parzelliert. Es entstand die neue Kleingartenanlage "Birkengrund" und wir bekamen Nachbarn.

Heute nutzen 74 Vereinsmitglieder mit ihren Familien die 36 verbliebenen Parzellen. Unser einziger Dauerbewohner feiert in diesem Jahr seine 65jährige Mitgliedschaft im Verein "Kolonie Lindenhof" e. V. Durch unser reges Vereinsleben sind wir im Bezirk bekannt, und, obwohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen, sind wir gegenüber Besuchern aufgeschlossen. Jedes Jahr gibt es mehrere Veranstaltungen, auf denen wir über unsere Arbeit informieren.

Auf unserem Gelände stehen selten gewordene Kultursorten, deren Ernte heute im Supermarkt kaum noch zu finden ist, z.B. die Apfelsorten Gravensteiner, Schöner von Boskoop, Cox Orange, die Birnensorte Gellerts Butterbirne oder die Hauszwetsche. Unsere KGA wird von vielen Vögeln, teilweise auf der Roten Liste bzw. der Vorwarnliste stehend, wie Kleiber, Bunt- und Grünspecht bewohnt.

Die Mitglieder der KGA "Lindenhof" e. V. wünschen, hoffen und arbeiten fleißig daran, mit ihren Familien, Nachbarn und Gästen im Jahr 2021 als Dauerkleingartenanlage Ihr 100-jähriges Bestehen zu erleben!

Finanzelle Interessen des Landes und von Investoren sollten gegenüber dem Natur- und Landschaftsschutz zurückgestellt werden.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, den Senat und den Bezirk Pankow auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der KGA Kolonie Lindenhof e. V.

Gartenfreunde Sonnentäl e.V.
Straße 76 Nr. 5
13127 Berlin

wir sind der Meinung, dass jeder Kleingarten sein Recht auf Bestand hat. Es sind Inseln der Erholung, aber auch der körperlichen Betätigung. Auf kleinstem Raum stehen viele verschiedene Pflanzen nebeneinander und bieten Insekten, Vögeln, Igel und anderen Lebewesen gute Lebensmöglichkeiten. Unsere Kinder lernen, dass Obst, Gemüse und Blumen nicht von irgendwoher in den Supermarkt geliefert werden, sondern wie sie angebaut werden und welche Mühe es macht, unsere Natur zu erhalten.

Bei unserer Kleingartenanlage handelt es sich um ein aus 6 Abteilungen bestehendes Gelände, das lagemäßig nicht miteinander verbunden ist. Die einzelnen Abteilungen liegen weit auseinander.

Da sich vier unserer Abteilungen - „Sonnental“ (als ursprünglicher Namensgeber, jetzt Töpfer- und Tomantenweg,) „Erlengrund“ (Gravensteinstraße, Str. 76 und Str. 171) . Straße 103 und Straße 180 auf Land von verschiedenen privaten Eigentümern und der Deutschen Bahn befinden, die zum Teil ihre Ansprüche bereits angemeldet haben und in der Vergangenheit auch schon Kleingärten verkauft haben, treten wir besonders für den Erhalt der Abteilungen „Dreieck“ und „Nordspitze“ ein, wie anliegend begründet.

Mit freundlichen Grüßen



Dieter Falz
Vorsitzender

5 Kleingärten im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

Der Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf besteht aus den 7 Ortsteilen Charlottenburg, Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald, Westend, Charlottenburg-Nord und Halensee. Wilmersdorf und Charlottenburg sind sehr dicht besiedelte Ortsteile, 2/3 der Bevölkerung des Bezirks leben hier.

Es gibt in Charlottenburg-Wilmersdorf insgesamt 114 Kleingartenanlagen auf 300 ha. Diese liegen ganz überwiegend an den Siedlungsrändern des Bezirks im Norden und Süden. 5 Kleingartenanlagen auf 10 ha und damit 3,5 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 19 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 19 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Buchenweg, Gaußstraße*, Heckerdamm, Heideschlößchen*, Lambertstraße, Lindenblüte, Olbersstraße, Pferdemarkt*, Saatwinkler Damm*, Waldschule-Eichkamp, Wiesengrund*, Alt Rheingau*, Am Fenn, Am Stadtpark I*, Bundesallee, Hohenzollerndamm, Kissingen*, Paulsborn-Kudowa und Wiesbaden. Eine Teilfläche der Anlage Bleibtreu II ist bis 2017 geschützt.

Kolonie Bleibtreu II im Bezirksverband Charlottenburg der Kleingärtner e.V. Nonnendamm 10-30 * 13627 Berlin

be Berlin - ich zitiere die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Internetseite): „Als Teil des Grünflächensystems erfüllen Kleingärten im Städtebau wichtige Ausgleichs- und Erholungsfunktion. Daher ist die Förderung des Kleingartenwesens eine wichtige städtebauliche, gesundheits- und sozialpolitische Aufgabe des Landes Berlin...“

Umso mehr ist es erschreckend, dass an einer vor über 30 Jahren beschlossenen Planung, nämlich an der Erweiterung der Feuerwehrfläche Nikolaus-Groß-Weg 2, festgehalten wird. Die Kolonie Bleibtreu II hat schon zu genüge durch den Bau der neuen Schleuse-Charlottenburg bluten müssen. Gut 2/3tel der Parzellen sind unwiederbringlich verschwunden. Den letzten verbliebenen 67 Parzellanten muss endlich eine gesicherte Zukunft geboten werden. Nur so kommen Kinder in den Genuss, unbeschwert und naturverbunden aufwachsen zu können.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt soll zu ihrem Wort stehen und Taten walten lassen. Nur dadurch bleibt die Glaubwürdigkeit erhalten.

i.V. Ute Kubitza, 2. Vorsitzende

Die Kleingartenkolonie Buchenweg in der Siedlung Eichkamp muss dauerhaft erhalten werden!

Unsere Kolonie wurde 1947 gegründet und ist von einem geschützten Baumbestand umgeben. Auch innerhalb der Kolonie gibt es zwei große Walnussbäume und zwei Kiefern. Mit 50 Parzellen sind wir eine der kleineren Kolonien in Berlin. Gerade das macht unsere Kolonie auch zu etwas Besonderem, denn die relativ kleine Pächtergemeinschaft umfasst mehrere Generationen: von älteren Menschen bis hin zu den ganz Kleinen. Einige sind schon seit der Entstehung der Kolonie mit dabei, andere erst seit wenigen Jahren – und es gibt inzwischen wieder viele Familien mit kleinen Kindern, die hier Kontakte zu älteren Menschen pflegen, die in ihrer Alltagsumgebung gar nicht zustande gekommen wären. Auch geben die Älteren ihr Gärtnerwissen an die jüngeren Gartenfreundinnen und –freunde weiter. Unsere Kolonie ist also ein generationenübergreifendes Projekt, das es sich zu schützen lohnt!

Viele Kinder, die hier ein- und ausgehen, gehen in die benachbarten Schulen, Kindergärten oder den Hort, und die Kolonie wird auch gerne von den Kindern aus den umliegenden Kindergärten besucht und trägt so einen wichtigen Teil zu der insbesondere in unserer urbanen Umgebung nicht zu unterschätzenden Aufgabe bei, Kindern die Natur als Lebensraum und ihr sich veränderndes Gesicht im Laufe der Jahreszeiten nahezubringen. Hier brüten und fliegen zahlreiche, auch geschützte, Vogelarten, Füchse sind hier zu Hause und es gibt Bienenvölker, die nicht nur Honig produzieren, sondern nebenbei auch direkt und indirekt für den Erhalt der biologischen Vielfalt sorgen.

Abgesehen von diesen wichtigen positiven Aspekten sprechen noch einige andere Argumente gegen eine Bebauung jedweder Art:

- Das Koloniegelände ist durch den Verbindungsweg zwischen Schule und dazugehörigem Hort geteilt und würde es auch bleiben.
- Die Kolonie stellt durch ihre Lage einen Puffer zwischen dem vorhanden Wohngebiet, der Schule und den stark frequentierten Sportflächen dar, wo der Geräuschpegel häufig, insbesondere an den Wochenenden, eher hoch ist.
- Die Kolonie liegt tiefer als das benachbarte Wohngebiet und ist nicht an die Kanalisation angeschlossen. Aufgrund der tieferen Lage müssten aufwendige Hebeanlagen installiert werden.
- Das Grundstück ist zur Straße hin sehr schmal und nach hinten sehr lang. Bei einer Bebauung würde ein großer Teil der Grundstücksfläche durch Zufahrtswege verbraucht werden.
- Die Koloniefäche ist sehr hügelig.
- Durch die Nähe zum Messegelände ist die Kolonie zu Zeiten größerer Messerveranstaltungen wie der IFA, der Grünen Woche und vielen anderen, nur mit deutlich erhöhtem Zeitaufwand erreichbar.

Auch wenn eine Oase wie die Kolonie Buchenweg in einer ruhigen und grünen Einfamilienhaussiedlung weniger offensichtlich wertvoll erscheinen mag als mitten in der Stadt: Sie ist wichtig für Gemeinschaft und Lebenssinn, Umweltbildung und Integration, Gesundheit und Natur.

Wir fordern daher die Verantwortlichen im Senat und Bezirk auf, ihren Fortbestand dauerhaft zu sichern!

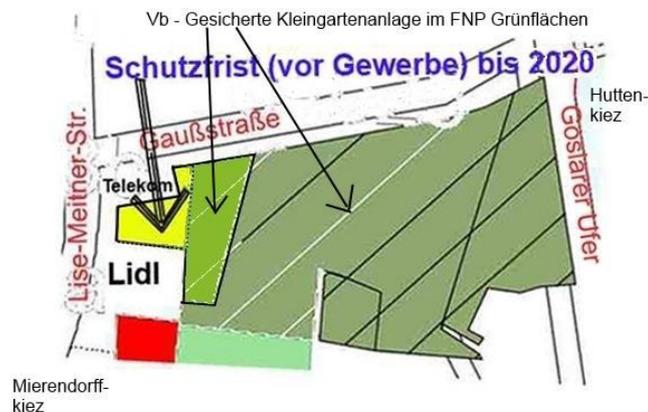
Der Vorstand der Kolonie Buchenweg

KGA Habsburg Gaußstraße – erhaltenswert?

Der Kleingartenverein Habsburg Gaußstraße existiert seit nunmehr 107 Jahren. Im Jahre 2007 feierte er sein 100 – jähriges Bestehen mit einem großen Fest und einer internationalen Kunstausstellung („Osmose 2007“).

Die KGA Habsburg Gaußstraße in Charlottenburg-Wilmersdorf ist Teil eines Kleingartenareals zwischen der Lise–Meitner–Str. im Westen, Gaußstr. im Norden, Charlottenburger Verbindungs-Kanal im Osten und Kaiserin–Augusta–Allee im Süden. Das Areal ist umschlossen von Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Gewerbe- Industrie - und Wohnbebauung.

Eine Teilfläche, 15 Parzellen unserer KGA hat im Kleingartenentwicklungsplan des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf den Sicherungsstatus IIIa, als Fiktive Dauerkleingartenanlage im FNP-Bauflächen, sie **hat eine Schutzfrist bis 2020. Diese Teilfläche ist als potentielle Gewerbefläche ausgewiesen.** Die weiteren 22 Parzellen sind, wie die benachbarten Kleingartenanlagen, gesicherte Kleingartenanlage im FNP Grünflächen.



Im FNP wird dem Gelände die Priorität Luftreinhaltung bei Inversionswetterlagen zugewiesen. Im Umweltatlas ist es als Kaltluftentstehungsgebiet identifizierbar, Luftaustausch findet statt besonders mit dem Gebiet des Huttenkiezes und die stadtteilklimatische Bedeutung für die dichte Wohnbebauung westlich der Lise–Meitner–Straße und um den Mierendorffplatz ist evident.

Die intensiv genutzte Durchwegung für Spaziergänger, Einkäufer aus dem Huttenkiez, die den Weg durch die Kolonien als willkommene und erholsame Alternative zur stark befahrenen Gauß- und Lise–Meitner–Str. nutzen, ist ganz sicher erhaltenswert. Die Lise-Meitner- und die Gaußstraße sind übergeordnete Hauptverkehrsstraßen, die eine durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke (DTV, inkl. Lkw und Motorräder) von 10.000-15.000 Kfz aufweisen.

Eine Bebauung der Fläche an der Lise–Meitner–Straße würde das Kleingartenareal nach Westen verschließen. Die – doch geforderte – öffentliche Nutzbarkeit der Fläche zwischen Goslarer Ufer am Charlottenburger Verbindungskanal und der Lise–Meitner-Str. würde stark beeinträchtigt.

Für den Geltungsbereich des Bebauungsplans nördlich der Gaußstraße werden u.a. der Schutz angrenzender Gebiete vor Immissionen, der Boden- und Grundwasserschutz, die Dach- und Wandbegrünung, die Entwicklung des gebietstypischen Baumbestandes und die Entwicklung von Wegeverbindungen als Teilziele genannt. **Durch die Bebauung jener ehemals brachliegenden Flächen nördlich der Gaußstraße kommt u.E. nunmehr den Kleingartenanlagen südlich der Gaußstraße eine erhöhte Bedeutung für den Mierendorff–Kiez, die Hutteninsel und auch die umliegenden Gewerbeflächen zu. (Luftaustausch, Kaltluftentstehungsgebiet).**

Mitte der 1990er Jahre gab es vom damaligen Stadtentwicklungssenator Hassemer die Zusage, die derzeit mit der Schutzfrist bis 2020 versehene Fläche unserer Kolonie nicht zu bebauen, schon damals ging es um den Erhalt von Frischluftschneisen, deren Verschließen erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das Stadtklima hätte und um das Offenhalten des Kleingartenareals nach Westen.

Unser Verein ist Gründungsmitglied des Zusammenschlusses der Kleingartenanlagen "Rund ums Gaswerk", wir sind vernetzt mit dem Kiezbüro am Mierendorffplatz.

Auf zwei unserer Parzellen wird geimkert, - ein Grund mehr für uns, auf Pflanzenschutzgifte konsequent zu verzichten. Beliebt sind unsere Filmabende, an denen wir, möglichst passend zum jeweiligen Film, unsere Ernteerträge den Gästen aus dem Kiez und aus Nachbar- und Bekanntschaft anbieten - und auch selber verzehren. An unserem Abend zum Thema "Land Art" entstand in



Zusammenarbeit von Künstlern, Pächtern und Gästen auf der öffentlichen Grünfläche vor unserem Vereinshaus ein "Naturkunstwerk", das seit jetzt mehr als 7 Wochen nicht nur nicht zerstört wird, sondern auf faszinierende Weise immer wieder anonym hergerichtet, ergänzt, verändert wird.

In unserer Kolonie gibt es zahlreiche Pächter mit anderem als deutschen Herkunftshintergrund. Ein „Integrationskonzept“ oder dergleichen haben wir gleichwohl nicht, „Integration“ zeigt sich bei uns im alltäglichen, praktischen und freundlichen Miteinander.

Der Psychotherapeut und Buchautor Wolfgang Krüger formuliert es, bezogen auf unsere Kolonie, so: “Die Kolonie ist ein Ort sozial-geistiger Begegnung und dies ist vor allem deshalb so wichtig, weil sich hier Menschen unterschiedlicher Berufs- und Altersgruppen und gesellschaftlicher Schichten begegnen. Dabei werden auch jene integriert, die sonst zurückgezogen leben, krank und seelisch eher instabil sind. Insofern hat gerade diese Kolonie eine wichtige Funktion der gesellschaftlichen Gesundheitsfürsorge. Gehen solche Stätten der Begegnung verloren, kostet dies die Gesellschaft viel Geld, nicht nur im Bereich der Psychotherapie, sondern auch im gesamten Gesundheitswesen.“

KGA Habsburg Gaußstraße – erhaltenswert!

Norbert Onken, 1.Vorsitzender des Vereins Habsburg Gaußstraße



Die Kolonie Am Heckerdamm in Berlin-Charlottenburg-Nord muss dauerhaft erhalten werden!

Denn:

Unsere Kolonie besteht seit 1945. Sie hat leider nur noch 10.112 Quadratmeter, aber ist ein lebendiges Stück Zeitgeschichte. Von über 130 Parzellen sind noch 26 Parzellen übrig geblieben.

Der Name der Kolonie war Programm: Unsere Kolonie nannte sich Behelfsheim-Kolonie am Heckerdamm. Der Nachkriegszeit geschuldet bekamen die Menschen, die ausgebombt waren, einen Bombenschein. Land wurde parzelliert, für den Bombenschein gab es Bezugsscheine für Zement, Steine, Träger und andere Baumaterialien. Unsere Kolonie ist teilweise auf den Trümmern des 2. Weltkrieges aufgebaut und es gab viele Dauerbewohner.

Irgendwann wurden die meisten Häuser dem Erdboden gleich gemacht, es sollte ein Zollpackhof gebaut werden. Es folgten viele Jahre Leerstand, dann wurde das heutige Gefängnis gebaut. Es wurden Straßen angelegt, der Friedrich-Olbricht-Damm und die Schwanefeldstraße. Die Firma Schenker, früher Weichelt, verlegte ihren Sitz hierher.

Das Damoklesschwert Abriss schwebt über uns, wir sind Gewerbegebiet und nur bis 2020 abgesichert. Wir Kleingärtner aber wollen bleiben, unser Motto lautet:

**Wir lassen uns hier nicht vertreiben,
wir wollen auf unserer Scholle bleiben.**

Niemand lässt sich davon abhalten seinen grünen Daumen weiterhin einzusetzen und jedes Jahr blüht, wächst und gedeiht es in unseren Gärten. Hochbeete und Blumenrabatten erfreuen das Auge, ob im Frühjahr, Sommer oder Herbst. Für uns Kleingärtner ist unsere Kolonie ein herrliches Stückchen Erde, unser kleines Paradies.

Gefeiert wird natürlich auch, wenn auch nur in kleinem Rahmen und endlich gibt es einige junge Leute mit Kindern. Es ist nicht so einfach die Gärten noch zu verpachten, wenn man sagen muss, 2020 ist eventuell Schluss. Wir brauchen Planungssicherheit, sonst verschwindet wieder ein Stück grüner Lunge aus unserer Stadt. Gewerbegebiete sind genügend vorhanden und im Umland gibt es Leerstand genug, dafür müssen keine Kleingärten geopfert werden.

Wir fordern das Abgeordnetenhaus, den Senat, das Bezirksamt und die Arbeitsgemeinschaft zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern.

Der gesamte Vorstand der Kolonie am Heckerdamm und sämtliche Mitglieder der Kolonie

1. Vorsitzender: Gerhard Kelm
Kassiererin: Christel Fehrmann

2. Vorsitzender: Ralf Nagel
Schriftführerin: Ina Mantik

Kolonie Heideschlößchen e.V., zwischen Heckerdamm und Goerdelerdamm sowie am Rande der Schwanefeldstr. und dem Speditionszentrum DB Schenker, Charlottenburg-Nord

Die gesamte Kolonie bestand bis Ende 2013 aus 155 Parzellen. 7 Parzellen zwischen DB, Schenker und Goerdelerdamm wurden zur Erweiterung der Speditionsfläche zum 30.11.2013 gekündigt, d. h. jetzt gibt es noch 148 Parzellen, die Teil einer großen Koloniefäche zwischen Goerdelerdamm/Heckerdamm und Paul-Hertz-Wohnsiedlung und Schwanefeldstr. (insgesamt rund 800 Parzellen) sind. Mit Ausnahme einer unter 3 ha-Fläche von 9 Parzellen im Verbund mit der angrenzenden Nachbarkolonie Am Heckerdamm (26 Parzellen) ist das gesamte andere Areal im Flächennutzungsplan als Grünfläche/Kleingärten dargestellt. Der Bebauungsplanentwurf VII-237 des damaligen BA Charlottenburg für das gesamte 800 Parzellen umfassende Kleingartenareal, einschließlich der Siedlung Juliusruh, kam nie zur Festsetzung, weil die Senatsverwaltung wohl die Abgrenzung des bestehenden Gewerbes zu Kleingärten beanstandet haben soll.

Zur Zeit sind diese 9 Parzellen unserer Kolonie an der Schwanefeldstr./Kampweg nicht im FNP, haben aber eine Schutzfrist bis 2020, um dann als Gewerbefläche zu dienen, obwohl zusammen mit der Nachbarfläche Kolonie Am Heckerdamm (26 Parzellen) diese Teilfläche durch B-Plan als Kleingärten dauerhaft gesichert werden könnte, was aber nach Aussage des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf nicht geht, weil sie im Stadtentwicklungsplan für Gewerbe vorbehalten sind.

Die Situation an der Schwanefeldstr. muss endlich geklärt werden, ein weiteres Herausbrechen von Kleingärten zugunsten von teils, wie hier, ungenutzten Gewerbebereichen oder großen Parkflächen ist nicht hinnehmbar. Es ist an der Zeit, hier endlich den Zerriss der Kleingartenfläche Heideschlößchen, die schon Parzellen in früheren Jahrzehnten wegen Bau eines Zollhofs und später als Spedition genutzte Fläche verloren hat, zu stoppen. Wir erwarten deshalb, dass die verbleibenden Kleingärten unserer Kolonie, einschließlich der 9 Parzellen auf Dauer erhalten und gesichert werden.

Heideschlößchen ist eine Kolonie mit vielen nichtdeutschstämmigen Kleingärtnern, überwiegend türkischer Herkunft, diese haben einen Anteil von über 20 %. Diese Gartenfreunde sind insgesamt in die deutschstämmige Gemeinschaft integriert, nehmen am Vereinsleben teil und sind eine Bereicherung; auch im geschäftsführenden Vorstand ist ein türkischer Mitbürger mit Sitz und Stimme integriert. Die Kolonie hat hinsichtlich Wegesanierung, Kinderspielplatz, freie Grünbereiche mit Tischtennisplatte und für Badminton-Spiele viel getan für Nutzer, Kinder und Spaziergänger aus der Wohnsiedlung Paul-Hertz.

Darüber hinaus gehört die Kolonie Heideschlößchen zu den Grünflächen mit sehr hoher stadtklimatischer Bedeutung als Kaltluftleitbahn und zur Frischluftversorgung belasteter Siedlungsräume, und es wird der Erhalt des Grün- und Freiflächenanteils sowie die Vermeidung einer Randbebauung empfohlen (Umweltatlas Stadtklima 2005).

Wir erbitten eine klare Aussage zugunsten des Erhalts der gesamten Kolonie, also auch unter Berücksichtigung der unter 3 ha-Regelung, die ja im Abgeordnetenhausbeschluss enthalten ist.

Kolonie Heideschlößchen e.V.
Der Vorstand

1.Vorsitzender Edgar Thomas

Schriftführerin Irina Egner

Helmut Pohl

Die Kolonie "Kalowswerder" wird durch die Kolonie "Gerickeshof" verwaltet und liegt direkt gegenüber dem S.- u. U-Bahneingang Jungfernheide, (Schutzfrist läuft 2014 aus), wo gegen die angrenzenden Kolonien „Olbersstr.“ und „Lambertstr.“ eine Schutzfrist bis 2020 haben.

Die Kolonie "Kalowswerder" besteht aus 7 Parzellen, deren Schutzfrist 2014 endet und nicht mehr verlängert wurde (Inanspruchnahme kurzfristig bis 2016). In diesem Areal befindet sich auch noch ein Bolzplatz, der durch die Jugend aus dem Wohn-Umfeld auch regen Zulauf hat und dementsprechend genutzt wird, denn im weiteren Umfeld ist nichts Vergleichbares vorhanden. Somit würden nicht nur die Kolonisten ihre Parzellen verlieren, sondern es würde auch den Kindern und Jugendlichen ein Ort genommen werden, der von der ihnen angenommen wurde, was nicht immer der Fall ist. Die Kinder sind überwiegend ausländischer Herkunft. Auch 85% der Unterpächter dieser Gärten sind ausländischer Herkunft.

Die Kolonien Lambertstr. mit 9 und die Kolonie Olbersstr. mit 8 Parzellen sind zwar im B-Plan ebenfalls wie Kalowswerder mit seinen 7 Parzellen als Wohnungsbau I ausgewiesen, aber meiner Meinung nach dafür nicht geeignet, alle Parzellen liegen direkt und längs der Bahntrasse, die dort entstehenden Wohneinheiten wären dem Lärm der S.- und Fernbahn sowie dem Güterverkehr voll ausgesetzt und das Tag und Nacht. Die Parzellenbreite in der Olbersstr. beträgt nur zwischen 15,00 und 25,00 m und die Parzellenbreite der Lambertstr. durchgehend um 15,00 m.

Bevor man die Fläche der Kolonie Kalowswerder als Wohnungsbau ausschreibt, sollte doch die Überlegung gemacht werden, ob nicht die Fläche an der gegenüberliegenden Bahntrasse (Max-Dorn-Str.) oder die landeseigene Fläche der BSR an der Liese Meitner Str. genutzt werden kann. Diese Flächen wurden schon vor Jahren geräumt und sind bis heute noch nicht wieder einer anderen Verwendung zugeführt worden. Diese Flächen wären auch in ihrer Größe für den Wohnungsbau geeignet, denn an der Bahn-Trasse befindet sich bereits ein Wohnhaus und damit ist ersichtlich, dass hier eine Bebauung möglich wäre. Eine weitere Möglichkeit wäre noch, die bestehenden alten Wohnlauben oder zum Wohnen geeignete Lauben, zeitlich begrenzt (Beispiel - 10 Jahre), wieder für Wohnzwecke frei zu geben, damit würden garantiert Wohnungen frei gesetzt werden, die jetzt nur als Tarnung gemietet wurden und der Senat hätte zudem eine kleine Einnahmequelle (Wohngeld).

Warum, wenn nicht unbedingt erforderlich, die grüne Lunge Berlins weiterhin verkleinern und damit die Lebensqualität der Bürger Berlins noch weiter einschränken? Grüne Flächen, egal wie groß, sind lebenswichtig, sie regulieren mit die Temperaturen für das Umfeld und die damit nahe gelegenen Wohnhäuser. Als Teil des Grünflächensystems erfüllen Kleingärten in der Stadt wichtige Ausgleichs- und Erholungsfunktionen. Daher ist die Förderung des Kleingartenwesens eine wichtige städtebauliche, gesundheits- und sozialpolitische Aufgabe des Landes.

Wohnungsbau, unbedingt, aber bitte nicht hier, denn es gibt bestimmt noch andere Möglichkeiten.

Warum immer nur die Kleingärten?



Helmut Pohl, 1. Vorsitzender

Die Kolonie Lindenblüte in Charlottenburg Nord sollte dauerhaft erhalten werden!

Die Kolonie Lindenblüte hat 38 Parzellen auf einer Fläche von 12862 qm. Unsere Kolonie ist auf dem Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen, unsere Schutzfrist läuft 2020 ab.

Unsere Kolonie wurde 1929 gegründet, die ersten Pächter waren Schiffer, Arbeiter usw. Die Kleingärtner haben durch Eigenproduktion wie Gemüse, Obst und Kleintierhaltung ihren Lebensunterhalt verbessert, vor allem Familien mit großer Kinderzahl. Im Zweiten Weltkrieg wurden so viele Wohnungen zerstört, dass die Lauben für viele Tausende Bürger zur Wohnung (Heimat) wurden und bis heute sind. Wir haben noch 4 Dauerbewohner auf unserer Kolonie, die ihre Kinder hier bekommen haben und sie liebevoll mit der Natur großgezogen haben. Die Nachfrage nach Kleingärten steigt ständig, insbesondere von Familien mit Kindern. Unsere Kolonie ist Multi – Kulti: auch Polen, Kroaten und Araber zählen zu den Gartenfreuden

Wir haben 3 schöne Wege in der Kolonie, alle Wege laden zu einem Spaziergang ein. Da wir eine kleine Kolonie sind, haben wir einen freundlichen und persönlichen Umgang miteinander. Alte und junge Gartenfreunde helfen sich gegenseitig, stehen sich mit Rat und Tat zur Seite. Wir reichen auch je nach Saison Obst zum Probieren an den Besucher unserer Kolonie weiter. In unsere Kolonie erleben Besucher und Gäste eine große Artenvielfalt. Wir haben Biotop mit Fischen, Fröschen, Libellen und vieles mehr. Die Vielzahl der heimischen Vögel fühlt sich bei uns genauso wohl wie wir.

Unsere Kolonie ist ein Stück grüne heile Welt, inmitten der Großstadt, die es dauerhaft zu erhalten lohnt!

Es wäre doch furchtbar, wenn wir diese Kolonie Lindenblüte verlieren würden, Nachbarn und Freundschaften würden auseinandergerissen, und unsere Dauerbewohner verlieren ihren Wohnraum (Heimat).

Darum fordern wir die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, den Senat und Bezirk auf, die Kolonie Lindenblüte als Dauerkolonie zu sichern.

Der Vorstand der Kolonie Lindenblüte

Die Kleingartenanlage Pferdemarkt hat von 111 Parzellen 23 davon mit einer Schutzfrist bis 2020 nach Sicherungsstufe drei b , ich als erster Vorsitzender fordere im Namen aller Kolonisten eine dauerhafte Sicherung nach 2020!

Begründung:

Unsere Kolonie besteht seit nunmehr fast siebzig Jahren. Sie wurde einst auf ein Gelände errichtet was als Pferdemarkt und für Französische Baracken diente. Noch heute finden unsere Kleingärtner gut erhaltene Austernschalen von den Franzosen bei der Gartenarbeit. Unsere Kolonisten haben über die Jahre auf eigene Kosten und in Eigenleistung Frischwasser, Abwasser verlegt, sowie die Stromleitung unter die Erde legen lassen. Die Wege wurden mit Gehwegplatten gefestigt.

Unsere Kolonie hat im Oktober 2008 zum 300-jährigen Jubiläum von Charlottenburg in Eigenleistung und viel Arbeit durch unseren Kolonisten Rolf-Jürgen Zube eine Chronik zu diesem nördlichsten Teil des Bezirkes heraus gebracht.

Unsere Kolonie umfasst 111 Parzellen, davon 22 mit Migrationshintergrund und Familien mit insgesamt 33 Kindern, sowie auch einige gleichgeschlechtliche Ehepartner. Somit eine wunderbare Vielfalt an Menschen auf der Kolonie. Was für unsere Gemeinschaft einen ganz großen Vorteil hat. Hier kennt sich jeder beim Vornamen. Selbst neue Kolonisten sind jedes Mal schnell in die Gemeinschaft aufgenommen.

Wir haben sehr viele Kolonisten die schon seit Jahren ihren Garten haben.

Eine unserer Ältesten ist bereits über neunzig Jahre alt. Das ist möglich weil jeder jedem hilft, wenn er nicht mehr so kann. Was dazu führt, dass auch unsere Ältesten noch lange ihren Garten genießen und vor allem bewirtschaften können.

Da unsere Kolonie nicht sehr groß ist, können wir für unsere Kleinen leider keine geeigneten Spielgeräte aufstellen. Dafür gestalten wir das all jährlichen Kinderfest für unsere Kleinen und ihre Gäste zu einem Tag nur für sie allein. Den 80-100 Kinder (unter anderem sind Gastkinder aus dem Johannes-Stift für traumatisierte Kindern dabei), wird bei Spiel und Spaß mit Showprogramm, kleinen und großen Preisen ein unvergessener Tag bereitet.

Das unsere Kolonie sehr kinderlieb ist, zeigt sich an vielen Dingen: hier finden Kinder auch schon mal, die ein oder andere Ersatzoma oder der Gartennachbar passt auch mal einen Nachmittag auf die Kinder auf. Die Kinder bei uns finden an jedem Gartentor eine offene Tür.

Bei unseren jährlichen Festen wo gelacht, getanzt, gesungen und die ein oder andere Liebe entdeckt wird, sind auch oft Anrainer mit dabei die immer wieder aufs Neue voller Herzlichkeit in unserer Mitte aufgenommen werden.

Die Sicherung bis 2020 ist für die Betroffenen Parzelleninhaber eine ganz dramatische Sache, da sie in jeder meiner Sprechstunden voller Angst und Ungewissheit sitzen und

nicht wissen wie es nach 2020 weitergeht mit ihren Gärten, der so lieb gewonnenen Gemeinschaft und mit ihren Kindern, die sich ohne Ängste frei in der Kolonie bewegen können.

Viele haben sich einen Garten genommen und pflegen diesen seit Jahren, auch gerade weil sich ihre Kinder hier frei entfalten können, was auf öffentlichen Spielplätzen und Parks nur noch bedingt möglich ist aufgrund der zunehmenden Verunreinigung wie zum Beispiel durch Spritzen, Hundekot und Müll etc.!

Unsere Kolonie ist öffentlich und für jeden zugänglich. Am Wochenende sind zahlreiche Spaziergänger bei uns unterwegs, die auf mehreren Bänken Rast machen können und die gerade in den Herbsttagen, die ein oder andere Obstspende von unseren Kleingärtnern bekommen.

Auch geben viele unserer Kleingärtner ihr Obst in Kindergärten ab.

Die biologische Vielfalt an Pflanzen und Tieren in unserer Anlage ist groß. Vom Igel über Fledermaus, Frösche, Molche, Buntspecht, Gartenrotschwanz, zahlreiche Schmetterlingsarten und noch vieles mehr, kann man hier entdecken.

Wo können Stadtkinder so naturnah aufwachsen wie in einer Kleingartenanlage.

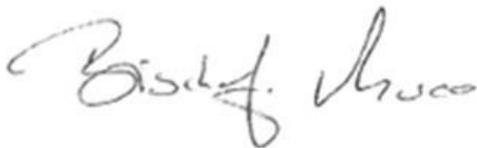
Jeder Kleingarten ist ein wichtiger Bestandteil für das Klima und Ökosystem dieser Stadt, und für viele ein Ort der Entspannung und Erholung. Durch die grünen Oasen haben die Menschen dieser Stadt eine Rückzugsmöglichkeit von den völlig überfüllten und oft zugemüllten Plätzen dieser Stadt.

Es ist ein Frevel solche Orte für immer der Stadtkultur und Natur unwiederbringlich zu zerstören.

Wir die Kolonie Pferdemarkt fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unser 23 gefährdeten Parzellen nach 2020 endlich dauerhaft zu sichern.

Der Vorstand und im Namen all seiner Kolonisten der Kolonie Pferdemarkt

Berlin, 16.09.2014



Marco Bischof

E-Mail: bisch.marco@googlemail.com

Kleingartenverein Saatwinkler Damm e. V.
Saatwinkler Damm 27 • 13627 Berlin

Berlin, 16. September 2014



Darstellung Kolonie Saatwinkler Damm e.V.

Die Kolonie Saatwinkler Damm e.V. in Berlin-Charlottenburg muss dauerhaft erhalten werden!

Die Kolonie Saatwinkler Damm hat 267 Parzellen auf einer Fläche von 100610 m². Für einen Teil der Kolonie, insgesamt 143 Parzellen, der im Flächennutzungsplan als Gewerbe ausgewiesen ist, läuft im Jahre 2020 die Schutzfrist aus. Weitere 24 Parzellen sind privates Eigentum. Der restliche Teil ist als „grün“ ausgewiesen.

Wir blicken auf eine lange Tradition zurück. Angefangen hat alles 1923 mit der Gründung unserer Kolonie. Damals pachteten hauptsächlich Bürger mit kleineren Einkommen (Arbeiter, Angestellte) die Kleingärten, um den Lebensunterhalt der meist großen Familien durch Eigenproduktion von Obst und Gemüse, aber auch Tierhaltung, zu sichern. Nach dem 2. Weltkrieg wurden viele Lauben wegen fehlendem Wohnraum als Wohnungen genutzt. Noch heute gibt es 16 Dauerbewohner, im Alter zwischen 55 und 84 Jahren, die in der Kolonie aufgewachsen sind. In den letzten Jahren ist die Zahl der Bewerber für unsere Kolonie ständig gestiegen. Derzeit umfasst unsere Bewerberliste 130 Bewerbungen. Insbesondere aus den Bezirken Moabit und Wedding, wo viele Menschen mit kleinen Einkommen wohnen und der Migrantenanteil sehr hoch ist, kommen viele Interessenten zu uns. Ca. 20 % aller Gärten wird insbesondere von Letzteren genutzt, die sich in die Kolonie mit einbringen und das kulturelle Leben bereichern. Neben den Deutschen, bewirtschaften zahlreiche Türken, Polen, Russen, Serben, Kroaten, Portugiesen, Spanier und Italiener ihre Parzellen, wobei die kleingärtnerische Nutzung im Vordergrund steht. Unter all den Nationalitäten besteht ein gutes Miteinander.

In der Kolonie Saatwinkler Damm e.V. findet es reges Vereinsleben statt (Kinder-, Sommer- und Herbstfest, Eisbeisessen, Heringssessen, regelmäßige Skatturniere, Buchlesungen, Adventsbasare und vieles mehr). Gäste und Besucher sind uns immer herzlich willkommen.

Bei uns gibt es noch Nachbarschaftshilfe, „alt“ und „jung“ helfen sich gegenseitig, stehen sich mit Rat und Tat zur Seite.

Besonders hervorzuheben ist unser großzügiger Spielplatz für kleine und größere Kinder. In unmittelbarer Nähe zur Kolonie befindet sich die Kita „Luftikus“. Die Erzieherinnen gehen fast täglich durch unsere Kolonie spazieren, erklären den Kindern die Tier- und Pflanzenwelt und nutzen den schönen Spielplatz, der regelmäßig gewartet und instandgesetzt wird. So wird schon bei den „Kleinsten“ das Interesse am Erhalt von Natur und Umwelt geweckt. Des Weiteren wird unsere Kolonie für Spaziergänge von den Mitarbeitern des Airport Bürocenter in den Arbeitspausen genutzt.

Geht man durch unsere Kolonie erlebt man eine Artenvielfalt, die die Besucher der Kolonie staunen lässt. Es gibt Teiche mit Fischen sowie Biotope, wo sich Libellen und Frösche tummeln. Bestaunt werden auch Hühner, die von 2 Gartenfreunden artgerecht gehalten werden. Man kann verschiedene einheimische Vögel, Igel, Fledermäuse und Insekten beobachten, die sich bei uns sehr wohl fühlen. Unsere Kolonie ist eine grüne Oase, die auch das ökologische Gleichgewicht unserer Stadt unterstützt und deshalb dauerhaft zu erhalten gilt.

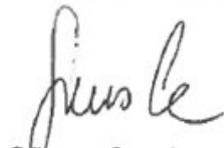
Es wäre auch für das soziale Gefüge fatal, wenn über 50% der Parzellen wegfallen würden. Gewachsene Freundschaften, gute Nachbarn, werden auseinandergerissen, Dauerbewohner verlieren ihre Wohnung. Es gibt es Sprichwort: Einen alten Baum verpflanzt man nicht. Jeder kann sich vorstellen, was das für diese Menschen bedeuten würde.

Des Weiteren will ich hier noch darauf hinweisen, dass ein dauerhafter Erhalt der Kleingärten nicht nur Eigennutz ist für die Kleingärtner ist, sondern eine positive Einwirkung auf das Klima in der Stadt hat. Es besteht ein Luftaustausch zwischen den Kaltluftentstehungsgebieten, den Kolonien und den belasteten Stadtgebieten. Dadurch werden im Sommer die Temperaturen um mehrere Grad Celsius abgesenkt und die Stadt mit mehr Sauerstoff versorgt, was der gesamten Bevölkerung zu Gute kommt.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes, den Senat und Bezirk auf, die Kolonie Saatwinkler e.V. insgesamt dauerhaft zu sichern. Denn, wie auch einige Politiker festgestellt haben, gibt es in Berlin ausreichende Freiflächen, so dass auf Kleingartengelände kein Gewerbe angesiedelt werden muss.

Als Beitrag zur Entlastung der Wohnraumnot in der Stadt, würde eine größere Anzahl unserer Kleingärtner ihre Stadtwohnungen aufgeben, wenn sie dafür das Wohnrecht in ihrer Laube bekämen. Sie würden auch eine angemessene Erhöhung des Wohnlaubenentgelts akzeptieren. Darüber sollte im Senat bzw. Bezirk diskutiert werden.

Mit freundlichen Grüßen



Günter Gruske
1. Vorsitzender

Kolonie Waldschule e.V. (Eichkamp)

nach den Plänen des Senats, beabsichtigt dieser die Kolonie Waldschule nach Auslauf der Schutzfrist offensichtlich zu einer weiteren Sportfläche umzuwandeln.

Das können und werden wir nicht akzeptieren!

Die Nutzerinnen und Nutzer unserer Kolonie Waldschule kommen aus dichten Stadtgebieten, wo es keine bzw. nur wenige wohnungsnahen Grünflächen und Spielplätze für Freizeit und Erholung im öffentlichen Freiraum gibt.

Sportanlagen sind ein wichtiges Angebot für die sportliche Freizeitbetätigung, allerdings gleichberechtigt zu sehen sind Kleingärten für Menschen, die beispielsweise älter sind, lieber gärtnern oder draußen die Gemeinsamkeit pflegen. In Kleingärten können normal Verdienende mit mehreren Kindern sowie alleinerziehende Elternteile und vor allem auch Frauen mit geringerem Einkommen diesen Interessen nachgehen.

Unsere Kolonie mit ihren 97 Parzellen besteht nunmehr seit 68 Jahren und hat sich in dieser Zeit zu einem Lebens- und Erholungsraum mit großer sozialer und ökologischer Bedeutung entwickelt und ist somit ein wichtiger Beitrag zur städtischen Kultur für gemeinschaftliches Beisammensein, wo gemeinschaftliches Leben erprobt werden kann. Das unterschiedliche Nutzungsangebot von öffentlichen Räumen ist ein bedeutender Aspekt der räumlichen Gerechtigkeit.

Eine wesentliche Bedeutung und wesentliches Merkmal von Chancengleichheit in der Gesellschaft zeigt sich in unserer Kolonie darin, dass inzwischen fast 55% der Parzellen an Frauen als Pächterinnen vergeben sind. 85% der Parzellen werden von Familien mit mehreren Kindern, häufig bereits in der 2. und 3. Generation, genutzt. Dabei versorgen die Kleingärten nicht nur die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner selbst, sondern in einem **sehr viel größeren Ausmaß** die vielen Kinder, Enkel, Nichten, Verwandten, Bekannten und Freunde der Kleingärtner mit der Möglichkeit, städtisch-gärtnerisches Leben kennen zu lernen und zu erfahren.

Sowohl Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, als auch Besucherinnen und Besucher aller Generationen, Nationalitäten und sozialer Schichten haben hier bei uns die Möglichkeit, etwas gemeinsam zu machen. Kinder können sich hier gefahrlos abseits vom Autoverkehr entwickeln, hautnah die Natur erleben, eigenes Obst und Gemüse anpflanzen, pflegen, ernten und lernen.

Hierzu zählen auch u.a. Besuche bei unseren Bienenzüchtern, die nicht nur von den Kindern der Kleingartengemeinschaft gerne besucht werden, sondern auch von Schulklassen der

umliegenden Schulen. Für die im Umfeld Wohnenden und auch insbesondere Nutzerinnen der angrenzenden Sportflächen sind wir inzwischen ein sehr beliebtes Ziel zum Spazieren gehen und Verweilen geworden. Denn wer nimmt nicht gerne eine kostenlose Tüte Obst oder Gemüse vom Spaziergang mit nach Hause oder tauscht Wissen und Erfahrung aus.

Der große Andrang von Bewerberinnen und Bewerbern zeigt die immer größer werdende Nachfrage nach Gärten in wohnungsnaher und leicht erreichbarer Lage. Kleingärten bieten zunehmend eine wesentliche Chance für den erforderlichen Ausgleich durch Erholung von der beruflichen Tätigkeit. Dabei spielen die veränderten Lebensrealitäten, insbesondere auch im Hinblick auf die demografische Entwicklung mit pflegebedürftigen Angehörigen eine zusätzliche Rolle.

Für viele ältere Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die seit Jahrzehnten ein Stück Gartenland pflegen, wäre eine Zwangsaufgabe einerseits der Totalverlust der vital erhaltenden Gartenarbeit und andererseits der Verlust des sozialen Umfeldes einer über Jahrzehnte gewachsenen Gemeinschaft.

Unsere Kolonie zugunsten einer weiteren Sportfläche zu opfern, wäre ökologisch, sozial und ökonomisch nicht nachvollziehbar, da hier im Eichkamp die öffentlichen Angebote von diversen Sportflächen neben den kleingärtnerischen Nutzflächen ausgeglichen nebeneinander den Bürgerinnen und Bürgern angeboten werden.

Für eine chancengerechte Gesellschaft ist es von wesentlicher Bedeutung, unsere Kleingartenanlage zu erhalten und die Akzeptanz von sportlichen und beispielhaft hier gärtnerischen Aktivitäten gleichbedeutend in der Gesellschaft zu verankern und zu zeigen!

Deshalb fordern wir den Senat hiermit auf, unsere Kolonie dauerhaft als KGA zu sichern!

Die Kolonie Waldschule e.V.
i.V. Petra Belaschk
1. Vorstandsvorsitzende

Ein wachsendes, aber auch ein blühendes Wilmersdorf?

Das als beschaulich geltende Wilmersdorf ist mit der bekannten Auseinandersetzung um die Kleingartenanlage Oeynhausen zu einem Hotspot des sich berlinweit verschärfenden Flächennutzungskonflikts geworden. Im gegenwärtigen stadtpolitischen Klima wird Bauvorhaben vielfach der Vorrang nicht nur gegenüber dem Stadtgrün eingeräumt, sondern auch gegenüber Bürgerentscheiden, der städtischen Landschaftsplanung und guten Argumenten. Das ist sehr schade und wir hoffen zukünftig auf mehr Besonnenheit und Zukunftsorientierung bei denen, die an diesen Entscheidungen beteiligt sind, damit Berlin seine Attraktivität behält und nicht den Weg anderer Metropolen wie London oder New York geht, die heute ihren Mangel an innerstädtischem Stadtgrün bedauern.

Doch nicht nur die Kleingartenkolonie Oeynhausen ist in Gefahr, sondern mit ihr ein Großteil der übrigen Wilmersdorfer Kleingärten. Der vor der Bezirksreform 2001 selbständige, in Teilen dicht besiedelte innerstädtische Bezirk Wilmersdorf umfasst heute die Ortsteile Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald und Halensee. Mitglieder im Bezirksverband der Kleingärtner Berlin Wilmersdorf sind die Kleingartenanlagen Am Fenn, Am Stadtpark I, Binger Loch, Bundesallee, Durlach, Am Hohenzollerndamm, Johannisberg, Norderney und Wiesbaden im Ortsteil Wilmersdorf, Alt-Rheingau, Friedrichshall, Oeynhausen und Paulsborn-Kudowa in Schmargendorf sowie Hundekehle in Grunewald. Insgesamt gibt es in dem Ex-Bezirk Kleingärten auf 54,5 ha, davon sind 39,9 ha landeseigen (abgesehen von einigen ungesicherten Anlagen der Eisenbahnlandwirtschaft, die hauptsächlich in Halensee liegen).

Die Gefährdung manifestiert sich in verschiedenen, teilweise sich überschneidenden Planwerken. Auf den Listen zu bebauender Kleingartenanlagen der **Stadtentwicklungspläne** Wohnen und Gewerbe ist der Ex-Bezirk Wilmersdorf mit 19,9 ha und 36,5 % der Gesamtfläche betroffen. Dazu trägt der sich bereits in der juristischen Auseinandersetzung befindliche nicht-landeseigene Teil Oeynhausens mit 9,3 ha bei. Dem **Kleingartenentwicklungsplan** sind Angaben über Eigentumsverhältnisse und Sicherungsstufen, die auch trügen können, zu entnehmen. 14,6 ha Wilmersdorfer Kleingartenfläche und damit 26,8 % der Gesamtfläche sind **Privateigentum**, davon haben 4,8 ha eine jährliche Kündigungsfrist. Einschließlich Oeynhausen sind damit 14,1 ha der Privatflächen gefährdet. Von den 39,9 ha in **Landeseigentum** gelten 30,2 ha und damit 75 % der landeseigenen Flächen als dauerhaft gesichert. Insgesamt als dauerhaft gesichert gelten 30,8 ha und damit 56% der Wilmersdorfer Kleingartenflächen. Dem Internetauftritt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ist zu entnehmen, dass man rund 83% der gegenwärtigen Kleingartenfläche erhalten möchte. Wilmersdorf drohen also prozentual viel größere Verluste.

Aktuell wird in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt an der **Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans** gearbeitet. Dabei geht es berlinweit um das weitere Schicksal von 257 ha landeseigenen Flächen mit einer sogenannten Schutzfrist bis 2020. Im Ex-Bezirk Wilmersdorf sind 8 von insgesamt 17 Kleingartenanlagen (ohne die ungesicherten Anlagen der Eisenbahnlandwirtschaft) betroffen, dazu hat eine Anlage bereits keine Schutzfrist mehr. Es geht hier um 9,6 ha und damit 17 % der landeseigenen Wilmersdorfer Flächen.

In den **Ortsteilen** ist die Situation wie folgt. In **Halensee** gibt es nur gänzlich ungesicherte Kleingartenanlagen der Eisenbahnlandwirtschaft. In **Grunewald** gibt es neben einigen

weiteren ungesicherten Kleingartenanlagen der Eisenbahnlandwirtschaft zwei Kleingartenanlagen auf 15,4 ha. Die eine Anlage befindet sich überwiegend in Privateigentum und ist ungesichert. Die andere verfügt über 12 ha, ist in Landeseigentum und gilt als dauerhaft gesichert.

In **Schmargendorf** gibt es 6 Kleingartenanlagen auf insgesamt 21,9 ha. Davon bilden 21,1 ha ein großes zusammen hängendes Kleingartengelände, auf dem sich insgesamt 5 der 6 Schmargendorfer Kleingartenanlagen befinden, darunter auch Oeynhausens. Es gehört laut Landschaftsprogramm zu den Vorsorgegebieten Luftreinhaltung und Klima. 9,8 ha befinden sich nicht in Landeseigentum, darunter die bedrohten 9,2 ha Teilfläche der Kolonie Oeynhausens. 10,2 ha gelten als dauerhaft gesichert. Von der Schutzfristproblematik betroffen sind 4 Kleingartenanlagen mit 1,5 ha.

Der Ortsteil **Wilmersdorf** gehört zu den Top Ten der am dichtesten besiedelten, insgesamt 96 Berliner Ortsteile. Er hat ein großes Freiflächendefizit, das nicht noch vergrößert werden sollte. Hier gibt es 8 Kleingartenanlagen auf insgesamt 17,1 ha. Als dauerhaft gesichert gelten 7,1 ha, die sich auf 2 Anlagen verteilen. 6 Anlagen auf insgesamt 10 ha sind gefährdet, davon 1,8 ha auf ungesicherten Privatflächen und 8,2 ha auf landeseigenen Flächen, die eine Schutzfrist bis 2020 haben und von der Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans betroffen sind. Eine kleinere Anlage mit 4161 m² hat bereits keine Schutzfrist mehr. 4 dieser 6 gefährdeten Anlagen liegen direkt am Volkspark Wilmersdorf und bilden mit diesem einen für Erholung und Artenschutz besonders wertvollen Grünflächenverbund. Eine weitere Anlage wird im Landschaftsprogramm als Teil einer Grünverbindung dargestellt.

Die **Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg-Wilmersdorf** hat sich 2013 für den Erhalt der Kleingärten im Bezirk ausgesprochen. Alle bedrohten Kolonien haben, wie von Fachleuten gefordert, eine wohnungsnah und verkehrsgünstige Lage und lange Bewerbungslisten. In Politik und Gesellschaft sind die mannigfachen positiven Auswirkungen von Kleingärten für die Stadt bekannt und weitgehend anerkannt. Sie leisten einen Beitrag zu Erholung und Gesunderhaltung, zur Anpassung an den Klimawandel, zu Gartenkultur und Nahrungspflanzenanbau, zur Integration von Menschen aller Schichten, Ethnien und Generationen, zur Umweltbildung, zum Naturschutz und zu Ökosystemdienstleistungen. Kleingärten sollten nicht länger als Baulandreserve betrachtet werden, sondern als unverzichtbarer Teil unserer städtischen grünen Infrastruktur, gerade auch in einer wachsenden Stadt.

Wir erwarten von Senat, Bezirk und Abgeordnetenhaus Entscheidungen

- **Für den Erhalt der Kleingartenflächen in Berlin-Wilmersdorf**
- **Gegen Verkauf und Umnutzung von landeseigenen Kleingartenflächen**
- **Für die Anerkennung von Kleingartenflächen als ökologische Ausgleichsfläche.**

Anmerkung: Die Zahlenangaben sind zumeist eigene Berechnungen von Dr. Gabriele Gutzmann auf Grundlage der Angaben zum Kleingartenbestand im Kleingartenentwicklungsplan, Stand 7.1.2014

Die Kleingartenanlage „Alt Rheingau“ in Berlin – Wilmersdorf muss dauerhaft erhalten werden!

Unsere Kolonie besteht seit 1911 und liegt in der größten Kleingartenanlage des Bezirkes Wilmersdorf. Unsere jetzige Fläche beträgt 8.812 qm mit 33 Parzellen. Durch Industrieansiedlung und Straßenbau ist unsere Parzellenzahl von 144 auf 33 in den letzten Jahrzehnten geschrumpft.

Wir sind eine offene Kolonie, die von vielen Spaziergängern besucht wird. Sie erfreuen sich an den gepflegten Gärten und sind gern gesehene Besucher.

Viele Tierarten und Singvögel haben in unserer Kolonie ihren Lebensraum.

Jung und Alt in unserer Kolonie pflegen ein intensives soziales Zusammenleben, wobei die Kinder an die kleingärtnerischen Tätigkeiten herangeführt werden.

Unsere gesamte Kleingartenanlage dient auch dem intensiven Luftaustausch zwischen Grünfläche und Industrie- und Wohnbebauung sowie der Stadtautobahn.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern, um den Klimaschutz positiv zu beeinflussen, da eine weitere Verdichtung der Bebauung sich negativ auswirken würde.

Der Vorstand der Kleingartenkolonie Alt Rheingau

Wilfried Keim, 1. Vorsitzender
E-Mail: karinursulakeim@gmail.com

Dieter Gebhardt, Schriftführer

Die Kolonie „Am Fenn“ in Berlin-Wilmersdorf muss dauerhaft erhalten bleiben!

Die Kolonie „Am Fenn“ wurde am 1. Mai 1916 als Kolonie Rudolfstadt gegründet, 1934 wurde sie in Kolonie Mannheim umbenannt und seit 1945 heißt sie Kolonie „Am Fenn“. Sie befindet sich zwischen Wallenbergstr. 8 und Barstr. 40, in 10713 Berlin. Diese Kolonie hat eine Gesamtfläche von 6.565 m² und 30 Mitglieder.

Sie besteht aus 2 Blöcken, getrennt durch die Wallenbergstr.



Block I hat 19 Parzellen, Block II hat 13 Parzellen. Seit April 2014 kamen 2 Kiezzgärten dazu, mit einer Fläche von 460 m², die beide sofort verpachtet werden konnten. Der eine ging an eine Familie mit drei Kindern, der andere an einen Kindergarten, der einen Lehrgarten anlegen will, in dem jedes Kind ein eigenes Beet hat, das im Frühjahr bepflanzt wird.



Die Mitgliederstruktur hat sich stark verändert. Es sind viele junge Familien mit Kindern dazugekommen.

Unsere Bewerberliste umfasst derzeit 45 Bewerbungen. Damit beträgt die Wartezeit für einen Garten ca. 2-3 Jahre. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des StEP Wohnen. Unsere

Anlage ist für jeden zugänglich und ein Ort biologischer Vielfalt. Es werden Vögel vieler Arten beobachtet wie Buntspecht, Grünspecht, Rotkehlchen und Gartenrotschwanz.

Die Kolonie AM FENN ist für Wasserhaushalt, Klima und Artenschutz ein wichtiger Faktor, gerade auch in Verbindung mit dem Volkspark Wilmersdorf, an den sie angrenzt.

Der Vorstand der Kolonie Am Fenn

Fred Steinmann, 1. Vorsitzender
E-Mail: fredmensch@aol.com

Die Kleingartenanlage Am Stadtpark I in Berlin-Wilmersdorf muss dauerhaft erhalten werden!

Denn: Unsere Kolonie besteht seit 1919! Sie ist mit ihren insgesamt 2,78 ha eine blühende Oase im Häusermeer. Sie liegt unmittelbar am Volkspark Wilmersdorf in einem besonders dicht besiedelten innerstädtischen Gebiet. Unsere 174 Mitglieder und ihre Familien, die zumeist in der Nähe wohnen, gärtnern auf 119 Parzellen. Unsere Bewerberliste umfasst derzeit ca. 80 Bewerbungen. Damit beträgt die Wartezeit für einen Garten 3 - 4 Jahre. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des StEP Wohnen. Der größte Teil der Fläche ist laut B-Plan IX-118 Gemeinbedarf Schule.



Wir haben ein reges Vereinsleben. Es gibt für Vereinsmitglieder und Anwohner zahlreiche Feste im Jahr, es gibt mehrere Veranstaltungen für Kinder, in den Sommermonaten findet einmal im Monat eine Veranstaltung von und mit Senioren statt, es gibt mehrere Arbeitsgruppen zu Gartenthemen und eine gerade aktuelle professionelle Fotoausstellung. In zwei Gärten werden Bienenvölker gehalten. Wir haben einen Schulgarten.

Unsere Anlage ist öffentlich zugänglich und mit Bänken versehen. Viele, auch seltene Tiere finden bei uns einen Lebensraum, gerade auch in Verbindung mit dem angrenzenden Volkspark. So gibt es Fledermäuse, von denen alle Arten streng geschützt sind und viele als gefährdet oder stark gefährdet gelten. Es wurden Vögel von besonders oder auch streng geschützten Arten beobachtet, von denen einige auch auf der Vorwarnliste der Roten Liste und Liste der Brutvögel von Berlin stehen: Buntspecht und Grünspecht (Vorwarnliste, streng geschützt), Habicht (streng geschützt), Kuckuck (Vorwarnliste), Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke (Vorwarnliste), Zaunkönig, Haussperling (Vorwarnliste für Deutschland). Auch zahlreiche Tagfalter lassen sich beobachten, u.a. der Kaisermantel (gefährdet, Rote Liste Berlin). Individuenzahl und Artenreichtum waren in den Gärten größer als bei Vergleichsbeobachtungen von Tagfaltern im angrenzenden Volkspark.

Die Kolonie Am Stadtpark I stellt Ökosystemdienstleistungen für Wasserhaushalt, Klima und Artenschutz bereit, sie fördert auch im größeren Umkreis die Gesundheit, sie vermittelt GärtnerInnen und Anwohnern, Jung und Alt Freude und Lebenssinn, in ihr vollziehen sich Umweltbildung, Integration und bürgerschaftliches Engagement.

Es wäre ein Armutszeugnis, einen solchen Ort der Stadtkultur und -natur unwiederbringlich zu zerstören. Finanzielle Interessen des Landes und weniger Investoren sollten demgegenüber zurückstehen. Für Wohnungsbau gibt es genug andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat, Abgeordnetenhaus und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der Kolonie Am Stadtpark I

Hermann Neubauer, 1. Vorsitzender
E-Mail: alterjakob@aol.com
Dr. Gabriele Gutzmann, Schriftführerin
E-Mail: ggutzmann@yahoo.de



Beziehung zu den Lebensprozessen der Natur

Über den Gartenbauunterricht der Johannesschule in der Kleingartenkolonie Am Stadtpark I

Der Gartenbauunterricht der 6. und 7. Klasse findet für die Schüler während einer Lebensphase statt, in der sie in besonderem Maße mit sich selber beschäftigt sind. Diese allgemein als Pubertät bezeichnete Lebensphase bedeutet eine tiefgreifende seelisch-körperliche Veränderung. Durch den sich wöchentlich abwechselnden Gartenbau- und Hauswirtschaftsunterricht erfährt der Schüler eine unmittelbare Beziehung zu den Lebensprozessen der Natur und der Herkunft unserer Nahrungsmittel.

Hierfür bedarf es natürlich eines Gartengeländes, damit der Gartenbauunterricht praktisch durchgeführt werden kann. Einer Schule mitten in einer Großstadt steht solch ein Gartengelände in der Regel nicht so ohne weiteres zur Verfügung. Für die Johannesschule Berlin ist es daher ein Glücksfall, von der Gartenkolonie „Am Stadtpark I“ solch ein Gelände für ihren Gartenbauunterricht zur Verfügung gestellt zu bekommen. Hier erleben die Schüler den Verlauf der Jahreszeiten, das Wachsen der selbst gesäten Gemüsepflanzen, hier werden Gartenbautechniken erlernt und geübt, wie das Pikieren, der Obstbaumschnitt oder das Kompostieren. Hier werden aber auch Rückschläge erlitten. Saaten gehen nicht auf, Pflanzen werden von Krankheiten befallen oder Naturgewalten vernichten Ernten. Im Gartenbauunterricht gewinnt der Begriff „Saison“ an konkreter Bedeutung und der Schüler entwickelt im Laufe der Zeit eine grundsätzliche Wertschätzung gegenüber der gärtnerischen Tätigkeit. An Stelle der Arbeit mit Maschinen tritt die eigene Arbeitskraft, die Natur erzieht zur Demut.

Der Duft der Blumen, das Gesumme der Insekten, der Flügelschlag der Schmetterlinge, das Zwitschern der Vögel sind für ein Großstadtkind therapeutische Nebenwirkungen einer Gartenbaustunde. Gerade in Zeiten tiefgreifender seelisch-körperlicher Veränderungen erlangt der Schüler aufgrund der Erfahrung von Lebensprozessen während des Gartenbau- und Hauswirtschaftsunterrichts innere Stabilität und erwirbt mit seinen praktischen Tätigkeiten Kompetenzen, die ihn zu einem ausgeglicheneren, erfüllteren Menschen machen. Der Verlust des Lebensbereichs Garten würde den Verlust lebenswichtiger Entwicklungsprozesse zur Folge haben.

Olaf Berry, Gartenbau- und Hauswirtschaftslehrer der Johannisschule Berlin, 2014

Johannes-Schule Berlin
Waldorfschule in Wilmersdorf/ Schöneberg
Bundesallee 35 & 38, 10717 Berlin

Kleingartenkolonie Bundesallee in Berlin-Wilmersdorf



Kleingartenkolonie, und dann noch an der Bundesallee - mitten in Berlin.

Wozu? Ja, wozu eigentlich? Kann man sie nicht besser verkaufen? Wozu Grün, Beton ist doch viel schöner. Beton für subventionierten jahrelangen Leerstand wie in der Uhlandstraße oder Stadtvillen für Nutznießer des Steuerabkommens mit der Schweiz. Damit keiner sagen kann, er hätte es nicht gewusst, möchten wir das zeigen, was eine Kleingartenkolonie ausmachen kann, und dass hinter allem auch immer Menschen stecken. Große und vor allem auch kleine mit viel Liebe für Grün und die Natur, für das Erlebnis des Wachsens und Werdens. Eben Kleingärtner, im ständigen Kampf gegen den Giersch, der alles zu ersticken droht und die Politik, die zurzeit alles versilbern will. Also hinter den fast sieben Stufen bei den vielen Zwergen hausen diese kleinen Gärtner, die für den Erhalt ihrer Kolonie kämpfen.

Koloniegründung. Im 2. Weltkrieg standen auf unserem Gelände Baracken für die Soldaten der Flakstellung im Volkspark. Nach dem Krieg wurden die Reste der zum Teil von Bomben getroffenen Baracken abgebrochen und etwas Erde darauf geschüttet. So entstand 1946 - auferstanden aus Ruinen - die Kleingartenkolonie Bundesplatz. Sie reichte bis zur Königsallee (heute Bundesallee) und umfasste ca. 16.156 m².

Im März 1970 beschlossen der Senat und das Abgeordnetenhaus von Berlin der Werner- Bockelmann-Haus GmbH ein 9.833 m² großes Teilstück der Kolonie für ein Seniorenzentrum zu übereignen. Somit haben wir Kleingärtner 61 % der ursprünglichen Fläche unserer Kolonie verloren.



Aus der Vogelperspektive erkennen wir sehr schön das Meer von Grün, das von den Pächtern zum Blühen und Gedeihen gebracht wird.

Koloniegröße. Auf den verbliebenen ca. 6.323 m² befinden sich noch 21 Parzellen, unter anderem die kleinste Parzelle Wilmersdorfs mit 86 m². Aber selbst darauf haben fünf Kinder ihre Liebe zur Natur entwickeln können.

Die Pächter. In den Gärten begegnen wir den Pächtern, 35 Erwachsenen (Rentner, Maler, Schauspieler, Musiker, Elektriker, IT-Fachmann, Fahrlehrer...) mit dazugehörigen 13 Kleinkindern, 5 Jugendlichen und 4 Enkeln. Eine Tagesmutter kann in ihrem Garten 3 Kleinkindern die Natur nahebringen. Ach ja, von den älteren Pächtern sind insgesamt 17 Kinder mit dem "Klein"-garten "groß" geworden. Es sind viele Generationen, die hier gelernt haben, dass die Kartoffeln oder Mohrrüben nicht bei Reichelt wachsen.

Was treiben eigentlich die Laubenpieper ? Unkraut zupfen, Blumen-, Hecken-, Sträucher schneiden, Pause machen, Salat gegen Nacktschnecken verteidigen, sich über Nachbarn ärgern, stänkern, lästern, Rasen mähen, über's Wetter schimpfen, grillen, umgraben, säen, ernten, pflegen, düngen, gießen, mit Kindern spielen, Saft herstellen, Pflaumenkuchen mit eigenen Pflaumen backen, die Laube reparieren, Besuchern die Natur erklären, sich sonnen und erholen, mit Politikern über Schutzfristen streiten. Gemeinsam arbeiten, feiern, sich erholen und auf Verlängerung unserer Pachtverträge hoffen!!!

Welche Tiere leben bei uns? Käfer, Nacktschnecken, Regenwürmer, Schmetterlinge, Igel, Hasen, Waschbären, Amseln, Füchse, Eichhörnchen, Rotkehlchen, Spatzen, Tauben, Elstern, Finken, Meisen, Stare und manchmal kommt auch der Falke von der Auenkirche vorbei. Damit sich Tiere bei uns

wohlfühlen, sind 25 Nistkästen, 4 Insektenhotels, 9 Futterhäuschen, 3 Totholzhaufen und 6 Minitische oder Vogeltränken vorhanden.

Schutzfristverlängerung bis 2020. Die Schutzfristverlängerung unserer Kolonie bis 2020 führte zu etlichen Aktionen und Investitionen. Seitdem wurden von den Pächtern acht Gärten mit Abwassersammelgruben ausgerüstet, einige ließen sich an die Stromversorgung anschließen, ein Gewächshaus wurde aufgestellt und ein großer Teil des Koloniewegs mit Gehwegplatten ausgerüstet. Es wurden neue Bäume gepflanzt und eine neue Besucherbank vor dem Totholzhaufen am vorderen Hauptweg gebaut. Die Kleingärtner sind somit nebenbei auch noch Investoren und kurbeln die Wirtschaft an.

Aktionen. 2012 war die Umwandlung eines Teils des Koloniewegs zu Gemüsebeeten nur für die Kinder geplant, wobei einige unerwartete Hindernisse auftraten. Im nächsten Jahr haben wir unsere Eingangstreppe durch eine Rampe für Rollstuhlfahrer ergänzt und einen weiteren Teil des Koloniewegs mit Gehwegplatten ausgestattet. Kleingärtner blicken in die Zukunft und lassen sich auch nicht durch negative Signale aus der Politik von ihrem Weg abbringen.

Nun sei es in einige wichtige Ohren gesagt:

"Wenn die Heinzelmannchen (Gartenzwerge) erst einmal vertrieben sind, bringen sie auch keine bitteren Tränen wieder zurück." Dann ist das Grün weg und ihr habt euren Beton.

Auszug aus:

http://bv-wilmersdorf.de/media/dokumente/Kolonie_Bundesallee_Broschuere.pdf

Karoline Schnetter

Vorstand Kleingartenkolonie Bundesallee
Wilhelmsaue 18
10715 Berlin



Kleingartenkolonie Hohenzollerndamm e. V.

*KGK Hohenzollerndamm e. V. * Berliner Straße 80 * 10713 Berlin*

Aktion 159 – Kleingartenanlage Hohenzollerndamm

Der Kleingartenverein „Hohenzollerndamm I“ wurde am 08.07.1932 gegründet und auf einem noch unerschlossenen Gelände wurden 180 Parzellen eingerichtet. Das Kleingartengelände gehörte zur damaligen Zeit der IG Farben bzw. den IG Farben Nachfolgegesellschaften. Nach nur sieben Jahren, Anfang 1939, wurden die Kleingärtner durch eingeleitete Baumaßnahmen aufgeschreckt. Es wurde eine Grube ausgehoben um Gebäude zu errichten. Der Beginn des II. Weltkrieges verhinderte weitere bauliche Aktivitäten. Die Baugrube wurde jedoch nie zugeschüttet und bis heute befinden sich unten „Im Grund“ der Grube Parzellen. Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren trugen die Kleingärtner unserer Kolonie zur Versorgung der Wilmersdorfer Bürger bei und die Parzellen dienten teilweise als ständige Wohnstätten.

In den sechziger Jahren wurde das Gelände Landeseigentum und gehört seitdem der Stadt Berlin. Diese Veränderung hatte unerwartete Folgen für die Unterpächter. Der zunehmende Wohlstand der Berliner Bürger stellte neue Anforderungen an die Infrastruktur der Stadt. Die Autobahn wurde vielerorts, auch in Wilmersdorf, ausgebaut. Das Kleingartengelände wurde verkleinert, 70 Parzellen mit teilweise altem Baumbestand mussten einem Autobahnabzweig weichen. 35733m² mit 117 Parzellen blieben übrig, die Kleingartenanlage ist zweigeteilt. Im Flächennutzungsplan von 1984 wurde das Gelände als Kleingartenfläche ausgewiesen. Im Vertrauen auf die Politik der Stadt Berlin wurde die Kolonie für die Wilmersdorfer Bürger umgestaltet, die Tore geöffnet, die Wege befestigt, Treppen entfernt, Wege ergänzt, damit die Kleingartenanlage durchquert werden kann, eine Ruhefläche für Besucher und ein Vereinshaus wurden eingerichtet. Eine kleine Parzelle wird einer Wilmersdorfer Kindertagesstätte zur Verfügung gestellt, die Kosten tragen die Mitglieder des Kleingartenvereins. Das Vertrauen wurde jedoch durch die Flächennutzungsplanänderung 1994 erschüttert, denn nun soll die Kleingartenanlage (Schutzfrist bis 2020) dem Wohnungsbau weichen.

Wir sind eine alteingesessene und wertvolle Kleingartenanlage mitten in Wilmersdorf, unsere Pächter wohnen mit ihren Familien häufig in unmittelbarer Nähe ihres Gartens. Wir bilden einen grünen Puffer zwischen Autobahn und Wohngebäuden. Wir tragen mit unserem Baumbestand zur Verbesserung der Luft bei, weil die Bäume viele Abgase der Autobahn oder starkbefahrenen angrenzenden Straßen aufnehmen. Die Bewohner der Wohnhäuser (Bechstedter Weg), die direkt an der Autobahn stehen, finden hier Ruhe und Erholung. Durch die Größe und Lage dienen wir den Anwohnern als Grünanlage, hier gehen Sie mit ihren Familien und Hunden spazieren. Wir sind eine offene Kleingartenanlage, alle Besucher sind uns willkommen, ob sie nun einen Plausch über den Gartenzaun suchen, oder unsere Ruhefläche zum Sitzen, Lesen oder Picknicken nutzen. Unserem Verein gehört ein repräsentativer Querschnitt der Gesellschaft an, wir sind jung und alt, weiblich und männlich, traditionell und modern, mit und ohne Migrationshintergrund, von Single bis Patchworkfamilie und auch vom Arbeiter bis Akademiker, alles ist bei uns vertreten.

Es ist wichtig die Kleingartenanlage Hohenzollerndamm zu erhalten, um den Wilmersdorfer Bürgern die Möglichkeit zu geben dem Stress und Trubel des Alltags zu entfliehen.

Die grüne Lunge Paulsborn-Kudowa muss bleiben!

Die Kleingartenkolonie Paulsborn-Kudowa wurde 1950 gegründet. Sie befindet sich in der Kudowastr. 3-7, Charlottenbrunner Str. 25-28, in 14193 Berlin-Wilmersdorf. Die Kolonie hat 46 Mitglieder und eine Gesamtfläche von ca. 1 Hektar. Acht Parzellen sind sog. Kiezgärten, die als ehemalige Gewerbeflächen erst nach dem Jahr 2000 der Gartenanlage zugeschlagen wurden. Obwohl die einzelnen Gärten der Kolonie mit ca. 180 bis 220 qm nicht besonders groß sind, haben wir ständig Anfragen von Bewerber/innen, die hier sehr gern eine Parzelle



pachten würden. Aktuell liegen dem Vorstand neben vielen Anfragen 16 konkrete Bewerbungen vor. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des StEP Wohnen. Laut aktuellem Bebauungsplan ist das Gelände in erster Linie für den Bau einer Schule vorgesehen. Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen sollen aber nach den noch zu verändernden Plänen 60 bis 90 Wohnungen auf dem Gelände entstehen.

Der Name unserer Kolonie erinnert noch an alte Gründungszeiten, denn da reichte die Kolonie über die Charlottenbrunner Str. hinaus bis an die Paulsborner Str. Ungefähr die Hälfte der damaligen Koloniefäche musste bereits in den späten 50er Jahren dem Wohnungsbau weichen.

Unsere Kleingartenanlage ist als grüne Oase eine Frischluftschneise in City-Nähe und bietet Lebensräume für Ökosysteme, Tier- und Pflanzenarten im Einklang mit den Gärtnerinnen und Gärtnern sowie den Bürgern und Bürgerinnen in diesem Stadtteil. Wer gerade jetzt in diesem Kiez spazieren geht, wird feststellen, dass in letzter Zeit bereits etliche Freiflächen im Nahbereich bebaut wurden und ringsherum die Bebauung somit verdichtet ist.

Unsere Kolonie ist stets geöffnet und wird gern von Anwohnern besucht, die sich an der grünen Oase erfreuen und mit den Pächtern von Parzellen ins Gespräch kommen. Der Mittelweg lädt an lauen Sommerabenden oder an heißen Wochenenden viele Anwohner – auch aus den umliegenden Senioreneinrichtungen - ein, die sich am Treiben der Gärtnerinnen und Gärtnern erfreuen. Die Vereinsparzelle ist nicht abgeschlossen und kann von Anwohnern aufgesucht werden. Hier spielen auch gern mal Kinder aus der Nachbarschaft. Zu unseren Veranstaltungen, wie dem jährlichen Sommerfest oder Trödelmarkt, kommen stets Anwohner aus der Nachbarschaft. Somit ist unsere Kolonie auch ein Kommunikationstreffpunkt von Bürgern. Gern werden von den Gärtnern auch selbst angebautes Gemüse und Obst zum Probieren dargereicht. Besonders im Herbst, wenn die Apfelernte ansteht, kommen auch viele Anwohner und Besucher in den Genuss unserer wohlschmeckenden Früchte, die unsere Gärtner vor ihren Parzellen zum Mitnehmen auslegen.

In unseren Gärten bieten wir der biologischen Vielfalt Platz, indem hier vielen Pflanzen und Tieren ein Zuhause gegeben wird, darunter auch vielen seltenen und schutzbedürftigen Arten. So gibt es neben Eichhörnchen, Haselmäusen und Igel z.B. Fledermäuse, von denen trotz

strengem Artenschutz viele als gefährdet oder stark gefährdet gelten. Es gibt hier Vögel, die auf der Roten Liste bedrohter Tier und Pflanzenarten stehen: Kuckuck (Vorwarnliste), Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke (Vorwarnliste), Buntspecht und Grünspecht (Vorwarnliste, streng geschützt), Zaunkönig, Haussperling (Vorwarnliste für Deutschland) aber auch der Habicht (streng geschützt). Neben zahlreichen Faltern wohnt in unserer Kolonie u.a. auch der Kaisermantel (gefährdet, Rote Liste Berlin). Und natürlich erfreuen sich viele Bienen und Schmetterlinge am Blütennektar des vielfältigen Pflanzenbestandes in der Kolonie.

Unsere Pächterstruktur ist gut durchmischt: Rentner, die hier bis ins hohe Alter körperliche Ertüchtigung finden, darunter auch mehrere Rollstuhlfahrer, Berufstätige, die Entspannung nach ihrer Arbeit suchen und junge Familien, die ihren Kindern die Natur nahe bringen möchten. Wir wurden im Jahr 2006 als die kinderreichste Kolonie in der Presse erwähnt. Darauf, auf die friedliche, generationsübergreifende Gemeinschaft in unserer Kolonie, sind wir besonders stolz! Ein Viertel unserer Gärtner/innen haben ausländische Wurzeln. Hier in der Kolonie gibt es keine Integrationsprobleme: Unterschiedlichste Kulturen und Religionen gärtnern hier in völliger Eintracht miteinander und unterstützen sich gegenseitig. Und allen Pächtern ist gemein, dass sie sich kein Haus mit eigenem Garten leisten können.

Unsere Kolonie stellt nicht nur Ökosystemdienstleistungen für Wasserhaushalt, Klima und Artenschutz bereit, sie fördert auch die Gesundheit durch Bewegung und gesunde Lebensmittel, sie vermittelt Gärtner/innen und Anwohnern Lebensfreude und wir tun auch etwas für die Umweltbildung: Der Vorstand hat gerade aktuell beschlossen, den nächsten freiwerdenden Garten an eine Kita oder Grundschule zu vergeben und somit weiteren Stadtkindern zu ermöglichen, Naturnähe, Jahreszeiten und Botanik hautnah zu erfahren.

Wenn unsere Pächter und die Gartenbewerber nach den Beweggründen gefragt werden, warum sie besonders die Kolonie Paulsborn-Kudowa so sehr mögen, hören wir immer wieder, dass gerade die Erreichbarkeit im Nahbereich einen ganz besonderen Wert darstellt. Aber gerade die Nähe zur City entpuppt sich jetzt als eine große Gefahr für unsere Kolonie, denn Investoren haben sie offensichtlich bereits fest ins Auge gefasst, um ihre eigennützigen, wirtschaftlichen Interessen umzusetzen.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie dauerhaft zu sichern!

Schmargendorf, im Oktober 2014

Kolonie Paulsborn-Kudowa
vertreten durch den Vorstand

Günter Kühling
Jens Braband
Andreas Enge
Dr. Annette Reinecke

Kontakt:
paulsborn-kudowa@web.de

Vorstand Kleingartenverein Wiesbaden-Norderney
Margit Salem (Schriftführerin)

Hohenzollerndamm 94 14199 Berlin Tel.: 030 826 48 69 Mob.: 0171 604 24 74

Unser Verein besteht aus 2 Kolonien: der **Kolonie Wiesbaden** und der **Kolonie Norderney**.

Die **Kolonie Wiesbaden** liegt im Dreieck zwischen der Wiesbadener Straße, der Mecklenburgischen Straße und der Helgolandstraße in Berlin-Wilmersdorf. Sie wurde im Jahr 1920 gegründet und hat eine Fläche von rund 10.000m². Diese verteilen sich auf 33 Parzellen. Das Grundstück gehört zu einem Teil der Stadt Berlin (Schutzfrist bis 2020) und zum anderen Teil der heutigen Telekom (jährliche Kündigungsfrist).

Die Kolonie Norderney ist eine Dauerkolonie. Sie besteht seit dem Jahr 1969 und hat eine Größe von 7450 m², verteilt auf 19 Parzellen und liegt zwischen der Lentzeallee und der Dillenburger Straße. Benannt ist die Kolonie nach der Norderneyer Straße, die einen Teil der Kolonie begrenzt.

Die Gemeinschaft der Kleingärtner in unserem Verein ist bunt gemischt und zum Teil besteht ein intensives soziales Miteinander. Es treffen langjährige Kleingärtner und Gartenneulinge aufeinander, Familien mit Kindern und Enkelkindern, Ehepaare und Alleinstehende sowie Pächter mit Migrationshintergrund. Eine gute gesellschaftliche Mischung. Sie alle kommen hier ihrer Leidenschaft fürs Gärtnern nach und verbringen mit Freunden, Bekannten und Verwandten einen Großteil ihrer Freizeit in den Gärten. Es wurden bereits Auszeichnungen für besonders schöne Parzellen vergeben.

Wer sich fürs Gärtnern interessiert und Teil unserer Gemeinschaft werden möchte, ist herzlich eingeladen, sich um einen Garten zu bewerben und erhält dann entsprechende Angebote, sobald Gärten frei werden. Unsere Bewerberliste ist lang. Momentan stehen etwa 50 BewerberInnen auf unserer Warteliste. In der Kolonie Wiesbaden haben wir in den letzten Jahren vermehrt junge Familien mit kleinen Kindern als neue Pächter begrüßen können. Das Interesse, besonders bei jungen Familien mit Kindern, ist sehr groß. Der Bedarf an einem Kleingarten hat stark zugenommen, wie unsere Bewerbungsanfragen zeigen. Der Wunsch,

Kindern in unserer Großstadt die Möglichkeit zu geben, die Natur hautnah zu erleben und mitzugestalten (Tiere und Pflanzen kennenlernen, Beete anlegen und pflegen), ist gewachsen. So werden bei uns bei Parzellenwechsel Familien mit Kindern vorrangig berücksichtigt.

In der Kolonie Norderney gibt es wenige Pächterwechsel, sie gehören eher zu den Ausnahmen.

Insgesamt herrscht in unserer Kolonie ein fröhliches und gutes Miteinander, was sich in vielen Gesprächen untereinander und mit Besuchern zeigt. Es gibt Zusammenkünfte in den einzelnen Gärten und Veranstaltungen, wie z.B. die "Tage der offenen Gärten" für die Anwohner und andere Interessierte, mit Angeboten über Kulinarisches hinaus ("Strandbar", "Kinder-Garten", "wie entsteht Honig", Trödeln, Lesungen), Auftritt eines Gospelchors, KunstgARTen (Installationen und Objekte von ortsansässigen Künstlern, Skulpturen und Performances).

Seit Jahren bestäuben die Bienen unseres Imkers unsere Obstbäume und Pflanzen. Wir haben Parzellen mit einem überdurchschnittlichen Obstbaumbestand mit zum Teil alten Apfelsorten, die es woanders kaum noch gibt. In diesem Jahr fand zum 3. Mal ein temporärer Kunstgarten statt. Es besteht eine gute Verbindung und Zusammenarbeit mit der Wilmersdorfer Gartenarbeitsschule in der Dillenburger Straße. So konnte dort in diesem Jahr mit dem Erlös aus unserem "Tag des offenen Gartens" ein Senkgarten mitfinanziert und verwirklicht werden. Auch für 2015 sind die nächsten Aktivitäten bereits geplant.

Wichtiger Aspekt zum Erhalt unserer Kolonien ist die Fortsetzung der Grünzüge und damit die bessere Durchlüftung der Stadt. Da vermehrt öffentliches Grün fehlt, schafft gerade für ältere Bewohner der Umgebung unsere Anlage die Möglichkeit geschützt soziale Kontakte zu knüpfen. Der Anteil älterer Bewohner ist in Schmargendorf überproportional hoch. Viele sind nicht in der Lage, entferntere Grünanlagen oder z.B. den Grunewald zu besuchen. Berufstätige und Jugendliche genießen ihre Arbeits-, bzw. Schulpausen gern auf den Wegen und Bänken der Kolonie.

6 Kleingärten im Bezirk Spandau

Der Berliner Bezirk Spandau besteht aus den 9 Ortsteilen Spandau, Haselhorst, Siemensstadt, Staaken, Gatow, Kladow, Hakenfelde, Falkenhagener Feld und Wilhelmstadt.

Es gibt in Spandau insgesamt 77 Kleingartenanlagen auf 185 ha. Diese liegen ganz überwiegend auf einer horizontalen Mittelachse des Bezirks und an den nördlichen Siedlungsrändern. 21 Kleingartenanlagen auf 42 ha und damit 23 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 22 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 10 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Altonaer Str. I, Am Grützmachergraben, Hasenheide IV, Hoffnung, Kleckersdorf, Lazarusstraße, Ruhleben, Schlangengraben*, Wiesengrund, Zu den Eichen*.

Der Bezirksverband Spandau der Kleingärtner e.V. schätzt die Situation wie folgt ein. Der dauerhafte Erhalt der Kleingartenanlage Kleckersdorf durch Festsetzung eines B-Plans ist gemäß Schreiben des Stadtrats „amtlich auf den Weg gebracht“.

Die Kolonie Am Grützmachergraben liegt isoliert in einem Industriegebiet. Die Parzellenböden sind nach Auskunft des Bezirksamtes stark konterminiert, so dass eine Räumung dieser Kolonie (23 Parzellen) unausweichlich ist. Drei Parzellen sind bereits gekündigt.

Bei den übrigen für den Bezirksverband Spandau bekannten Kolonien, handelt es sich um eine Parzellenanzahl zwischen zwei und sieben Parzellen, die auf Grund von Flächenbereinigungen zu gegebener Zeit entfallen werden.

Unsere Kleingartenanlage „Hasenheide“ in Berlin-Spandau muss bleiben !

Die Kleingartenanlage wurde 1919 gegründet, sie hat eine Gesamtgröße von ca. 6,4 ha. Wir sind 122 Pächter sowie 39 fördernde Vereinsmitglieder, die gemeinsam gärtnern. Der Schutz des Geländes ist bis 2020 gesichert.



Unsere Kolonie liegt direkt neben einem der sozialen Brennpunkte in Spandau, der Siedlung Heerstraße Nord. Die Schließung der Kolonie und der Bau weiterer Wohnungen an dieser Stelle würde das Ziel des Bezirks einer sozial durchmischten Stadt mit ausreichenden Freizeitangeboten konterkarieren.

Unsere Kolonie ist öffentlich zugänglich und wird mit ihren Durchgängen und Rundwegen von den Anwohnern der Heerstraße Nord für Spaziergänge genutzt. Wie auch die Bewohner der Wohnsiedlung sind unsere Mitglieder multikulturell, es sind Menschen aus der Türkei, Russland, Polen, Italien, Holland, England, Deutschland sowie aus arabischen Ländern. Viele Mitglieder unserer Kleingartenanlage und deren Familien kommen aus den umliegenden Hochhäusern, dabei nutzen immer mehr Familien mit Kindern das Angebot und pachten eine Parzelle.

Wir haben ein reges Vereinsleben. Es gibt für die Vereinsmitglieder und die Anwohner zahlreiche Feste im Jahr, nicht zuletzt unser Kinderfest im Sommer. Unsere Kolonie ist zusammen mit der danebenliegenden Brachfläche – nicht öffentlich zugänglichem Sumpfland – ein Ort biologischer Vielfalt. Viele, auch selten gewordene Tiere finden hier Nahrung und/oder Unterschlupf, dazu gehören Fledermäuse, Falken, Habichte, Eichelhäher sowie der Buntspecht, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Zilpzalp, Hausperling usw. Igel, Eichhörnchen und auch der Fuchs streifen umher und suchen Nahrung. Durch den Anbau einheimischer Stauden, Blumen und Gehölze finden Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Hornissen, Libellen und andere Insekten einen Lebensraum. Viele geschützte alte Bäume und Sträucher wie Walnuss und Haselnuss und auch Eichen, Birken und Rotkiefern sind über die Jahre gewachsen. Der Gartenanbau von Obst und Gemüse kommt auch nicht zu kurz, was man bei unserem Erntedankfest bewundern kann.

Eine Kleingartenkolonie fördert im größeren Umkreis eine soziale Gemeinschaft, sie dient der Gesunderhaltung von Mensch und Tier, in ihr vollzieht sich Umweltbildung, Integration und bürgerliches Engagement.

Zusammenfassend halten wir es unbedingt für erforderlich, diese und auch alle anderen Kleingartenanlagen zu erhalten.

Der Vorstand der Kolonie Hasenheide 1919 e.V.
Berlin – Spandau
Mail : Kgv-hasenheide@t-online.de

Die Kleingartenkolonie Lazarus Zeit in Berlin-Spandau muss dauerhaft bestehen bleiben!



Begründung:

Auch wenn wir eine recht kleine Kolonie sind, haben wir ein lebhaftes Vereinsleben. Bei uns wird die Förderung der sozialen Bindungen groß geschrieben. U. a. gibt es bei uns einmal im Jahr eine Heumahd (Pflichtarbeitseinsatz für alle Unterpächter) mit anschließendem Grillen und nettem Beisammensein.

Wir bieten jeden Sonntag Frührschoppen in Form von Frühstück an, das Angebot wird gerne genutzt. Ferner haben wir abwechselnd in den jeweiligen Gärten viele Feierlichkeiten, wie z.B. Hochzeiten, Geburtstage, etc., zu denen alle Pächter eingeladen werden. Auch das angebotene Kulturprogramm wird rege genutzt; gemeint sind Dampferfahrten, Vorträge über Baumschnitt, Anpflanzungen usw.

Natürlich ist unsere Gartenanlage öffentlich zugänglich und in den Gängen mit Bänken versehen. An unsere Kolonie angrenzend befindet sich ein Seniorenwohnheim bzw. -pflegeheim und ein betreutes Wohnheim für geistig behinderte Menschen. Unsere Anlage wird von den noch mobilen Senioren (selbst mit Gehhilfe) und auch von den dort wohnenden betreuten Menschen rege als "grüne Lunge" genutzt. Gerne sitzen sie auf den Bänken, schauen sich die reichliche Flora und Fauna an oder unterhalten sich mit den anwesenden Gärtner/innen über ihre schönen Gärten.

In unserer Anlage leben viele, zum Teil seltene Tiere, wie z. B. Fledermäuse, Buntspechte, Eichelhäher und Rotkehlchen. Es wurden auch Füchse, Enten und Waschbären beobachtet. Unter der Hütte eines Unterpächters wurde ein Fuchsbau entdeckt. Ein Reiher kommt in regelmäßigen Abständen auch immer wieder vorbei und inspiziert die vorhandenen Teiche.

Ferner verfügt die Kolonie über eine Ökowiese, auf der ein großes Insektenhotel seine Heimat gefunden hat. Dort tummeln sich viele Bienen und Grabwespen, Schmetterlinge und Falter, Florfliegen, Käfer etc. Unsere Kolonie besteht seit ca. 1924 und verfügte ursprünglich über 254 Parzellen. Leider wurde schon im Laufe der Jahre der Bestand der Parzellen systematisch verkleinert, durch den Bau von Wohnanlagen für die Engländer damals und für das Autohaus Mercedes, welches ein großes Verkaufsgelände gebaut hat. Es sind jetzt aktuell noch 17 Parzellen übrig. Davon sind 4 Parzellen an unsere ausländischen Mitbürger verpachtet. Durch die verschiedenen Kulturen gestaltet sich das Vereinsleben sehr vielfältig, es gibt keinerlei Verständigungsprobleme oder Berührungsängste und das Miteinander macht großen Spaß. Eine Parzelle ist schon seit Jahrzehnten in Händen einer Familie, die Urgroßmutter einer der Pächterinnen war die Erstbesitzerin des Gartens.

Die Kleingartenanlage besteht aus richtigen Schrebergärten und ist keine aufgeschüttete Kolonie, so wie viele andere, sie verfügt ferner über eine gute Verkehrsanbindung, direkt gegenüber befindet sich eine Bushaltestelle.

Es wäre eine Sünde, einen solchen Ort unwiederbringlich zu zerstören. Es gibt genug andere Flächen für den Wohnungsbau in Berlin! Finanzielle Interessen sollten zurückstehen!

Wir fordern den Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!!

Der Vorstand der Kolonie Lazarus Zeit, in Berlin-Spandau

Erhalt der Kleingartenanlage Zu den Eichen in Berlin-Spandau

Die Kolonie Zu den Eichen besteht seit dem Jahre 1912 und ist eine der ältesten Kolonien in Berlin. Sie umfasst 30 Parzellen, die in einer Reihe angelegt sind. Mittelpunkt ist der Festplatz mit dem Vereinshaus. Die Parzellen sind ein Bindeglied von der Altstadt zum Spandauer Stadtforst. Seit Jahrzehnten ist die Kolonie direkter Durchgang für Spaziergänger, aber auch besonders Trimmweg für die Ausbildung der nahen Polizeischule.

Wir bieten Anwohnern der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit, durch Teilnahme an den vielen Festen dem Alltag entfliehen zu können. Kinderfeste finden großen Anklang, Kindergartengruppen besuchen die Kolonie und können auch in den Gärten sehen, wie angepflanzt und geerntet wird. Die Pächter der Parzellen finden hier, unter sozial verträglichen Bedingungen, eine grüne Oase und entfliehen dem Stadtrubel.

Die Kolonie Zu den Eichen ist mit ein Teil der grünen Lunge Berlins. Sie ist ein Ort der Vielfalt, biologisch als auch ökologisch und auch aus sozialer Sicht nicht austauschbar.

Wir haben eine Schutzfrist bis 2020. Seit 1912 ist die Kolonie historisch gewachsen und wir werden um den Erhalt kämpfen.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!

Herrn Landgraf und Herrn Hopp bitten wir, uns mit allen Ihren Möglichkeiten zu unterstützen.

Der Vorstand der Kolonie Zu den Eichen

7 Kleingärten im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Der Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf besteht aus den 7 Ortsteilen Steglitz, Lichterfelde, Lankwitz, Zehlendorf, Dahlem, Nikolassee und Wannsee.

Es gibt in Steglitz-Zehlendorf insgesamt 78 Kleingartenanlagen mit 198 ha. Diese liegen ganz überwiegend auf einem Halbkreis im Westen und Süden des Bezirks. 27 Kleingartenanlagen auf 112 ha sind durch Bebauungspläne gesichert, davon für den Alt-Bezirk Steglitz 22 von 28. Der Bezirk hat damit insgesamt 57 % seiner Kleingartenfläche geschützt und nimmt in dieser Hinsicht die Spitzenstellung unter den Berliner Bezirken ein. 22 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 3 Kleingartenanlagen haben eine Schutzfrist bis 2020: Steglitz West, Südpark – An der Schäferei und Waltershauser Straße.



KGV Südpark e.V.
Scheelestr. 45 A,B + D, 12209 Berlin
Horst Bruns, 1. Vorsitzender
Email: hotte2209@t-online.de

Unser Kleingartenverein feierte in diesem Jahr sein 80-jähriges Bestehen und wir denken, - das ist gut so und sollte noch lange nicht das Ende sein!

Wer rastet der röstet!

Deshalb gärtner wir nicht nur vor uns hin, sondern haben ein reges Gemeinschaftsleben mit vielen Festen zu denen auch Anwohner immer herzlich in unserer Kleingartenanlage willkommen sind. Eine Partnerschaft verbindet uns seit 1981 mit dem Kleingärtnerverein Magdeburger Tor e.V. in Helmstedt.

Wir schätzen uns glücklich, dass unser Bürgermeister, Herr Kopp (CDU) unser Wirken würdigt und nicht nur für unsere Kleingartenanlage, sondern für gesamt Steglitz-Zehlendorf einen grundsätzlichen Schutz aller Kleingärten im Bezirk umsetzen will.

Im Vergleich zu heute war die Umgebung unserer Kleingartenanlage noch nie so dicht besiedelt. Damit sind bzw. werden unsere Gartenflächen als wohnungsnahes Rückzugsgebiet ein immer wichtigerer Ausgleich für immer dichter bebaute Flächen:

Thermometer-Siedlung, Siedlung am Woltmannweg, Siedlung am Tirschenreuther Ring, ...
und bald auch die Bebauung des ehemaligen Übungsgeländes der US Army am nahen Stadtrand.

Im Verlauf unserer Vereinsgeschichte wurde unsere Anlage schon mehrfach reduziert. So zum Beispiel für den Kindergarten Sonneberger Weg (früher Ahornstraße) und den Schulneubau der jetzt angrenzenden Grundschule am Karpfenteich. Selbst die teilweise Wandlung zu Dauerkleingärten war aufgrund der Veränderungen der Wegeführung mit dem Verlust an Kleingartenfläche verbunden. Unsere Enklave „An der Schäferlei“ wurde dadurch halbiert und besitzt heute nur noch zehn Kleingärten. Mit den sechs Gärten am „Sarntaler Weg“ gehören sie zu den Kleingärten, deren Schutzfrist 2020 ausläuft. In guter Lichterfelder Lage, liegen diese umgeben von Einfamilienhäusern und öffentlichen Einrichtungen und warten praktisch nur auf eine Freigabe für den jetzt wieder aktuell geforderten Wohnungsneubau. Dies auch vor dem Hintergrund, da sich Berlin den angeblichen Luxus eines unbebauten Feldes in Tempelhof leisten will.

Doch wir sagen halt!

Denn neben dem Ausgleich als Grünfläche sind unsere Kleingärten die einzige noch erschwingliche Möglichkeit für Familien in Großraumsiedlungen und Mehrfamilienhäuser, um sich den Traum vom eigenen Garten zu verwirklichen. Damit werden sie in der Regel auch durch ihr Engagement und der Teilnahme am Gemeinschaftsleben ein stabiler Teil unserer Gesellschaft. Wohnungsnaher Gärten unterstützen damit auch die notwendige soziale Mischung in unserem Bezirk und Berlin.

Das verkauft man nicht, wenn man bei Trost ist ☺

Auch nicht stückchenweise!

Deshalb sind wir froh, dass uns zuletzt am 20. Oktober 2014 von unserem Bürgermeister, Herr Kopp (CDU) und der zuständigen Stadträtin, Frau Markl-Vieto (Die Grünen) versichert wurde, dass aufgrund der geringen Grundstücksgröße auch nach dem Auslaufen der Schutzfristen für die Kleingärten am „Sarntaler Weg“ und „An der Schäferlei“ auch nach 2020 auf absehbare Zeit keine Nutzungsänderung/Bebauung geplant ist.

8 Kleingärten im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Der Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg besteht aus den 6 Ortsteilen Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade.

Es gibt in Steglitz-Zehlendorf insgesamt 93 Kleingartenanlagen auf 239 ha. Diese verteilen sich im Bezirk mit Schwerpunkten in den Ortsteilen Schöneberg und Tempelhof. 24 Kleingartenanlagen auf 61 ha sind durch Bebauungspläne gesichert. Damit hat der Bezirk 26 % seiner Kleingartenfläche geschützt. 16 % der bezirklichen Kleingartenfläche befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 13 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Albrechtshöhe*, Erholung, Eschenallee, Feldblume*, Feldschlößchen, Germania, Hansakorso*, Kaisergarten, Morgengrauen, Sandwüste, Südring, Wild-West* und Maxstr.

Kolonie „Erholung“ - Wehnertstr. 34 - 12277 Berlin

Norbert Särchen

Die als Dauerkleingartenkolonie angelegte Anlage „Erholung“, besteht seit 1964. Ein Teil unserer Anlage ist öffentlich zugänglich und Teil einer Parkanlage mit Kinderspielplatz. Dieser Teil wird von den Vereinsmitgliedern regelmäßig gepflegt. Hierzu gehört angrenzend an unsere Kolonie ein Fußweg, der auch als Schulweg genutzt wird. Die Anlage ist ein Ort biologischer Vielfalt. Sie bietet den Pächtern die Möglichkeit der Erholung und Freizeitgestaltung.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Särchen

1. Vorsitzender

Die **Kleingartenanlage „Eschenallee“** in Berlin-Tempelhof muss – wie übrigens alle anderen auch! – erhalten bleiben, denn:

Unsere Kolonie, die seit 1917 besteht, hat eine Schutzfrist bis 2020. Auf dem Bebauungsplan VIII-32 von 1960 ist der vorwiegende Teil der heutigen Koloniefäche von insgesamt 1,87 ha als Baugebiet für eine Schule vorgesehen.



Es ist zugegebenermaßen lange her, aber einige unserer Gartenfreunde können sich dennoch gut daran erinnern, dass unsere Kolonie Anfang der 1960er Jahre bereits einmal große Teile des Geländes für Wohnungsbau abgeben musste. Seitdem zieht sich eine Häuserschneise durch unsere Kolonie, die hierdurch zweigeteilt wurde – dies jedoch nur räumlich; wir sind ein Verein, haben einen gemeinsamen Vorstand und aktuell **ein gemeinsames Ziel: Wir wollen unsere Gärten behalten!**

Unsere Kolonie liegt direkt an der Marienhöhe, einem Parkgebiet in Tempelhof, das in Verbindung mit unserer Kolonie gern und häufig von anwohnenden und auch speziell das Gebiet besuchenden Spaziergängern genutzt und geschätzt wird. Von den 57 Parzellen werden 56 von teilweise jahrzehntelangen Pächtern und immer mehr von Familien mit mehreren Kindern genutzt. Immer stärker wird Wert gelegt auf den ökologischen Anbau von Gemüse und Obst, viele Pächter haben Teiche angelegt, in denen sich unterschiedlichste Libellenarten, Molche, Frösche etc. angesiedelt haben und fortpflanzen. Man findet viele Nistkästen, Insektenhotels und eigens für die Ansiedelung von Insekten und Kleintieren gebaute Trockenmauern in unseren Gärten. Eine Parzelle, die Gemeinschaftsparzelle, ist der Treffpunkt für die Mitgliederversammlungen und Koloniefeste, sie kann aber auch von jedem Unterpächter für private Feiern genutzt werden, was gerne in Anspruch genommen wird.



Durch unsere Kolonie zieht sich ein 1999 von unserem Gartenfachberater errichteter Naturlehrpfad. Die Wege sind gesäumt von wetterfesten Schautafeln, auf denen Tiere und Pflanzen vorgestellt und erläutert werden, die allesamt in unserer Kolonie gesichtet werden oder wurden. Die Schautafeln werden den Jahreszeiten entsprechend neu bestückt, so dass man sich direkt über die aktuell blühenden Pflanzen informieren kann. Das Archiv umfasst aktuell etwa 500 Schautafeln.

Dieser Naturlehrpfad wird häufig und gerne insbesondere von den umliegenden Grundschulen als Anschauungsunterricht in freier Natur genutzt. Auch die Kita-Kinder der direkt an unsere Kolonie angrenzenden Kita gehen mit ihren Erzieherinnen oft und gerne den Pfad entlang und entdecken so „hautnah“ die direkte Natur. Aber auch Einzelpersonen finden die Schautafeln bereichernd. Bänke entlang des Weges laden zum Verweilen ein, und dieser Einladung kommen Besucher dieses Pfades immer wieder gerne nach.

Unsere Anlage ist stets für die Öffentlichkeit zugänglich, Besucher sind immer herzlich willkommen. Hierzu ist nur am Rande bemerkt, dass die Besucher unserer Kolonie ein Spaziergelände vorfinden, das tadellos von den Kolonienmitgliedern gepflegt wird, während öffentliche Parkanlagen – sicher durch fehlende finanzielle Mittel – zunehmend verwildern. Auch hier leistet unsere Kleingartenanlage einen deutlichen Dienst am öffentlichen Leben.

Unsere Kolonie ist eine kleine Oase der Ruhe für viele Anwohner, mit denen wir in friedlicher Gemeinschaft leben. Gerne kommen diese vorbei und holen sich im Herbst vor die Parzellen gelegte Tüten mit Obst ab, das unsere Mitglieder so mit ihnen teilen. Das Gespräch mit Besuchern ist ebenso wichtig wie das über den Gartenzaun, bei dem gefachsimpelt und beratschlagt wird.

Über die individuelle Bedeutung der Kolonie für sowohl unsere Unterpächter als auch die Nachbarschaft hinaus sind selbstverständlich die Aspekte zu nennen, die generell auf alle 159 aktuell zur Disposition stehenden Kleingartenanlagen zutreffen: Berlin ist als expandierende Großstadt unbedingt darauf angewiesen, über sein gesamtes Gebiet verstreut viele kleine grüne Lungen zu belassen, um das Klima auszugleichen und die Luft zu verbessern. All diese kleinen grünen Flecken, die unsere Stadt ausmachen, werden mit viel Liebe und Akribie von den Gartenfreunden gehegt und gepflegt und das Leben mit der Natur wird von Generation zu Generation weitergegeben, denn Kinder von Kleingärten werden nicht auf die Idee kommen, dass Rote Bete im Konservenglas gedeiht!

Für den Vorstand: Susanne Johnson, 2. Vorsitzende; eschenallee@gmx.net

Kleingärtnerverein „Feldblume 1915“ Tempelhof

Die Kleingartenanlage „Feldblume 1915“ Tempelhof in Berlin-Tempelhof muss dauerhaft erhalten werden !

Denn :

Die Kolonie „Feldblume 1915“ Tempelhof liegt in der Mitte des historischen Kiezes des Ortsteils Tempelhof, der sich westlich des Tempelhofer Damms von der alten Dorfkirche über den Alten Park mit 2 eiszeitlichen Seen und östlich davon mit dem Rathaus Tempelhof, der Stadtbibliothek, dem Polizeiabschnitt, dem Stadtbad, der Evangelischen Kirchengemeinde mit Kindergarten, dem „Germania 1888“- Sportplatz und der Paul-Simmel-Grundschule, der Katholischen Kita und dem Theodor-Francke –Park erstreckt. Die einmalige Kombination von Natur und sozialen Einrichtungen führte bereits zu der Aufforderung an das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg durch die SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung, die „Neue Mitte Tempelhof“ durch einen städtebaulichen Ideenwettbewerb in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt noch attraktiver zu machen. Der Ablaufplan eines Wettbewerbs sollte bereits im April 2014 vorliegen.

Die in Jahrzehnten organisch gewachsene und mit der Umgebung eng verwachsene Kleingartenanlage, durch die ein von den Bürgern vielbenutzter Verbindungsweg zwischen dem Parkplatz am Rathaus Tempelhof und der Sportanlage von „Germania 1888“ verläuft, hat 103 Parzellen mit gegenwärtig 156 Unterpächtern.

Die Bewerberliste beim Bezirksverband der Kleingärtner e.V. Tempelhof ist lang und die freiwerdenden Parzellen werden umgehend neu verpachtet. Die Kolonie vermittelt der Öffentlichkeit das vielseitige Bild der kleingärtnerischen Nutzung und kann im Jahr 2015 ihr 100-Jähriges Bestehen feiern. Regelmäßig werden die Kinder der Kitas durch die Kolonie geführt und lernen so die Natur am lebendigen Beispiel kennen. Auch die Senioren aus dem katholischen Domizil in der Felixstraße erfreuen sich zur Sommerzeit an der Vielfalt der Gärten. In der Kolonie sieht man Bunt- und Grünspecht, Rotkehlchen Rotschwänzchen, Blaumeise und



andere Vogelarten. Erdkröte (Bufo bufo) Igel, Maulwurf (Talpidae) und Fledermäuse. Diese Tiere stehen zum Teil unter Naturschutz bzw. stehen auf der Liste der gefährdeten Tiere. Eine Vielzahl von Insekten bevölkern die Blüten der Wild- und Gewürzkräuter, und auch ein Imker pflegt seine Honigbienenvölker. Auf der Vereinsparzelle gibt es ein Insektenhotel, und eine große Schar von Hausspatzen wird von engagierten Gartenfreunden gepflegt. Auch mehrere Rotfuchse leben in der Kolonie.

Wenn man bedenkt, dass nur wenige 100 Meter entfernt die vielbefahrene Bundesstraße 96 mit ihren Abgas- und Rußemissionen vorbeiführt, ist es ein Glück für die „Neue Mitte Tempelhof“, dass in ihrem Zentrum die Kolonie „Feldblume 1915“ Tempelhof existiert.

Durch engagierten freiwilligen Einsatz der Gartenfreundinnen und Gartenfreunde finden in jedem Jahr Sommer- und/oder Herbstfeste mit Kinderfest, Pflanzenbörse und Trödelmarkt statt, die allen Tempelhofer Bürgern offen stehen.

Bebauung welcher Art auch immer, sei es Wohnungsbau für einige wenige Menschen, kann diese im besten Sinn bürgernahe Kleingartenanlage nicht ersetzen, die in einem dichtbesiedelten Stadtgebiet liegt und damit dem Interesse des Landes und der Stadt Berlin dient.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Natur sowie den Bezirk Tempelhof-Schöneberg auf, die Kolonie „Feldblume1915“ Tempelhof im 100-sten Jahr ihres Bestehens endlich dauerhaft zu sichern !

Der Vorstand des Kleingärtnervereins

„Feldblume 1915“ Tempelhof

Dr. Peter Kowalewski, 1. Vorsitzender

E-Mail: kowalewski.berlin@web.de

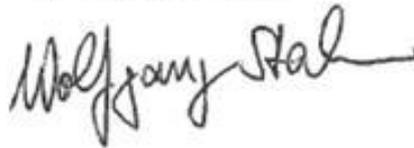
Roman Grzegorz, 1. Schriftführer

E-Mail: rgrzegorz@web.de

Kleingartenanlage Tempelhofer Feldschlösschen

Die Kolonie "Tempelhofer Feldschlösschen", besteht über 100 Jahre, 2020 läuft die Schutzfrist für die Parzellen ab. Alle Gartenfreunde der Kolonie sind sehr daran interessiert das ihre Gärten dauerhaft und verbindlich gesichert werden.

Die Anwohner rund um das Koloniegelände erfreuen sich über die grüne Oase, und hoffen mit uns, das die Kolonie Feldschlösschen auch nach 2020 bestehen bleibt. Es wär für Alle sehr traurig wenn das Gartengelände geräumt wird und anschließend die grüne Oase nicht mehr vorhanden ist.



Wolfgang Stahn
1. Vorsitzender der Kleingartenanlage
Tempelhofer Feldschlösschen

Kleingartenanlage Germania in Berlin-Tempelhof

Die Kleingartenanlage Germania im Ortsteil Berlin Tempelhof muss dauerhaft erhalten bleiben.

Begründung:

Die Kolonie Germania wurde 1908 auf ehemaligen bewirtschafteten Feldern gegründet.

Eine bekannte Tempelhofer Familie kaufte seinerzeit dieses Grundstück zur Schaffung von Kleingartengelände. Im Zuge der östlich gelegenen neuen Sozialbauwohnungen der Wohnungsbaugesellschaft Märkische Scholle e.V, wurde ein neuer Straßenzug, die Felixstraße als Verbindung zwischen der Götzstraße und der Albrechtstraße geschaffen.

Um weitere Wohnungen zu Bauen, wurde die Kolonie mit 120 Parzellen erst um 20 Parzellen verkleinert und durch den Neubau der angrenzenden Paul- Simmel- Schule um weiter Parzellen auf eine Größe von nur noch 52 Kleingärten verringert. 1976 baute das Land Berlin auf dieser Fläche noch einen Fußballplatz mit Sporthalle, so dass ein Rest von 10 Parzellen auf einer Gesamtfläche von 3228 m² übrig blieb.

Die Kleingartenanlage grenzt direkt in nördlicher Himmelsrichtung die Götzstraße, östlich die Wohngebäude an der Felixstraße südlich direkt am Fußballplatz Germania und in der westlichen Himmelsrichtung an der Sporthalle des Fußballplatzes mit dem dazugehörigen Parkplatz. Mit anderen Worten wir liegen Mittendrin wie ein kleines gallisches Dorf.

Unsere übersichtliche Gartenanlage ist für die angrenzenden Seniorenheime bei den Ausfahrten von alten Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Rollstühlen oder Rollatoren immer ein lohnender Ausflug Gerade benachteiligte und schwache Menschen an der Natur zu erfreuen und gemeinsam mit unseren älteren Pächterinnen und Pächtern Gespräche zu führen schafft eine besondere Atmosphäre.

Im Sommer besuchen uns seit Jahren Kinderläden und Tagesmütter, um von der Blüte der Bäume bis hin zum Ernten und das Verkosten von Obst, den Kindern einen Einblick in die Natur und deren Wichtigkeit zu verdeutlichen.

Hier können die Kinder von der Aussaat bis zur reifen Frucht das Wachsen von Gemüsesorten erleben. Unser Beitrag ist einfach. Wir sehen uns als Kleingärtner mit sozialer Verantwortung. Wir haben keine aufwendigen Bungalos sondern Kleingartenlauben.

Nicht für umsonst fühlen sich in unseren Gärten viele seltene Vogelarten heimisch. Wo auch sonst wenn Kunststoffrasen, Beton und Asphalt, den Lebensraum der Arten um unsere Kleingartenanlage herum dominieren. Wenn auch auffällig weniger Igel anzutreffen sind, wir bekommen von ihnen noch Besuch. Auch Füchse sind häufiger als vor Jahren anzutreffen. Mit einer Vielzahl von Nistkästen tragen wir zur Förderung der Vogelpopulation bei. Und sie danken es uns mit ihrem Gezwitscher.

Seit Jahren pflegen wir eine vorragende Abfallwirtschaft und trennen Glassorten, Pappe/ Papier, besitzen eine orangefarbenen Container und die übliche Restmüllsammeltonne.

Gartenabfälle werden fachgerecht behandelt und als Kompost dem Naturkreislauf wieder zugeführt.

Wir Kleingärtner tragen zweifelsfrei für umliegenden Anwohner Verantwortung, in dem wir anbieten, die Natur zu Pflegen und zu Erhalten.

Gerade, da das Gemeinwesen bei der Pflege und Erhaltung von Stadtgrün finanziell nicht belastet wird, ist der Erhalt der Biotopoasen so sinnvoll und schützenswert.

Michael Helling

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Helling', written in a cursive style.

Kleingartenanlage Hansakorso

Im Bezirksverband der Kleingärtner e.V.
Werner Voß Damm 47-49
12101 Berlin

Eingegange Bezirksverband der Kleingärtner		
am: 09. DEZ. 2		
1. Vors.:	2. Vors.:	1. Kd

Gründe der Kolonie Hansakorso für den Erhalt aller Parzellen :

Im Jahr 1961 wurde die Kleingartenkolonie Hansakorso gegründet und in den Bezirksverband der Kleingärtner e.V. Tempelhof aufgenommen.

Die Kolonie bestand zu diesem Zeitpunkt aus 67 Dauer – und 11 Zeitgärten. Die Zeitgärten wurden Ende 1984 aufgelöst, da die Berliner Wasserbetriebe das Gelände benötigten.

Zum heutigen Zeitpunkt besteht Hansakorso aus 68 Dauergärten. Sofern die Wasserbetriebe weitere Grundstücke beanspruchen wären unserer Meinung nach davon ca. 7 Parzellen betroffen. Hier würde es sich um Gartenfreunde handeln, die bereits seit über 30 Jahren auf der Kolonie sind.

Außerdem wäre auch ein Kleintierzüchter betroffen, dessen Garten im Sommer ein beliebter Treffpunkt aller Kinder in der Kolonie ist.

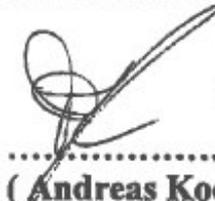
Eine Reduzierung der Parzellen würde auch die Wartezeiten auf einen Kleingarten bei Bewerbern aus Tempelhof/Schöneberg weiterhin um einen nicht geringen Zeitrahmen verlängern.

Hansakorso liegt verkehrsmäßig äußerst günstig, ist gut mit Bus und Bahn, also auch ohne Auto zu erreichen.

Die Anfrage nach Kleingärten die im Innenring der S-Bahn im Bereich Tempelhof liegen ist weiterhin sehr groß.

Letztendlich gehört die Kolonie Hansakorso zum Naherholungsgebiet „Parkring“ und ist somit auch eine geschützte Grünanlage.

Im Namen des geschäftsführenden Vorstands



Dauerkleingarten Hansakorso
Werner Voß Damm 47-49 12101 Berlin
Andreas Koch 1. Vorstand
Tel. 01777061517

9.12.2014

(Andreas Koch, 1. Vorsitzender)



Kleingarten-Kolonie Morgenrauen in Berlin-Tempelhof

Unsere Kolonie besteht seit 1921 und soll noch möglichst lange erhalten bleiben. Hier haben Leute ihre Parzellen, die nicht gerade zu den Reichen im Lande zählen, und in zig Jahren zu einer recht gut funktionierenden Gemeinschaft zusammengewachsen sind.

Die Artenvielfalt einheimischer Singvögel findet in unseren Gärten ein umfangreiches Nahrungsangebot und kann Nachkommenschaft gesund aufziehen.

Die Grünanlage dient außerdem als Temperaturregler und bietet den Anwohnern in den umliegenden Wohnhäusern gute Luft und schöne Ausblicke. Es wäre darum wünschenswert, daß die Grünanlage nicht teurem Wohnungsneubau zum Opfer fällt.

Für den Vorstand der Kolonie Morgenrauen **Monika Giese, 1. Vorsitzende**

Manfred Riebe, 2. Vorsitzender

Frank Silverman, Kassierer

Monika Beuster, Schriftführerin

id. **Monika Beuster**

Die Kleingartenkolonie Sandwüste in Berlin-Mariendorf muss dauerhaft erhalten bleiben!

Unsere Kolonie befindet sich in Berlin-Mariendorf zwischen Dedering- und Greinerstr. und wurde am 24.8.1924 gegründet. Hier liegt ein 11.270 qm großes, grünes und blühendes Kleinod, umgeben von vielen Gewerbebetrieben.

Unsere Vereinsmitglieder wohnen zumeist in der Nähe der Kolonie. Sie und Ihre Angehörigen gärtnern auf 32 Parzellen und hegen und pflegen das anvertraute Grün.

Die Altersstruktur ist gut verteilt. Rund 50 % unserer Mitglieder haben seit längerem das 60. Lebensjahr vollendet. Zur guten Durchmischung und zum Weiterleben der Kolonie konnten in den vergangenen Jahren junge Familien mit kleinen Kindern für das Gärtnern gewonnen werden. So profitieren Jung und Alt und unterstützen sich bei ihren gärtnerischen und handwerklichen Tätigkeiten. Alle genießen Ruhe, Erholung und unsere Gemeinschaft und sind bei den gemeinsamen Aktivitäten (Versammlungen, Frühjahrsputz, Pfingstkonzert, Sommerfest u.ä.) dabei. All das trägt dazu bei, dass sich Alltagssorgen und gesundheitliche Probleme vergessen lassen und sich ein jeder dem „Alltagstrott“ stellen kann.



Wir sind eine öffentlich zugängliche Anlage mit einer Bank auf unserer Festwiese, die zum Verweilen einlädt. Viele Mitarbeiter der umliegenden Betriebe nutzen das Grün für kurze Spaziergänge oder verbringen Ihre Pause auf unserer Anlage.

Auch viele Tiere nutzen diesen Ort biologischer Vielfalt. So zählen zu unseren Gästen Sperlinge, Grünfinken, Gartenrotschwanz, Blau- und Kohlmeisen, Bachstelzen, Amseln, Buntspecht und Stare. Auch wird hier vielen Schmetterlingsarten, Bienen und Hummeln ein Lebensraum geboten. Für alle Tierarten gibt es genügend Nistplätze sowie natürliche Futterquellen.

In einer weitgehend versiegelten Fläche ist unsere Kolonie ein Stück grüner Lunge Berlins und leistet einen Beitrag zum Klima- und Artenschutz. Sie ist Lebensraum für Mensch und Tier und vermittelt allen Kleingärtnern und Besuchern Freude und Lebenssinn.

Finanzielle Interessen des Landes oder evtl. Investoren sollten gegenüber dem Erhalt eines solchen, unwiederbringlichen, grünen Lebensraumes zurückstehen.

Wir fordern die Arbeitsgruppe Zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans sowie Senat und Bezirk dazu auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern.

Der Vorstand der Kleingartenkolonie Sandwüste

Ralf Hähmel, 1. Vorsitzender
E-Mail: ralf@haehmel.de

Die Kleingartenkolonie „Maxstr. e.V.“ wird für ihren Erhalt kämpfen!

Die eher kleine Kolonie mit 37 Parzellen besteht seit 1946 und ist innerhalb der Insellage „Schöneberger Dreieck“ mit ausschließlicher, dichter Wohnbebauung die EINZIGE zugängliche, zusammenhängende Grünfläche! Das Schöneberger Dreieck ist gesäumt von der vierspurigen, dichtbefahrenen Hauptstr. mit an der am Innsbrucker Platz (eine reine Steinwüste) angeschlossenen Autobahn 100. Eine weitere Seite des Schöneberger Dreiecks bildet die ebenfalls vierspurige und mindestens ebenso dicht befahrene Dominicusstr. bzw. der Sachsendamm mit Anschluss an das Autobahnkreuz Schöneberg, das wiederum aus den Autobahnen A103 und A100 besteht. Und die dritte Seite unseres Schöneberger Dreiecks bildet die Ringbahn, die dort, wo sie die Kärntener Str., die bis in die 60er Jahre die namensgebende Maxstr. war, kreuzt, durch einen kleinen Tunnel den Zugang zu unserer Kolonie und einem kleinen Gebiet mit größtenteils Gewerbebebauung bildet. Eine Insel, leider nicht von Wasser umgeben sondern von großstädtische Infrastruktur.

Das Schöneberger Dreieck hat einen Vorkriegs-Altbaubestand von fast 100%, aber nicht einen einzigen Spielplatz, was in Berlin für eine Fläche dieser Größe vielleicht einmalig ist, da eben kriegsbedingte Baulücken, die es bei uns nicht gibt, oftmals mit Spielplätzen ausgestattet wurden. Unseren Kindern ist es nicht zuzumuten, über die wenigen und sehr fußgängerunfreundlichen Ampelanlagen der Dominicusstr. bzw. des Sachsendamms oder der Hauptstr. die nächstgelegenen Freiflächen zu erreichen. Sie können aber ohne gefährliche Kreuzungen überqueren zu müssen, ihren Garten erreichen. Und in unserer Kolonie gibt es kaum noch eine Parzelle die nicht von Pächtern ohne Kinder gehalten wird. In den Kleingärten können im urbanen Umfeld aufwachsende Kinder lernen, wie wächst, was sonst nur im Supermarkt als selbstverständliches Angebot gekauft wird. Eine Verbindung zur Natur ist den meisten Kindern unserer Kolonie und unseres Kiezes nur durch das Gärtnern im Kleingarten zu ermöglichen. Und gerade durch die obengenannte Insellage unseres Kiezes hat sich ein fast dörflicher Charakter entwickelt: Man kennt sich, weil man sich beim Bäcker, in der Kneipe oder in den kleinen, günstigen Restaurants trifft und man besucht sich im Garten.

Was wäre Berlin ohne seine Kleingartenkultur? Immer wieder zu Gunsten von Bauprojekten stillgelegte Gärten stehen nun als Brache da, aber ohne Bauprojekt. Wofür könnte man die Fläche der Kolonie Maxstr. nutzen wollen, wenn die Schutzfrist 2020 abläuft? Bauprojekte dürften kaum möglich sein, da der ca. 30m lange Tunnel der Kärntener Str. unterhalb der Ringbahn mit einer Durchfahrts Höhe von 2,7 für Baufahrzeuge viel zu niedrig ist. Dies beweisen regelmäßig steckenbleibende Lastwagen und die dabei zurückgelassenen Spuren an der Tunneldecke.

Nein, die einzige Freifläche des Schöneberger Dreiecks muss zu Gunsten einer leicht zugänglichen Naherholung und für die kinderreiche Bevölkerung unseres eher strukturschwachen Kiezes mit seinen zahlreichen noch unsanierten Altbauten, die vielen einkommensschwachen Familien eine Heimat bieten, erhalten bleiben.

Wir appellieren an den Bezirk, den Senat und alle anderen politisch und behördlich Verantwortlichen, unsere Kleingartenkolonie dauerhaft zu sichern.

Der Vorstand der Kolonie „Maxstr. e.V.“
Thomas Rüdiger, 1. Vorsitzender
Email: anja1305@arcor.de
Johannes tom Dieck, Schriftführer
Email: johannestomdieck@aol.com

9 Kleingärten im Bezirk Neukölln

Der Berliner Bezirk Neukölln besteht aus den 5 Ortsteilen Neukölln, Britz, Buckow, Rudow und Gropiusstadt.

Es gibt im Bezirk Neukölln insgesamt 91 Kleingartenanlagen auf 391 ha. Diese liegen überwiegend an den südwestlichen, südlichen und östlichen Rändern.

6 Kleingartenanlagen auf 14 ha und damit 3,7 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 3 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 17 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Alpental, Alt-Ruhleben I, Antons Ruh, Freie Stunde, Freiheit, Friedenstal, Harztal - Wilde Rose, Helmutstal, Kühler Grund (beide Teilflächen), NCR, Odertal*, Petersbaude, Stadtbär, Steinreich, Treseburg, Weidental und Wilhelmsruh.

Dauerhafter Erhalt der KGA Alpental

Unsere Kolonie besteht seit 1903, also seit mehr als 110 Jahren!

Um uns herum befinden sich Fabriken, das Wasserwerk, eine Autowerkstatt sowie ein riesiger Schrottplatz dessen weiterer Ausdehnung nunmehr die KGA „ZUR ELF“ weichen muss. Nicht zu vergessen ist die in unmittelbarer Nähe befindliche Autobahn A113.

Für den bevölkerungsreichsten Bezirk Berlins ist es unabdingbar den Anwohnern unserer öffentlich zugänglichen Anlage auch weiterhin die Möglichkeit zu geben bei uns spazieren zu gehen um sich an der Natur zu erfreuen und dadurch Ruhe und Entspannung zu finden.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen, zum Teil geschützten Tierarten, die in unserem Refugium eine Heimat gefunden haben. Zu nennen wären hier Fledermäuse, Schleiereulen, aber auch Rotkehlchen, Gartenrotschwanz oder Buntspecht sowie zahlreiche Schmetterlings- und andere Insektenarten.

Auf unseren 43 Parzellen verbringen über 120 Personen einen weit überwiegenden Teil ihrer Freizeit auch und gerade bei unseren gemeinsamen Veranstaltungen. Zu nennen wären hier unser Frühlings-, Sommer- und Herbstfest mit zahlreichen Gästen. An jedem Freitag wird ein sog. Spieleabend in unserem gemeinsam errichteten Vereinsheim durchgeführt, wo wir bei verschiedenen Karten- oder auch Gesellschaftsspielen eine kurzweilige und vergnügliche Zeit verbringen.

Der weit überwiegende Teil unserer Kolonisten ist seit mehr als 20 Jahren „Laubenpieper“ auf Alpental, viele unserer Mitglieder sind noch bedeutend länger „Alpentaler“, eines unserer Mitglieder ist vor 75 Jahren auf Alpental geboren worden. Für die meisten unserer Mitglieder ist ein Leben ohne Alpental nicht vorstellbar.

Ein für uns wichtiges Anliegen ist die Integration von nicht in Deutschland geborenen Personen. Zu unserer Gemeinschaft gehören Personen aus unterschiedlichsten Ländern mit dementsprechend auch verschiedensten Religionszugehörigkeiten.

Zwei unserer Mitglieder haben erwachsene Kinder, die leider geistig und körperlich behindert sind. Diese Kinder bewegen sich frei und ohne Scheu oder Angst in unserer Gemeinschaft, werden von uns akzeptiert und liebevoll mit unterstützt.

Nach unserer Auffassung käme es einem Verbrechen gleich einen für Menschen und Natur so wichtigen Ort unwiderbringlich zu zerstören.

Wir fordern alle Entscheidungsträger auf unsere Kolonie dauerhaft zu sichern.

Vorstand und Mitglieder der KGA Alpental.

1. Vorsitzender: Bernd Rämpke
Kolonie Anton's Ruh, Kiefholzstr. 77, 12057 Berlin



Die KGA Anton's Ruh in Berlin- Neukölln muss dauerhaft erhalten werden!

Denn:

Unsere Kolonie besteht seit 1906 in Berlin- Neukölln auf einer Gesamtfläche von 5573 m². Die 17 Parzellen werden von unseren Mitgliedern und deren Familien, mitunter von drei, vier Generationen, liebevoll bewirtschaftet. Unsere Bewerberliste ist sehr gut gefüllt, trotz Wartezeiten von mehreren Jahren.

Wir befinden uns an der Grenze zwischen Neukölln und Treptow, wo auch der überwiegende Teil unserer Mitglieder wohnt. Es ist auch kein Geheimnis, dass die Anwohner dieser Bezirke nicht gerade zur finanziellen Ober- bzw. Mittelschicht gehören. Die meisten Mitglieder können sich auch gar keinen Urlaub leisten, da ist der Garten die einzige Erholung vom Alltag. Dort können sie sich in ihrem Umfeld mit Freunden und Nachbarn austauschen und das ohne Vorurteile. Da unsere kleine Kolonie kein eigenes Vereinsheim hat, finden unsere gemeinsamen geselligen Veranstaltungen meist auf den Koloniewegen statt. Auch der rege Austausch zwischen Jung und Alt wird bei uns groß geschrieben. Der eine hat noch Kraft und der andere hat die Erfahrung. Die Kinder freuen sich immer, wenn sie Obst und Gemüse ernten und essen können. Es fühlen sich auch diverse Vögel, Insekten und Fledermäuse bei uns wohl, da sie alle bei uns in der Kolonie Brutmöglichkeiten und genug Futter finden.

Für unsere Mitglieder, deren Familien und für das Umfeld ist unsere kleine Kolonie die letzte alternative Oase in der gewaltbereiten Umgebung!

Unseres Erachtens gibt es genügend Freiflächen in Berlin, um zu bauen, warum muss es unbedingt auf die Vernichtung unserer Kolonie hinaus laufen?

Wir erachten es als notwendig, dass die Kolonie Anton's Ruh erhalten bleibt und zwar als neue Dauerkolonie in Neukölln.

Der Vorstand der Kolonie Anton's Ruh

Schriftführerin: Gabriele Hellendrung
e- mail: helle6@web.de



Kolonie Freie Stunde
Neukölln e.V.
Der Vorstand

Liegnitzer Str. 21, c/o Föllmer/Mattem, 10999 Berlin, Tel. 030/91708026, Email freiestunde@gmail.com

Kleingartenanlage Freie Stunde in Nord-Neukölln

Die Kleingartenanlage „Kolonie Freie Stunde Neukölln e.V.“ in Nord-Neukölln muss erhalten bleiben!

Die Kolonie Freie Stunde gehört zu den ältesten Kolonien Berlins. Ihre erste Gründung erfolgte schon 1896, als Nord-Neukölln gerade zu wachsen begann. Zwischen entstehenden Gebäuden, Äckern und Obstwiesen bewirtschafteten die ersten Kolonist*innen kleine Parzellen. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg erfolgte 1948 die Neugründung der Kolonie. Seitdem haben in den heute 38 Gärten etwa 800 Pächter und Familienmitglieder gesunde Lebensmittel angebaut, sich vom Stadtleben erholt und dem umgebenden Neukölln eine grüne Lunge und einen schönen Anblick geboten.

Im Berliner Vergleich ist die „Kolonie Freie Stunde“ relativ klein. Für die Kolonie und für den umgebenden Kiez ist das ein Vorteil, denn durch die kleine Fläche war es möglich, sie mitten im dicht besiedelten Nord-Neuköllner Reuterkiez nahe des Verkehrsknotenpunkts Hermannplatz als eine von wenigen Grünflächen zu halten und damit dem gesamten Kiez Erholungsstätte und klimatischen Ausgleich zu bieten.

Analog zur Entwicklung Nord-Neuköllns ist die kulturelle Herkunft der Pächter*innen heterogener geworden, das Klischee des urdeutschen Kleingartenwesens ist hier passé. Die Gemeinschaft der knapp 80 Pächter*innen im Alter von 31 bis 79 Jahren (und ihrer 42 Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren) umfasst vier Generationen sowie elf Nationalitäten und spiegelt die Vielfalt Berlins wider.

Während rings umher die Mieten rapide steigen und ärmere Menschen verdrängt werden, ist die Zusammensetzung der Kolonie nach wie vor durchmischt. Die 'alteingesessenen' gebürtigen Berliner*innen, die zum Teil schon mehr als dreißig Jahre auf der Scholle sind, werkeln hier ebenso wie z.B. jüngere binationale Paare mit kleinen Kindern. Auch hinsichtlich des Gartenbaus zeigt sich die Kolonie heterogen. Neben Gärten mit akkurat gepflegten Beeten, Hecken und Rasenflächen wachsen andere Gärten nach eher 'naturnahen' Maßstäben und experimentieren mit alten Gemüsesorten, streng biologischem Gartenbau und dem Einsatz von Pferdedung und Brennnesseljauche.

In unserer Kolonie bewirtschaften Imker*innen derzeit sechs Bienenstöcke. Die Grünfläche bietet einen biologisch vielfältigen Lebensraum auch für immer seltener anzutreffende Arten wie Rotkehlchen, Turmfalke, Eichelhäher, Fuchs, Erdkröte und jährlich zweimal auch für durchziehende Wildenten.

Neben der ökologischen Bedeutung sind die soziokulturellen Impulse unserer Kolonie von großer Wichtigkeit. Auf ganz verschiedenen Wegen wirkt die "Freie Stunde" in den Kiez hinein. Weil wir uns unserem Stadtteil verbunden fühlen, sind Bewohner*innen und die vielen hier flanierenden Besucher*innen dieser Stadt stets gern gesehene Gäste. Durch die Lage direkt an der belebten Pannierstraße kommen sehr häufig Passant*innen auf das Gelände, die nach freien Gärten fragen oder nur mal einen Blick werfen wollen. Die Nachfrage nach frei werdenden Gärten ist analog zur zunehmenden Attraktivität des Reuterkiezes gestiegen, wöchentlich erhalten wir mehrere Anfragen.

Beim jährlichen Erntedankfest verkaufen wir u.a. Gemüse und Obst, Blumen aus eigenem Anbau sowie selbstgemachte Kuchen und Marmelade, deren Einnahmen über die Nikodemus-Gemeinde an soziale Einrichtungen im Kiez gespendet werden. Durch die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen wie „48 Stunden Neukölln“ (seit 2009) und diversen Film- und Kunstprojekten profitiert der Kiez auch kulturell von der Kolonie. Im Rahmen des Projekts „Jump“ in Kooperation mit dem Kiosk am Reuterplatz und der AWO besuchten traumatisierte, schuldistanzierte Jugendliche unsere Gärten. Wir nahmen bislang außerdem an der „Berlin Tafel“ und an Naturprojekten des Kindergartens der St. Christopherus-Gemeinde teil und kooperieren aktuell mit dem Freilandlabor Britz und dem Nachbarschaftstreff elele im Rahmen eines Umweltprojekts für Kitakinder.

Wir sind der Überzeugung, dass die Kleingartenkolonie "Freie Stunde" als Naturressort und Erholungsort für Passant*innen eine unersetzbare Bereicherung für den Bezirk und seine Bewohner*innen darstellt. Als Ort gemeinnütziger Arbeit, sozialen und kulturellen Wirkens in und mit dem Kiez stärkt die "Freie Stunde" das integrative Zusammenleben, den Dialog zwischen Generationen und Ethnien und damit letztlich auch ganz wesentlich die Attraktivität des Stadtteils. Solch ein Quell des Guten, Wahren und Schönen darf nicht aufgegeben werden.

Vorstand Kolonie Freie Stunde Neukölln e.V.

„Morgen ist alles anders“, Dokumentarfilm von Bianca Theis und Victor Lauriolle in vier Teilen über Menschen in der Pannierstraße (2013)

<http://vimeo.com/user5752852>

Erhaltung der Kleingartenanlage Harztal-Wilde Rose

Begründung:

Am 13. August 2011 konnten wir unser 100jähriges Bestehen feiern. Wir sind eine Kleingartenanlage mit 43 Parzellen. Es sind natürlich nicht nur 43 Pächter, sondern auch deren Familien und Freunde, die gärtnernd sich erholen und soziale Kontakte pflegen. Was bedeutet heute das Kleingartenwesen für einen Staat, den Einzelnen, aber auch eine Gemeinschaft?

Kleingärten sollen der Erholung in der Natur dienen und Stadtbewohnern nach dem Vorbild alter Bauergärten den Anbau von Obst und Gemüse ermöglichen. Heute findet man in diesen Gärten aber auch Zierpflanzen und Rasenflächen. Die Kleingärten sind eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, eine gärtnerische Betätigung und das preiswerte Züchten von gesundem Gemüse, das persönliche Erlebnis von Säen, Wachsen, Gedeihen und Ernten von gesundem Gemüse. Eine Gartengemeinschaft soll aber auch das rücksichts- und respektvolle Zusammenleben verschiedener Generationen und Kulturen fördern.

Der Allgemeinheit bieten die Kleingärten eine bessere Lebensqualität in den Städten durch Lärmverringering, Staubbinding, Auflockerung der Bebauung, Biotop- und Artenschutz, Lebensraumvernetzung und klimatische Auswirkungen. Für eine Großstadt wie Berlin und besonders im Bezirk Neukölln sehr wichtig.

Wir versuchen, den an uns gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen. Da wir nur eine kleine Kleingartenanlage sind, haben wir kein eigenes Vereinshaus. Gartenfeste finden im Freien statt. Auch ein Imker mit seinen Bienenvölkern hat ein Zuhause in unserer Kleingartenanlage gefunden. Einige unserer Gartenfreunde halten Hasen und Hühner.

Unsere Kleingartenanlage steht den Bewohnern der umliegenden Siedlungen offen zum Besuch und dient damit der Naherholung. Insbesondere ältere Menschen haben die Möglichkeit sozialen Kontakt zu pflegen. Junge Familien können ihre Kinder hier gefahrlos aufwachsen lassen, in gesunder Umgebung, abseits vom Verkehr. Ebenso können Menschen vieler Nationen miteinander Gärtnern, die Integration wird damit gelebt.

Seit einem Jahr sind wir vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig eingestuft worden. Wir beabsichtigen uns in diesem Jahr beim Amtsgericht Charlottenburg als Kleingartenverein eintragen zu lassen. Wir haben einen Bestandsschutz bis zum Jahre 2020 und hoffen auch weiterhin als Kleingartenanlage bestehen zu können.

Fazit: Aus unserer Sicht gibt es hinreichende Gründe, die gegen eine Bebauung sprechen, wie die stadtklimatische Bedeutung des Gebiets, Natur und Artenschutz, die soziale Bedeutung der Kleingärten, die Lärmbelastung des Gebiets und vieles mehr.

Wir bitten die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans sich dafür einzusetzen, dass unsere Kleingartenanlage dauerhaft gesichert wird.

Der Vorstand der Kleingartenanlage Harztal-Wilde Rose

Reinhard Junker 1. Vorsitzender

Gerd Biewald

2.Vorsitzender



Die KGA National Registrierkassen NCR e. V., Sonnenallee 187, 12059 Berlin ist für die Anwohner des sozialen Brennpunktes Neukölln-Sonnenallee im dicht besiedelten Ortsteil Neukölln als öffentliche Grünanlage dauerhaft zu erhalten.

- Gemeinwohl und Inklusion

Die Anlage mit 33 Gärten ist mit den Anwohnern eng vernetzt. Die 32 Parzellenbesitzer sind Großteils Anwohner der Umgebung und stammen aus acht Nationen. Wir haben für die Bewohner des Kiezes einen Mehrgenerationengarten, der von Kitas bis Senioren genutzt wird. Da der Garten und die Anlage behindertengerecht umgebaut wurden, wird die Anlage auch von Rollstuhlfahrern und Senioren der umliegenden Senioren- und Pflegeheime genutzt. Zumal die Anlage für alle zu Fuß gut erreichbar ist. Hier treffen Gäste des Hotels Estrel auf Anwohner oder Studenten auf Senioren oder Kinder. Jeder Anwohner hat die Möglichkeit kostenfrei die Natur zu erleben.

- Zusammenarbeit und Unterstützung

Der Umbau des Gartens in einen Projektgarten geschah mit viel Unterstützung. Frau Smaldino, die Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung und Herr Mengelkoch, der Migrationsbeauftragte des Bezirks halfen durch Vermittlung von Arbeitskräften. Finanzielle Förderungen erhielten wir durch Herrn Schramm und Frau Gewinner vom Jugendamt, durch das Quartiersmanagement Richardplatz, die Veolia Stiftung und den Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner e.V. Mit finanziellen Mitteln und Sachspenden halfen Firmen des Unternehmernetzwerkes Neukölln-Südring e.V. und weitere Neuköllner Firmen. Anwohner haben sich an den Arbeiten beteiligt. Mit den direkten Nachbarn, dem Fußballverein Hürtükel e.V., dem Sportplatz, wie auch mit dem Natur- und Grünflächenamt besteht eine gute Zusammenarbeit und Kontakt. Projektteilnehmer sind dauerhaft z.B. die Kita Minihausen e.V., Großstadtzwerge, AL WIG, Trail und Error e.V., Imker, einzelne Anwohner von Studenten bis Senioren. Insgesamt kam durch Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung ein Wert von ca. 20.000,- Euro für die Fertigstellung des Projektgartens zusammen. Die Werbung für das Projekt erfolgte dank der Kiezzeitungen kostenfrei und die Wichtigkeit eines solchen Projektes in diesem Gebiet wurde von Firmen, Vereinen und Anwohnern zahlreich bestätigt. Im Folgejahr finden hier Treffen verschiedenster Vereine statt. Die laufenden Kosten für den Projektgarten tragen die Mitglieder.

- Umwelt und Natur

In der Anlage erfolgt die Pflege unter Berücksichtigung der vorhandenen Artenvielfalt der Tiere als auch der Möglichkeit der Zuwanderung weiterer Arten. Die Planung des Projektgartens wurde im Vorfeld mit dem NABU besprochen und mit Teilnahme an der jährlichen Artenzählung in Hinblick auf den Artenschutz vertieft. Ein Imker mit acht Völkern hat hier seinen Platz gefunden.

Die ca. 1,5 m tiefer als die Sonnenallee liegende Anlage erfüllt wichtige klimatische Aufgaben und sorgt auch für einen Ausgleich zur mit Autoverkehr überlasteten Sonnenallee. Ein

Großteil der Mitglieder und Nutzer der Anlage kommt zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Durch die Initiative der Mitglieder und Anwohner erfolgt eine für das Bezirksamt kostenlose Pflege einer Grünanlage im dicht besiedelten Nord-Neukölln mit Integration über Nationen und Altersgruppen hinweg.

- Netzwerk und Zusammenarbeit nach Außen

Wir kooperieren mit der Montag Stiftung, der Veolia Stiftung, der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis gemeinnützige GmbH, Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., dem Netzwerk Nachbarschaft, dem Quartiersmanagement Richardplatz Süd und der Vernetzung der Anwohner und Neuköllner Unternehmen.

Für uns als Anwohner ist dieses 8.500 qm große Grundstück ein Ort für Zusammengehörigkeit in Verbindung mit der Natur. Es macht dieses Wohngebiet um vieles lebenswerter. Hier haben sowohl Räumler anderer Anlagen, junge Leute mit Kindern ebenso wie Senioren mit und ohne Behinderung aus verschiedensten Nationen einen Platz für sich und miteinander gefunden. Es macht das Leben für Menschen, die hier z.T. unter schwierigsten Bedingungen leben lebens- und liebenswerter.

Kolonie National Registrierkassen NCR e.V., Sonnenallee 187, 12059 Berlin

Sabine Karau, 1. Vorsitzende

koloniencr@gmx.de

Erhaltung der Kleingartenanlage Peters-Baude in Berlin-Neukölln

Begründung:

Unsere Kolonie wurde 1901 errichtet und zu der damaligen Zeit auf Sumpfgelände gebaut. Sie ist mit ihren 29 Parzellen, 116 Familienmitgliedern und 6096 m² für die Unterpächter sowie deren Familien und Freunde, die zumeist in der näheren Umgebung wohnen, eine blühende Oase im umliegenden Häusermeer des Ortsteils Neukölln. Die Kleingartenanlage ist seit 2013 gemeinnützig und hat keinen Leerstand. Die Pächter in den Gartenanlagen der Kolonie gärtnern ausschließlich klassisch und traditionell.

Regelmäßig bewerben sich Interessierte um einen Kleingarten. Des Weiteren steht die Kleingartenanlage den Bewohnern der umliegenden Siedlungen uneingeschränkt offen zum Besuch und dient somit zur Naherholung. Insbesondere ältere Menschen haben die Möglichkeit, den sozialen Kontakt über den Gartenzaun zu pflegen. Junge Familien können ihre Kinder hier gefahrlos aufwachsen lassen, in gesunder Umgebung, abseits vom Verkehr, da die angrenzende Straße eine verkehrsberuhigte ist. Ebenso können Menschen vieler Nationen miteinander gärtnern; die Integration wird damit belebt.

Die nach § 3 Abs. 2 BKleingG vorgegebenen 24 m² für Lauben in einfacher Ausfertigung stellen sicher, dass der Charakter und die Eigenart von Kleingartenanlagen erhalten bleibt und eine kleingärtnerische Nutzung gewährleistet ist. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020.

Die Kolonie liegt am Sinsheimer Weg 12 in 12059 Berlin und grenzt unmittelbar (nur durch eine Straße getrennt) an die Hans-Fallada-Schule (Grundschule und sonderpädagogisches Förderzentrum). Die Pädagogen und Schüler der Schule besuchen unsere Kleingartenanlage (so oft es der Unterricht zulässt) und nutzen die biologischen Unterrichtsstunden, um ihr Wissen zu erweitern. Denn die Fläche unserer Kolonie ist als sehr wertvoller Lebensraum anzusehen, mit verschiedenen Obst- und Ziergehölzen, krautigen Pflanzen und vielen Tierarten.

Eine Bebauung hätte erhebliche negative Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen und bedeutete den Verlust von deren Lebensräumen.

Auf der Rückseite der Kolonie befindet sich ein großer, stark frequentierter (Kinder-) Spielplatz, welcher wöchentlich ebenfalls von einer umliegenden Kindertagesstätte besucht wird. Eine Wohnbebauung der Kleingartenanlage würde eine Beeinträchtigung der Wohnruhe und damit einhergehende Wertverluste der Grundstücke darstellen.

Fazit:

Aus unserer Sicht gibt es hinreichende Gründe, die gegen eine Bebauung sprechen, wie

- stadtklimatische Bedeutung des Gebiets
- Natur- und Artenschutz
- soziale Bedeutung unserer Kleingärten
- Lärmbelastung des Gebiets und vieles andere mehr.

Kleingärten innerhalb der Siedlungsräume, die nicht in eine Luftaustausch- oder Kaltluftbahn eingebunden sind, haben dennoch kleinräumig eine hohe Bedeutung. Da insbesondere die

dicht bebauten Siedlungsräume eine hohe Empfindlichkeit gegen eine weitere bauliche Verdichtung haben, ist der Erhalt von Kleingärten und anderen Grünflächen von hoher Bedeutung. Die Kleingärten erfüllen hier eine zwar nur kleinräumig wirksame, aber deshalb nicht weniger bedeutsame Ausgleichsfunktion für das Kleinklima (Mikroklima).

Für den geplanten Wohnungsbau in Berlin stehen mehr als genug anderweitige Flächen zur Verfügung. Die Kolonie Peters-Baude darf nicht aufgrund von finanziellen Interessen einiger Investoren in den Vordergrund rücken und einer Bebauung weichen!

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplan, den Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie dauerhaft zu sichern und die Bewahrung des innerstädtischen Grüns durchzusetzen.

Wolfgang Zurek für die Kolonie Peters-Baude

Wolfgang Zurek

Kolonie Petersbaude - BV Süden

Die letzten Kolonien in Nord Neukölln müssen unbedingt bleiben. Es wurde schon genug "abgeholzt"- zuletzt für die Verlängerung der Autobahn A 100 nach Treptow.

Unsere Kolonie liegt gegenüber der Hans-Fallada-Grundschule und die Kids lernen bei uns, dass Gemüse und Obst nicht im Supermarkt wachsen. Sogar manche Lehrer_innen haben schon darüber gestaunt.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Heufelder

Kleingartenanlage Steinreich * Grenzallee 7 in 12057 Berlin

1. Vors. J. Rüterbusch
E-Mail: jrueterbusch@aol.com

Kleingartenanlage Steinreich

Unsere Kolonie im Ortsteil Neukölln hat 52 Parzellen auf einer Fläche von 1,8 ha. Die Mitglieder des Kleingartenvereins sind unterschiedlicher Herkunft. So sind 14 Vereinsmitglieder türkischer Herkunft, zwei haben serbische und eine italienische Wurzeln. Wir pflegen das Miteinander, den Gemeinschaftssinn und eine gute Nachbarschaft.

Wir mähen regelmäßig die angrenzende Bahnböschung und entfernen Ambrosia, die sich immer wieder einfindet. Auch die Kolonieplatzwiesen werden regelmäßig gemäht und die Koloniewege für die gefahrlose Begehung instand gesetzt, so dass niemand zu Schaden kommt.

Die Kommunikation zwischen dem benachbarten Jugendfreizeitheim und mit dem Heimleiter Herrn Manocher Taheri ist vertrauensvoll und wunderbar.

Die Kleingärtner und deren Besucher erfreuen sich an dem vielen Grün und der frischen Luft in der Kolonie STEINREICH und möchten dies für keinen Preis der Welt missen.

Viele seltene Tiere haben hier ihren Lebensraum. Fledermäuse, sogar Dachse sind hier zu Hause, Marder und Siebenschläfer und viele Vögel und Insekten. Da unsere Kleingärten eine große Anzahl verschiedener Blumen nebst Gemüse und vielen Obstbäumen vorweisen, fühlen sich die Tiere bei uns sehr wohl.

Die Anrainer der umliegenden Mietshäuser genießen den Ausblick und das Flair der grünen Oase.

Es wäre eine Sünde und Naturfrevel, dieses Kleinod einer Betonwüste preis zu geben. Für Wohnungsbau gibt es genug andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der Kolonie Steinreich

Joachim Rüterbusch

Unsere Kolonie Treseburg besteht seit 1928. Sie gehört mit 36 Parzellen zu den kleineren Gartenkolonien. Manche Parzellen wurden innerhalb einer Familie von einer Generation zur nächsten weitergegeben.

23 Gärten liegen in der Friedrichsbrunner Straße. Die Bewohner der Straße genießen den schönen Ausblick ins Grüne der Kolonie. 13 Parzellen liegen am Teitowkanal. Der städtische Grünstreifen am Teitowkanal besteht nur aus schmalen Rasenflächen und Bäumen. Viele Anwohner spazieren gerne den Weg an den Lauben entlang, um sich an dem Anblick der Gärten zu erfreuen.

Im Wohnviertel, genannt auch „Harzer Viertel“ gibt es keine größere Parkanlage. Stattdessen liegen in unmittelbarer Nähe größere Industrie- und Abfallbeseitigungsanlagen. Es sind unsere Gärten, die die grüne Lunge des Wohnviertels bilden.

Seit Bestehen unserer Kolonie war noch keine Parzelle unverpachtet. Im Gegenteil: es besteht zurzeit eine Warteliste mit 13 Familien, die sich für eine Parzelle in unserer Kolonie bewerben. Alle von ihnen kommen aus dem Harzer Viertel. Nach Feierabend sucht jeder dringend nach Erholungsmöglichkeiten. Niemand möchte große Strecken zwischen Arbeitsplatz, Garten und Wohnung zurücklegen. Auch der größte Teil der jetzigen Unterpächter wohnt in unmittelbarer Umgebung unserer Kolonie.

Eine eventuelle Kündigung würde für alle Gartenbesitzer dramatische Auswirkungen auf ihre Lebenssituation haben. Viele Pächter bewirtschaften ihren Garten seit Jahrzehnten und wären nie aufgrund fortschreitenden Alters in der Lage, wohnortfern noch einmal neu zu beginnen. Die schon lange bestehende Gartengemeinschaft wäre damit unwiederbringlich verloren.

Der Vorstand der Kolonie Treseburg

10 Kleingärten im Bezirk Treptow-Köpenick

Der Berliner Bezirk Treptow-Köpenick gliedert sich in die 15 Ortsteile Alt-Treptow, Plänterwald, Baumschulenweg, Johannisthal, Niederschöneweide, Altglienicke, Adlershof, Bohnsdorf, Oberschöneweide, Köpenick, Friedrichshagen, Rahnsdorf, Grünau, Müggelheim und Schmöckwitz.

Es gibt in Treptow-Köpenick insgesamt 159 Kleingartenanlagen auf 407 ha. Diese verteilen sich auf die Ränder der besiedelten Teile des Bezirks, mit Schwerpunkt im Nordosten. 3 Kleingartenanlagen auf 6 ha und damit 1,6 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 19 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 32 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Alte Sternwarte*, Am Heidekampgraben*, Am Mississippi, Forsthausallee, Fortschritt*, Fortuna, Gemütlichkeit III*, Harmonie*, Holunderbusch*, Kreuztal*, Kuckucksheim II*, Lakegrund, Lerchenhöhe, Mariengrund*, Naturfreunde Treptow, Niederschöneweide, Parkstraße, Treptows Ruh, Sorgenfrei*, Wendenheide*, Zur Linde*, Adlerhorst, Alter Grund, Grünau*, Grünauer Straße 1920*, Mühlenfließ*, Müggelwerderweg, Salvador-Allende-Straße, Siedlung am Walde, Waldsiedlung Müggelheim, Wittigwiesen* und Zum Steingarten.

KGA „Alte Sternwarte“
Puderstraße 16
12435 Berlin

Die Kleingartenanlage „Alte Sternwarte“ in Berlin – Treptow muss dauerhaft erhalten werden!

Unsere Kleingartenanlage besteht seit 1912! Hier befinden sich 49 Parzellen auf 14668 m². Sie ist eine schmale, grüne Oase zwischen dem Bahndamm (S-Bahn, Regionalbahn) auf der einen Seite des Wohngebiets Treptow und der Kiefholzstraße auf der anderen, gegenüber liegenden Seite (im Bau befindliche A 100). Die Anlage trägt in erster Linie zur Luftverbesserung und zum Lärmschutz für die anliegenden Wohngebiete bei, **was gerade nach Fertigstellung der Autobahn eine noch erheblichere Wichtung erhalten wird.**

Man kann mit Recht sagen, dass wir seit dem Fall der Mauer eine Brücke zwischen „Ost und West“ geworden sind. Hier wird die Vereinigung gelebt. Wir grenzen unmittelbar an Kreuzberg und Neukölln. So haben in den Jahren sowohl Kreuzberger, Neuköllner und auch Treptower, alle mit Kindern, den Weg in unsere Anlage gefunden, gärtnern, feiern gemeinsam und haben ganz nebenbei die Anlage erheblich verjüngt. Darunter bereichern Gartenfreunde aus etlichen Ländern, wie Frankreich, England, USA, Türkei, Bulgarien und Kuba die Gemeinschaft. Die Kleingärtnerische Nutzung und der Anbau von biologischem Gemüse und Obst haben hier für alle einen hohen Stellenwert bei der gesunden und vielfältigen Ernährung.

Unsere Anlage ist öffentlich zugänglich und lädt zum Verweilen auf Bänken ein. Um vor allem kleine Erdenbürger mit der Natur bekannt zu machen, besteht seit Jahren Kontakt zu einer in der Nähe befindlichen Kita. Hier sind die Kinder einmal in der Woche in einem Kleingarten zum Spielen und Kennenlernen von Pflanzen und Beobachten der heimischen Tierwelt eingeladen. Das ist immer eine willkommene Abwechslung für alle. Kinderfeste und auch Einschulungsfeiern wurden auf dem Vereinsgelände gefeiert.

Unsere Anlage ist ein Ort biologischer Vielfalt. Viele, auch seltene Tiere finden hier einen Lebensraum. So gibt es Fledermäuse, Vögel geschützter Arten wie Buntspecht, Grünspecht, Habicht, Kuckuck, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke, Eichelhäher und Haussperling. Auch Falter jeder Art fühlen sich hier wohl.

Wir halten es für einen Frevel, einen solchen Ort der Stadtkultur und –natur unwiederbringlich zu zerstören.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes, Senat und Bezirk auf, unsere Anlage endlich dauerhaft zu sichern.

Der Vorstand der KGA „Alte Sternwarte“

Die Kleingartenanlage „Am Heidekampgraben“ in Treptow muss dauerhaft erhalten bleiben !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Unsere Kolonie „Am Heidekampgraben“ besteht seit fast 100 Jahren. Wir haben 88 Parzellen. Von Jung bis Alt ist alles vertreten, unser jüngster Pächter ist 24 Jahre alt und der älteste 89 Jahre, es ist unmenschlich so viele Menschen zu vertreiben. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Wohnungsbau, aber wir sind der Auffassung, dass es in Berlin genug andere Flächen dafür gibt.

Hier wird das menschliche und gesellschaftliche Miteinander unterschiedlicher sozialer Schichten mit gemeinsamen Interessen gepflegt. Junge Leute, Familien, Migrantinnen und Migranten sind in unserer Anlage herzlich willkommen. Wir haben sehr viele Pächter anderer Nationen, aus der Türkei, dem Libanon, Pakistan und Polen, welche sich gut ins Vereinsleben integrieren. Wir sind eine Gemeinschaft, jeder hilft jedem und gerade für viele ältere Gartenfreunde ist hier der Lebensmittelpunkt und manchmal auch der einzige Kontakt zu Mitmenschen. Kinder können hier spielen, etwas über den Gartenbau lernen und erfahren, dass Obst und Gemüse nicht im Supermarkt wachsen. Hier wird gesät, gepflanzt und geerntet, ein richtiger Wettbewerb findet unter den Gärtnern statt, wer hat die meisten Gurken, wer hat die größten Tomaten und die schönsten Äpfel. Gerade die Berufstätigen unter uns können hier vom Alltagsstress entspannen und neue Kraft tanken.

Zum Vereinsleben gehören auch unsere jährlichen Feste, wie das Sommerfest, Erntedankfest, Pfingstfest, auch für unsere Senioren gibt es ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen und es kommen immer noch gern viele Pächter, die schon vor Jahren ihren Garten aufgegeben haben. Ein großes Highlight in jedem Jahr ist unser Kinderfest, hier können die Kinder Pony reiten, sich auf der Hüpfburg austoben, essen und trinken, sich schminken lassen und eine Vielzahl von Spielen machen.

Es kann nicht sein, dass eine so große Grünfläche mit einer reichhaltigen Tierwelt und seltenen Arten zerstört wird. Diese Fläche ist auch für die Luftqualität von herausragender Bedeutung. Die fast 100 Jahre alte Gartenfläche enthält viele große alte Obstbäume. Würde die gesamte Fläche planiert, so würden alle Brutplätze der Vögel zerstört und alle anderen Tiere getötet werden.

Kleingartenanlagen haben Geschichte, unsere Anlage liegt direkt im ehemaligen Grenzgebiet, am Mauerweg und am Heidekampgraben, auch „Hedekampsche“ oder „Kuhgraben“ genannt. Das Gewässer im Graben, das die Bezirke Treptow und Neukölln trennt, wurde nach dem Krieg zum Grenzfluss zwischen Ost und West. Nach dem Bau der Mauer entfaltete sich hier üppige Spontanvegetation, die den Graben zur „grünen Wand“ werden ließ. Anfang der 80er Jahre wurde entlang des westlichen Ufers ein Spazierweg angelegt und nach der Wiedervereinigung dieser Grenzstreifen vegetativ rekultiviert. Auch heute werden immer noch Geschichten über die Zeit vor dem Mauerfall erzählt, lustige, aber auch traurige. Wir haben Pächter, die schon über 50 Jahre auf unserer Anlage sind und es wäre ein Frevel, wenn ihnen ihr Lebenswerk zerstört würde.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie dauerhaft zu erhalten!

Der Vorstand der Kolonie „Am Heidekampgraben“
Ralf Stöckigt: 1.Vorsitzender, E-Mail:ralfstoeckigt@yahoo.de

KGA Forsthausallee

Unsere KGA Forsthausallee ist bereits über 110 Jahre alt ! Die Historie belegt, dass diese Anlage in allen Generationen bis zum heutigen Zeitpunkt als eine reine Kleingartenanlage mit über 80 % kleingärtnerischer Nutzung betrieben wird.

Unsere Anlage ist ca. 16000m² groß und ist mit 42 Parzellen mit im Schnitt von 350 m² aufgeteilt. Also wahrlich nicht geeignet, um sich dort als Naherholungsgrundstücke ein schönes Leben zu machen. Im Gegenteil, es wird viel gärtnerische Arbeit für die Selbstversorgung geleistet. Der Zusammenhalt unserer Pächter und Ihre Aktivitäten begründen sich darauf, dass über 65 % der Gartenfreunde ihre Parzellen seit mehr als 25 Jahren bewirtschaften. Zwei Drittel der Pächter haben bereits das Alter von 70 Jahren überschritten. Für diese ist Ihre Parzelle das ideale Lebensdomizil, um sich zu beschäftigen, Krankheiten mehr oder weniger vergessen zu machen und einen intensiven Kommunikationsaustausch zu pflegen. Unsere Anlage grenzt unmittelbar an das ehemalige Grenzgebiet der Sonnenallee. Mit dem Mauerfall fiel auch endlich die Passierscheinpflicht für alle! Damit war gewährleistet, dass auch viele Anwohner des angrenzenden Wohngebietes von einer gepflegten Gartenanlage profitieren können und sich an den Gärten erfreuen können, was man von dem Hundeauslaufplatz auf dem ehemaligen Grenzstreifen nicht behaupten kann.

Auch wir müssen darauf hinwirken, dass ein Generationswechsel in unserer Anlage als Schwerpunkt in der Vereinsarbeit im Vordergrund steht. Aber wie sollen wir argumentieren, um junge Mitglieder zu gewinnen, wenn ständig und akribisch seitens der Berliner Senatspolitik auf unsere Anlagen geschickt wird, um damit spekulative Baugrundstücke zu bekommen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, das Berlin Wohnungen benötigt! Aber den einfachsten Weg zu gehen, die grünen Kleinoasen platt zu machen, funktioniert nicht mehr lange! Wir wissen uns zu wehren und die Politiker, voran der neue OB von Berlin, werden die Rechnung bekommen. Und nächstes Jahr sind Wahlen ! Die Gartenfreunde müssen verstärkt auch in politische Inhalte der Vereinstätigkeit eingebunden werden. Sie müssen erkennen, dass Ihre Aktivitäten nicht an ihrem Gartenzaun enden. Dort hören sie noch viele Vogelarten zwitschern, geben Insekten einen natürlichen Lebensraum. Aber wenn der weg ist, hören sie nur noch ein Echo von grauen Betonwänden, atmen noch mehr Abgase und verkommen langsam in ihrem Lebensabend.

Damit das nicht die nahe Zukunft wird, mobilisieren wir alle Kräfte, diesem irrsinnigen Handeln der verantwortlichen Politiker Einhalt zu gebieten. Wir haben uns aktiv an den organisierten Demos des LV beteiligt und mobilisieren umso mehr Gartenfreunde, sich an dem Erhalt unserer Anlagen zu beteiligen.

Unsere Anlage liegt in einer Wasserschutzzone und ist damit ein für die Umwelt wichtiges Gebiet. Dies gilt es zu erhalten, damit sich Mensch und Tier frei entfalten können. Wir haben beim Besuch von Schulklassen feststellen müssen, wie wenig die Schüler über die Zukunft ihres Lebensraumes Bescheid wissen. Das kann und darf nicht das Ziel einer verfehlten Politik des Senats werden. Alle, und damit meinen wir vor allem die nachkommende Generation, müssen für den Erhalt ihres Lebensraumes aktiv werden, um nicht in Betonwänden zu verelenden !

Bernd Gärtner
1. Vorsitzender

Kleingartenanlage Fortschritt in Adlershof

Warum wir der Meinung sind, dass unsere Kleingartenanlage es Wert ist erhalten zu bleiben. Zum einen aus Sicht der Menschen und zum Anderen aus Sicht der Natur.

Vorab möchten wir hierzu erwähnen, dass die Geschichte unserer Kleingartenanlage bis ins das Jahr 1947 zurückreicht. Damals noch als Grabeland mit 2 – 5 m² großen Geräteschuppen und vereinzelter Handpumpenanlagen, verstrich das Nutzungsendjahr 1949 ohne Kündigung. Im Jahre 1950 wurde erstmals ein Antrag zur Errichtung einer 18m² großen Laube der Parzelle 21 gestellt und 1955 erlangte unsere Kolonie den Status einer Kleingartenanlage, so dass wir nunmehr auf ein 59 jähriges Bestehen zurückblicken können. In den 80er Jahren erfolgte in Gemeinschaftsarbeit und Aufnahme eines Kredites, der Anschluss an das öffentliche Elektrizitätsnetz, der Bau einer neuen Ringwasserleitung und die Errichtung eines Vereinshauses. Quelle für diese Daten waren die Broschüre „Die Geschichte der Kleingartenanlagen am Adlergestell“ von Helmut Prochnow sowie Berichte unserer älteren Vereinsmitglieder.

Wir haben unsere Mitglieder gefragt, warum aus ihrer Sicht unsere Kleingartenanlage erhalten bleiben sollte und was sie dazu bewegte einen Garten zu pachten.

Mit an erster Stelle wurde, egal ob von Jung oder Alt, „...wegen der Kinder!“ genannt. Wenn wir 2008 noch 4 – 5 Kinder in unserer Anlage zählten, sind es nunmehr 16, Tendenz steigend. Hinzu kommen noch die zahlreichen Enkel, welche regelmäßig ihre Großeltern besuchen.

Den Eltern und Großeltern ist es wichtig, den Kindern die Natur nahe zu bringen und ihnen aufzuzeigen, wie Natur funktioniert, sie für die Natur zu sensibilisieren damit der Umgang mit der Natur bewusster wird. Sie wollen nicht, dass ihre Kinder vor dem TV-Gerät verkümmern und vor lauter Internetgechatter nicht mehr aus der Wohnung kommen.

Einige Familien aus unserer Anlage kommen aus sogenannten „Plattenbausiedlungen“. Den Kindern dort die Natur nahe zu bringen, erweist sich als eher schwierig. Im Garten wird die natürliche Neugierde der Kinder geweckt. So wollen sie wissen, wie die Blume heißt, die so wunderbar riecht bzw. schön anzusehen ist. Die Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren ist in einem Kleingarten nicht zu verachten.

Hier in unseren Gärten können wir den Kleinen zeigen, wie man Gemüse anbaut, Blumenzwiebeln steckt und dass Beeren nicht in Schalen wachsen. Dass Möhren nicht nur gerade sind sondern auch krumm. Sie erfahren, dass bei guter Pflege aus einem Samenkorn etwas Stattliches heranwächst. Durch die Vermittlung von Naturkenntnissen und ihren Eigenschaften, ihres wirtschaftlichen Wertes, wollen die Eltern den Respekt und die Achtung für die Natur fördern und somit Vandalismus und Zerstörung der Umwelt entgegenwirken. Wir schaffen den Kindern in unserer Kleingartenanlage eine Bildungsmöglichkeit, welche sonst nur im Kindergarten mit der Spezialisierung auf Naturpädagogik möglich ist.

Unsere Kinder haben vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Spielen in unserer Anlage. Dies zeigte sich u. a., als einige Kinder sich einen kleinen Ort in der Anlage suchten um dort ihr eigenes Beet anzulegen, wo sie Gemüse und Blumen anpflanzten, welche sie vorher bei Eltern, Großeltern oder Gartennachbarn erfragten.

Wir können den Kindern nicht nur die Pflanzenwelt näher bringen sondern auch die Tierwelt. So sehen sie, wie Bienen von Blüte zu Blüte fliegen und erleben, dass so die Pflanzen bestäubt werden und dadurch es unter anderem erst möglich ist, dass Früchte wachsen.

Wie bedeutend unsere Gärten für unsere Kinder/Enkelkinder sind, zeigt sich auch im Kindergarten, wo mit Begeisterung erzählt wird, was man alles im Garten am Wochenende erlebt hat, dass man Frösche im Teich beobachtete und im Beet war um dort Erdbeeren zu ernten. Dass man diese waschen muss, damit man nicht die Erde mit im Mund hat und sie besser schmecken wie die Erdbeeren die man kaufen kann.

Kinder wie auch Erwachsene sagen, unser Obst und Gemüse aus dem Garten schmeckt besser, als das was man kauft und sie wissen, es ist nicht gespritzt sondern rein biologisch.

Weiterhin wurde genannt, dass es wissenschaftlich erwiesen ist, dass Menschen, welche gärtnerisch tätig sind, gesünder leben. Laubentpieper, die unter chronischer Erkrankung leiden, sagen, dass ihre Beschwerden während der Saison stark abnehmen, wenn nicht sogar gänzlich verschwinden. Unsere Gärten dienen dem Stressabbau. So kann man sogar beim Unkrautzupfen wunderbar entspannen und bekommt den Kopf frei. Dies ist auch aus dem Blickwinkel des wirtschaftlichen Aspektes für Kranken- und Rentenkassen nicht zu verachten. Sie sparen erheblich Kosten, da es den Menschen einfach besser geht.

Ältere Mitglieder merkten an, dass sie auf Grund des Gartens noch eine Aufgabe haben, etwas zu tun. Sie fühlen sich mobiler.

Auch die Gemeinschaft in einer Gartenanlage ist wichtig. Nicht nur für die Kinder sondern auch für die Erwachsenen. So grillt man gemeinschaftlich, was in öffentlichen Parks nicht gestattet ist. Hier wird das Wissen der Älteren an die Jungen weitergegeben (wie man z. B. Ketchup aus Tomaten macht) und die Jüngeren helfen/unterstützen die Älteren.

Zitat eines Mitgliedes unserer Anlage: „Der Garten ist ein ganzheitliches Erlebnisfeld, Natur erleben gepaart mit sozialer Kommunikation, Geselligkeit und lebender Nachbarschaft.“

In unserer Kleingartenanlage sind uns auch die Tiere sehr wichtig. So schaffen wir Raum für diese und bieten diesen ein reichhaltiges Angebot an Nahrung und Unterschlupf. Wir können eine Zunahme von Igel, Eichelhähern, Fröschen und Lurchen beobachten. Auch der generell rar gewordene Schmetterling, das Pfauenauge, ist vermehrt zu sehen. Wir haben einen eingetragenen Imker und seine Bienen sorgen mit für eine reichliche Ernte. Aus den Medien wissen wir, dass die Bienen mittlerweile zu den bedrohten Arten gehören. Des Weiteren siedeln sich mehr und mehr Libellen in unserer Kolonie an, auch sie zählen zu den gefährdeten Arten.

In unserer Anlage wurde ein kleiner Vogel mit rotem Schwanz gesichtet. Ob es sich hierbei um den Hausrotschwanz oder dem Gartenrotschwanz handelt, kann nicht gesagt werden. Aber Tatsache ist, dass der Hausrotschwanz zu den gefährdeten Vogelarten gezählt wird und der Gartenrotschwanz sich auf der Vormerkliste der bedrohten Vogelarten befindet.

Immer mehr Berliner sind auf der Suche nach einem Garten, die Wartelisten sind lang. Wir vertreten die Meinung, dass somit eher Kleingärten geschaffen, denn geschlossen werden sollten. Zudem besteht die Angst, wie andere Beispiele zeigen, wenn unsere Kleingartenanlage verkauft wird, der Investor das Land brach liegen lassen wird.

Die Nachfrage nach unseren Gärten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Sobald ein Garten frei geworden ist, wurde dieser gleich wieder neu vergeben. Wir haben uns hier ein schönes Idyll aufgebaut und wünschen uns, dass wir dieses erhalten können. Wir würden es nur sehr ungern, wenn überhaupt verlieren wollen.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und bitten darum, genau abzuwägen ob der Verkauf unserer Kleingartenanlage eine so hohe Priorität hat, oder es lohnenswert ist, ein Paradies und gesunde Menschen zu erhalten. Treptow – Köpenick ist der grünste Bezirk von Berlin und wir zählen unsere Kolonie als ein Teil davon.

Mit freundlichem Gruß die Mitglieder der KGA Fortschritt.

Warum ist unsere Kleingartenanlage „Harmonie“ im Ortsteil Baumschulenweg erhaltenswert?

Angesichts der im Jahre 2020 auslaufenden Schutzfrist stellt sich in nicht allzu ferner Zeit die Frage nach der weiteren Existenz unserer Kleingärten. Es besteht die reale Gefahr, das unsere Anlage in jenem Jahr zwar ihren 100. Geburtstag feiern kann, aber auf der Festveranstaltung zugleich ihre Todesstunde eingeläutet wird. Angesichts dieser realen Gefahr der Vernichtung stellt sich die Frage, was unsere Gärten für uns bedeuten, was sie für uns und alle Berliner wertvoll und erhaltenswert macht.

Berlin, unsere Heimatstadt, ist eine Millionenmetropole die niemals schläft, immer weiter wächst, die immer mehr Grün verschlingt. Zunehmende Hektik im Alltag, ständige Verfügbarkeit im Arbeitsprozess, Lärm, Abgase und andere Umweltgifte sowie zunehmende soziale Isolierung vertiefen bei immer mehr Menschen den Wunsch nach Orte der Besinnung. Orte, wo man sich im Einklang mit der Natur erholen und gemeinsam mit anderen Menschen Kraft für die Bewältigung der ständig wachsenden Anforderungen finden, sich Entschleunigen und etwas für seine geistige und körperliche Gesundheit tun kann.

Unsere Kleingartenanlage ist so ein Ort. Unsere 50 Gärten werden von ...Mitgliedern liebevoll gehegt und gepflegt. In zahllosen Stunden haben wir das Erbe von mehreren Generationen von Kleingärtnern bewahrt und gemäß den gesetzlichen Erfordernissen weiter ausgestaltet. Wir haben auf **eigene Kosten**, mit unseren eigenen Händen eine kleingärtnerische Infrastruktur geschaffen und halten diese ständig in Ordnung. Bestandteile dieser Infrastruktur sind unter u. a.

- der Anschluss aller Parzellen durch ein Erdkabelnetz mit den dazu gehörenden Unterverteilern an das öffentliche Energienetz.
- ein Wegenetz, das auf den Hauptachsen, den Einsatz der Feuerwehr, von Rettungsfahrzeugen und anderen Dienstleistern gewährleistet
- die Anbringung von Lampen zur Beleuchtung der Wege
- die Gewährleistung der Versorgung mit Wasser und der Entsorgung von Brauchwasser und Fäkalien.
- ein Vereinshaus mit einem großen Platz und integrierten Kinderspielplatz

Neben den Mitgliedern unseres Vereins profitieren davon die zahlreichen Familienangehörigen die regelmäßig ihre Eltern, Großeltern und andere Verwandte in den Gärten besuchen und dort schöne Stunden verbringen. Oft sind auch jetzige und ehemalige Arbeitskollegen und andere Bekannte zu Gast. Viele Spaziergänger suchen und finden auf unseren oftmals verschlungenen Wegen Ruhe, Erholung und Entspannung.

Rege wird unser Vereinshaus für Veranstaltungen aller Art genutzt. Es wurde in gemeinsamer Arbeit in einem guten Zustand versetzt.

Die Nutzung geht weit über die alljährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen hinaus. Neben den traditionellen Erntedank- und Kinderfesten finden immer häufiger Feiern zu runden Geburtstagen, Einschulungen, Jugendweihen und zum Schulabschluss statt. Im Jahre 2013 war dies 16 mal der Fall.

Angesichts ständig wachsender Lebenskosten, mit denen die Arbeitsentgelte und Renten unserer Mitglieder oft nicht Schritt halten, sind diese Möglichkeiten von großer finanzieller Bedeutung. Der kleine finanzielle Unkostenbeitrag, der für die Nutzung des Vereinshauses zu zahlen ist, steht in keinem Verhältnis zu den Kosten die für solche Zusammenkünfte selbst in einer einfachen Gaststätte anfallen würden.

Auf der Anlage Harmonie finden Menschen unterschiedlichen Alters und Bildung, verschiedener Berufe, aber auch unterschiedlicher Nationalität ohne Schwierigkeit Kontakt zu einander.

Groß ist der Anteil der älteren Generation. Sie findet hier Erholung nach einem arbeitsreichen und oftmals schweren Leben. Hier entgehen unsere Senioren der zunehmenden Gefahr der Vereinsamung und bewahren ihre geistige und körperliche Schaffenskraft bis ins hohe Alter.

Ständig wächst in den letzten Jahren wieder der Anteil jüngerer Mitglieder mit Kindern. So zieht wieder junges Leben in unsere Anlage ein.

Abseits, aber dennoch mitten in der Großstadt finden Familien, unweit ihrer Wohnung, ihr kleines Glück im Grünen. Das sind junge Familien, die sich eine Doppelhaushälfte oder gar ein Einzelhaus mit Garten trotz fleißiger Arbeit wahrscheinlich niemals leisten werden können.

Charakteristisch ist die Hilfsbereitschaft und Solidarität in unserer Anlage. Der immer mehr zu beklagende Egoismus in der Gesellschaft hat bei uns keine Heimstatt. Wer Hilfe braucht, wendet sich an seine Nachbarn. Fast immer kann geholfen werden. Ein aktuelles Beispiel ist der Abriss eines sehr großen und alten Gartenhauses. Der neue Pächter ist erst 23 Jahre alt. Gemeinsam mit Arbeitskollegen und zwei älteren Gartenfreunden erbrachte er diese enorme Leistung und stellte nach Erteilung der Baugenehmigung durch den Berliner Senat ein neues 24 Quadratmeter großes Gartenhaus wieder auf. Die Lust auf einen Kleingarten wurde bei ihm durch seinen Großvater geweckt.

Wer Sorgen und Probleme hat, findet bei seinen Nachbarn in der Regel verständnisvolle Zuhörer und Ratgeber.

Gewachsen ist in den letzten Jahren der Anteil von Mitgliedern mit Migrations Hintergrund, und von Spätaussiedlern. Sie sind bei uns von Herzen willkommen und bereichern auf vielfältige Weise unseren gärtnerischen Alltag.

Sie fühlen sich in unserem Verein gut aufgehoben, anerkannt und geachtet.

In weit zurückliegenden Jahrzehnten waren Not und Hunger, später nicht immer ausreichende Bereitstellung von Obst und Gemüse, Triebkräfte unseres kleingärtnerischen Handelns.

Heute, angesichts übervoller Regale mit Obst und Gemüse, treibt uns vor allem unser Verlangen nach gesunden, unbehandelten, nach pestizidfreien Obst, Gemüse und Kräutern an.

Wir genießen die Früchte unserer Arbeit im Einklang mit der Natur. Gegessen wird das, was der Jahreszeit entsprechend gewachsen ist. Wir machen die Erfahrung wie Tomaten schmecken können, welchen Genuss der Verzehr von natürlich gereiften Obst bereitet. Was wir selber nicht verwerten können, schenken wir unseren Nachbarn oder gemeinnützigen Vereinen.

Nicht übersehen werden kann aber auch die Tatsache, dass für eine gewachsene Zahl von Mitgliedern angesichts schmaler Familienbudgets die finanzielle Entlastung, die durch die Eigenproduktion von Obst, Gemüse und Kräutern erreicht wird, wieder zunehmend Bedeutung gewinnt.

Das Land Berlin verpachtet nunmehr seit 94 Jahren das vor allem ihr gehörende Land über den Kreisverband an die Kleingärtner der Anlage Harmonie. Zu allen Zeiten waren wir zuverlässige Unterpächter, die immer pünktlich ihre Pacht bezahlt und alle gesetzlichen Auflagen erfüllt haben, was nicht immer einfach war.

Wenn gleich die Pacht und Nebenkosten in den letzten 25 Jahren stark gestiegen sind, können sie von Leuten mit relativ kleinen Geldbeutel, die wir in Mehrzahl sind, immer noch geschultert werden. Unser Wunsch ist, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird.

Die an uns verpachtete Fläche ist nicht nur für die "Harmonisten" bedeutsam und nützlich.

Unmittelbar hinter einem Neuköllner Gewerbegebiet und in der Nähe der Stadtautobahn, wie auf einer Insel gelegen, ist auch unsere Anlage von großer Bedeutung für die Bewahrung des ökologischen Gleichgewichtes in der Stadt. Mehrere hundert Obstbäume und Beerensträucher, Blumen und Nutzpflanzen aller Art produzieren den nicht nur für uns lebenswichtigen Sauerstoff, binden Staub und andere Schadstoffe. Wir tragen somit dazu bei, dass die Berliner Luft allen Bürgern ein lebenswertes Leben bieten kann.

Unsere Anlage ist im wahrsten Sinne des Wortes auch eine Genbank. Hier existieren z. B. Apfel- und Birnensorten und andere Obstsorten, die woanders im Zuge der Industrialisierung des Land- und Gartenbaus bereits vernichtet wurden. Eine große Vielfalt der Pflanzenwelt auf engstem Raum bietet vielen bekannten und weniger bekannten Vogelarten, Insekten und anderen Tieren einen Lebensraum, der an anderen Orten immer mehr bedroht wird. Jeder Gartenfreund stellt Vogelkästen und Vogeltränken bereit. In vielen Gärten wurden sogenannte Insektenhotels und Hummelkästen aufgestellt, um den dramatischen Schwund dieser Tiere, die für die menschliche Existenz unverzichtbar sind, entgegen zu wirken. Die unter Naturschutz stehenden Hornissen und Hummeln, aber auch Schmetterlinge, die woanders in der Stadt fast nicht mehr zusehen sind, haben bei uns ihr zu Hause. In unseren Gärten finden Igel und Fledermäuse eine sichere Bleibe.

Verantwortungsvoll gehen wir mit gebrauchten Wasser um. In jedem Garten befinden sich gesetzlich vorgeschriebene Abwassersammelgruben für Fäkalien und Abwässer, Mülltonnen der BSR sowie eine zentrale Wertstofftonne. Wir werden damit unserer Verantwortung für die Sauberhaltung des Grundwassers, der Landschaft und der Erfassung von Sekundärrohstoffen, gerecht.

Fazit:

Die Kleingartenanlage "Harmonie" ist aus

sozial-politischen, ökonomischen und ökologischen Gründen

erhaltenswert.

Sie ist unser **zweites Zuhause** und darüber hinaus auf Grund **ihrer Gemeinnützigkeit** auch **von großer Bedeutung für alle Einwohner der Stadt.**

Für uns steht fest:

Wer eine hundertjährige Tradition vernichten will, handelt gegen die **Lebensinteressen** unserer Mitglieder sowie aller Berliner und Berlinerinnen und stört den **sozialen Frieden in der Stadt.**

Einen solchen möglichen Anschlag werden wir nicht **kampflos** hinnehmen. Wir sind uns dabei der Solidarität einer Mehrheit der Berliner sicher.

Wir wissen:

Dem Bestehen oder Nichtbestehen auch unserer Kleingartenanlage liegt immer eine politische Entscheidung zu Grunde. Sie wird in jedem Fall von den Abgeordneten des Berliner Parlaments getroffen.

Deshalb werden wir uns schon jetzt genau ansehen, wie die Parteien in Berlin zum Erhalt der Kleingärten stehen und unsere Wahlentscheidung wesentlich davon abhängig machen.

Wenn wir wachsam sind, gemeinsam mit anderen Bürgern aktiv handeln, dann wird unsere **Kleingartengartenanlage "Harmonie" ihren**

100. Geburtstag

nicht nur erleben, sondern weit darüber hinaus ein zweites zu Hause für uns, unsere Kinder, Enkel, Urenkel und Teil des von allen Einwohnern benötigten lebenswichtigen Berliner Grüns sein.

Die KGA-Holunderbusch - Eine Oase mitten in der Stadt Hier steht der Mensch im Mittelpunkt im Einklang mit der Natur

Unsere Kleingartenanlage im Ortsteil Baumschulenweg feiert im Jahr 2020 ihr 100jähriges Bestehen. Wir blicken also auf eine lange Tradition zurück. Unsere Anlage liegt mitten in der Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Späth'schen Baumschule. Unsere Gartenanlage besteht aus 159 Parzellen, die seit Generationen gehegt und gepflegt werden.

Großeltern, Eltern und Kinder haben in ihre Parzellen viel Zeit und Mühe investiert. Sie haben Biotope mitten in der Stadt erschaffen und ihren und damit auch unseren Kindern die Möglichkeit gegeben, Flora und Fauna hautnah zu erleben und vor allen Dingen zu erhalten. Sie geben ihr Wissen und ihre Kenntnisse an ihre Kinder und Enkelkinder weiter und erzeugen gesunde biologische Produkte.

Neben der gärtnerischen Arbeit führen wir auch ein reges Vereinsleben. So finden jährlich zahlreiche Veranstaltungen wie Saisonöffnung, Kinderfest, Sommerfest, Erntefest und Saisonabschluss statt, die von den Vereinsmitgliedern vorbereitet und gestaltet werden. Hier treffen sich Jung und Alt zu einem fröhlichen Beisammensein.

Unsere Anlage ist der Öffentlichkeit zugänglich und wird von vielen Bürgern der umliegenden Wohnanlagen für einen Spaziergang genutzt. Die Gärten sind für uns Orte des alltäglichen Familienlebens und langjähriger, nachbarschaftlich-freundschaftlicher Beziehungen, sie schaffen Gemeinschaft und wirken gegen die Vereinsamung und Isolation in der Großstadt.

Zu unseren Gartenfreunden gehören auch ein Imker und ein Gartenfachberater, der bei Gartenbegehungen sein Fachwissen an die Vereinsmitglieder vermittelt. In gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen werden Arbeiten zur Pflege und Erhalt des Vereinsgeländes durchgeführt. Dabei werden auch Freundschaften zwischen den Mitgliedern gepflegt.

Auch Bürger mit Migrationshintergrund finden in unserer Kleingartenanlage ein Stückchen Heimat. Ob durch Krieg und Verfolgung oder auf der Suche nach Arbeit, müssen sie ihr Land verlassen und alles, was sie aufgebaut haben, ließen sie zurück, um in ein fremdes Land zu ziehen. Hier bei uns finden sie ein wenig von dem, was sie aufgeben mussten. Sie werden in unsere kleine Gemeinschaft aufgenommen und fühlen sich nicht als Fremde.

Wo, wenn nicht hier, können wir unseren Kindern nahe bringen, dass gegenüber einem Leben aus „zweiter Hand“ - Fernsehen, Nintendo, Internet - mitten in der Stadt ein grünes Gemeinschaftsleben existiert, dass zu jeder Jahreszeit immer wieder neu entsteht, dass man live erlebt und das man erhalten muss.

Das Interesse zeigt sich deutlich in den vielen Anfragen vieler junger Familien mit Kindern. Sie suchen Freiräume für Erholung und Gesundheit im Einklang mit der Natur. Sie legen ihre eigenen Beete an, pflanzen Blumen, füttern Vögel und sorgen dafür, dass kleine Igel durch Fütterung ihren Winterschlaf gut überstehen und vieles mehr.

Besonders stolz sind wir darauf, dass sich im Laufe der Jahre (bedingt auch durch die Vernichtung von Kleingartenanlagen und anderen Grünflächen durch Städte- und Wohnungsbau) Tiere und Vögel angesiedelt haben, deren Arten stark bedroht sind. So gibt es Fledermäuse und Zwergfledermäuse, Eichhörnchen, Bunt- und Grünspechte, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Zaunkönig, Haussperling, Grünfink, Habicht, Bussard, Eichelhäher. Durch das Anbringen von Brutkästen ermöglichen wir vielen bedrohten Vögeln die Fortpflanzung und verhindern somit das Aussterben dieser Vogelarten. Auch zahlreiche Amphibien wie Frösche, Kröten und Molche fühlen sich in den vielen angelegten Teichen wohl. Wir befinden uns zudem in der Wasserschutzzone III b. Das ist der Einzugsbereich für das Trinkwasser Berlins. Jede Bebauung und Versiegelung der Oberflächen beeinflusst unsere Wasserqualität.

Schaut auf diese Stadt, schaut genau hin, Berlin ist eine der wenigen Städte in der Welt mit großem Grünflächenanteil. In der heutigen Zeit sind Stress und Burnouts an der Tagesordnung, da sind Grünflächen wie Kleingartenanlagen ein idealer Rückzugspunkt, um neue Kraft zu tanken.

Es existieren Flächen in Berlin, die für den Wohnungsbau geeigneter sind als die Flächen von Kleingartenanlagen wie der unseren. Denkt an die Kinder, deren Eltern nicht die finanziellen Möglichkeiten haben, ein Reihenhaus mit Garten zu errichten oder die überbezahlten Mieten in ruhigen Wohnlagen zu zahlen.

Diese Kleingartenanlage mit all ihren wunderbaren Naturerlebnissen darf nicht vernichtet werden. Das sind wir unserer nächsten Generation schuldig.

Nicht ohne Grund sind wir im Jahr 2013 beim Wettbewerb – beste Gartenanlage des Bezirkes Treptow – mit dem 1. Platz ausgezeichnet worden.

Für unsere Kleingartenanlage besteht eine Schutzfrist bis zum Jahr 2020.

Wir fordern den Senat und Bezirk auf, unsere Kleingartenanlage, aber auch die uns umgebenden Kleingartenanlagen (ca. 600 Gärten) im „Dreieck Späthsfelde“ dauerhaft zu sichern.

Der Vorstand und die Mitglieder der KGA Holunderbusch

vertreten durch den 1. Vorsitzenden

Peter Schönborn

Die Kleingartenanlage Kreuztal in Berlin Treptow muss dauerhaft erhalten bleiben!

Am 09. August 2014 feierten wir unser 95 jähriges Vereinsjubiläum. Unsere Anlage liegt zwischen dem Bahndamm und der Kiefholzstraße. Unser Verein hat 136 Mitglieder, die auf 100 Parzellen gärtnern. Es gibt sehr viele Anfragen nach freien Gärten. Vor allem in den letzten 3 Jahren kamen sehr junge Familien mit ihren Kindern in unsere Anlage und haben sich bei uns schnell integriert. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020.

Unsere Anlage hat ein reges Vereinsleben. Neben dem jährlich sehr gut besuchten Kinderfest, dem Sommerfest und unserer Seniorenweihnachtsfeier finden weitere Veranstaltungen zur Gartenberatung statt. Auf zwei Parzellen werden Bienenvölker gehalten. Jährlich zeichnen wir unsere „schönsten Gärten“ aus.

Unsere Anlage ist für Besucher zugänglich. Täglich werden wir von vielen in der Umgebung wohnenden Mietern besucht. Häufig kommen diese Besucher regelmäßig zu uns. Wir freuen uns, dass die Vogelwelt wie z.B. Grünspecht, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, der Haussperling, der Wiedehopf, Eisvogel, Rotfalken und andere hier einen naturfreudigen Lebensraum haben. Sehr viele Kleingärtner haben auf ihren Parzellen Insektenhotels aufgebaut. Umweltschutz wird bei uns großgeschrieben. Innerhalb der letzten Jahre haben wir unsere gesamte Wasserversorgung komplett erneuert.

In unserer KGA werden Generationen von Alt und Jung eng zusammengeführt.

Es wäre ein großer Fehler solch eine Anlage und viele andere naturunwiderruflich zu zerstören. Warum setzt die Politik nicht alles daran, das Grün dauerhaft für die Stadt und vor allem für die nächste Generation zu erhalten?

Wir fordern das Gremium zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der Kolonie Kreuztal

Wolfgang Hammer, Vorsitzender

whammer@telecolumbus.net

Warum wir auf unseren Garten Kuckucksheim II auch nach 2020 NICHT verzichten wollen:

Einige Mitglieder haben sich Gedanken gemacht über den Fortbestand unserer Kleingartenanlagen nach 2020.

Schon heute können wir sagen, dass wir Kleingärtner mit Herz und Seele dabei sind, ein kleines Stück Grün in unserer immer mehr grauen, aus Beton wachsenden Großstadt zu erhalten. Auch wenn das Bundeskleingartengesetz überholt ist, haben junge Leute immer mehr Interesse Parzellen zu bewirtschaften. Ein Haus kann sich nicht jeder leisten. Einen Kleingarten kann man mit viel Liebe und auch weniger Geld gut bearbeiten und gestalten. So werden auch sozial schwache Personen, die sich eben nicht alles leisten können, integriert und bekommen das Gefühl Mensch zu sein, verstanden zu werden und auch bei der Mitarbeit im Verein Verantwortung zu übernehmen. Das Verständnis unter den Vereinsmitgliedern wächst. Das Wort Nachbarschaftshilfe ist hier kein Fremdwort, sondern Selbstverständlichkeit.

In der heutigen stressigen Zeit, wo Handys, Soziale Netzwerke, PC und Tablets immer wichtiger werden, nehmen gerade die ruhigen Momente im Garten immer mehr an Bedeutung zu. Einfach abschalten, die Pflanzen beim Wachsen beobachten, Vögel füttern, die Tierwelt einfach mal genießen. Individueller Erholung und Freizeitgestaltung an der frischen Luft bieten sich hier hervorragende Möglichkeiten. Viele ältere Mitglieder halten sich mit Gartenarbeit gesund und fit. Ein 86-jähriger Mann bewirtschaftet seinen Garten! Bewegung hält ihn gesund. Was machen alte Menschen in der Stadt? Sie sitzen im Sessel und haben keine Aufgabe mehr. Der Kleingarten hält Geist und Körper fit.

Nicht zu vergessen, der Zusammenhalt der Mitglieder. Viele Menschen wohnen in Mietshäusern, wo man noch nicht mal den Nachbarn kennt. Hier im Kleingarten ist das anders. Gegenseitige Unterstützung, Hilfe bei der Gartenpflege, wenn der Urlaub ansteht oder man kränkelt, ist für uns selbstverständlich. Das Miteinander, das macht den Kleingartenverein aus. Viele Kulturen treffen sich hier, lernen von und miteinander und nähern sich gerade auch bei den jährlichen Festen einander an.

Besondere Bepflanzungen in den Gartenkolonien sorgen für eine große Artenvielfalt inmitten der Stadt. Hier sind Zilp-Zalp, Bluthänfling, Stieglitz und Spatz, Gartenrotschwanz, Eichelhäher, Zeisig, Igel, Frösche, Libellen, Eichhörnchen, Ringelnatter und andere Tiere der Felder und Wiesen zu erleben.

Durch den Anbau von köstlichem Obst und Gemüse (natürlich, also biologisch gewachsen) können auch mit den Kindern und Enkelkindern unter anderem Erdbeer-, Himbeer-, Blaubeer- und Brombeerkonfitüre eingekocht und liebevoll etikettiert werden. Die leuchtenden Augen der Kinder beim Überreichen der Konfitüre aus dem Garten sind unbezahlbar. Und die Kinder sind unsere Zukunft. Darauf sollten wir bauen.

Eine Familie zieht in ihrem Kleingarten 60 verschiedene Heilpflanzen, die sie auch Interessierten zugänglich macht. So planen die Pächter im Einverständnis mit dem Gartenvorstand einen Besuch von Grundschul- bzw. Vorschulkindern in ihrem Garten, wobei dann die verschiedenen Heilpflanzen und ihre Wirkungen erklären werden.

Stadtkinder können in den Gärten ein wenig echte Natur erleben und vor allem beim Helfen im Garten ein Gespür für die Herkunft unserer Lebensmittel und die Arbeit, die dahinter steckt, entwickeln.

Der Garten kann auch den Urlaub ersetzen. So sparen vielleicht die Eltern in angenehmer Umgebung für die Zukunft der Kinder, sei es für den Führerschein, einen Auslandsaufenthalt etc.

Das Miteinander mit anderen Pächtern, die gemeinsamen Arbeitsstunden und die jährlichen Feste stellen einen sozialen Gewinn dar. Da unsere Kleingartenanlage nicht verschlossen ist, sondern für alle

Ausflügler, Besucher und Fahrradfahrer offen steht, genießen diese den Spaziergang in der Anlage. Da kommt es schon mal vor, dass Fremde einfach anhalten und nach einer Schale Wasser für ihren Hund fragen oder etwas Obst von den Pächtern erhalten.

Alle Stadtbewohner, ob alt oder jung, Arbeitnehmer oder Ruheständler, Familien mit oder ohne Kinder, brauchen eine intakte und saubere Umwelt, brauchen nach getaner Arbeit ein Refugium, in das sie sich zurückziehen können. Gerade ein Garten bietet die besten Voraussetzungen, durch Gartenarbeit aktiv zu bleiben und viel für die Gesunderhaltung von Körper und Geist zu tun, sich in frischer Luft zu entspannen, Kraft zu tanken für den Alltag und vor allem gesundes Obst und Gemüse in Bio-Qualität selbst anzubauen, zu genießen und im Bekanntenkreis weiterzugeben.

Nicht zu vergessen in einer solchen Anlage mit Tradition ist, dass vielen älteren Bürgern nach etlichen Jahrzehnten ein Stück geliebte Sommer-Heimat genommen würde und sie eigentlich nicht mehr die Kraft für einen Neuanfang haben.

Insgesamt gesehen werden mit dem „Gartensterben“ in und um Berlin auch für viele interessierte junge Familien mit Kindern die Gelegenheiten, einen Garten zu pachten, immer mehr beschnitten.

Die KGA „Kuckucksheim II“ ist neben der Nutzung durch den Menschen auch der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Spatzen, die aufgrund der modernen Bebauung im Stadtgebiet ihre Nistplätze verlieren, finden diese in Kleingartenanlagen. Gleiches gilt für viele andere Vogelarten und Fledermäuse, die am Abend durch die Gegend fliegen. Ein Schauspiel, das man in der Großstadt nicht alltäglich zu Gesicht bekommt. Hier schon.

Zu erwähnen ist auch, dass wir in unserer Anlage einen Imker haben, der regelmäßig vom Veterinäramt überprüft wird. Der Honig, den viele Nachbarn genießen dürfen, ist köstlich. Pure Natur, Made in Kuckucksheim II e.V. Darauf sind wir besonders stolz.

Unverzichtbar für das Überleben von Bienen sind nahe gelegene Gärten mit ihren vielen Blumen und Bäumen. Ohne Bienen gäbe es keine Ernte von Apfel, Birne & Co. Auf einer erweiterten Stadtautobahn oder in einem Gewerbegebiet (von Baumschulen u.ä. abgesehen) wäre Bienenhaltung kaum möglich.

In einer Zeit, in der das Motto "Höher - schneller - weiter" gilt, in einer Zeit, in der Menschen zunehmend an Burn-Out erkranken, erhöhte Allergiefrequenzen dokumentiert werden, Schlaganfälle und Herzinfarkte zur Tagesordnung gehören, Kinder vermehrt Verhaltensauffälligkeiten zeigen, sich Entwicklungsverzögerungen mehren, sollten wir aus den bisher gemachten Fehlern lernen und beginnen, nach Regeln zu leben, die Mensch und Natur in den Vordergrund stellen.

Es ist schon viel zu viel zerstört worden.

Kurzum - Berlin braucht seine Gärten und davon könnte es noch mehr geben!

Wir sind bereit für unsere Gärten zu kämpfen.

Die Mitglieder der KGA Kuckucksheim II e.V.

Wir fordern den Erhalt der Kleingartenanlage Lerchenhöhe in Baumschulenweg!

In diesem Jahr feierte die Kleingartenanlage Lerchenhöhe ihren 85. Geburtstag. Von Anfang an bot Sie den Pächtern die Möglichkeit, ihr eigenes Stück Land zu bestellen, frisches Obst und Gemüse zu ernten, der verschmutzten Berliner Luft ein Stückweit zu entkommen und vom anstrengenden Arbeitsalltag abzuschalten. Während und nach dem 2. Weltkrieg bot die „Lerchenhöhe“ Schutz und Essen. Wir haben Pächter, die schon auf dieser Anlage geboren wurden und seitdem jedes Frühjahr von neuem beginnen, ihren Garten zu hegen und zu pflegen. Viele unserer älteren Pächter sagen ganz offen, dass ihr Kleingarten sie am Leben hält, da sie aus dem Sessel aufstehen müssen, raus in die Natur kommen, sich bewegen und einen Plausch mit dem Nachbarn halten können. Noch heute dienen unsere Kleingärten der Erholung nach einer anstrengenden Arbeitswoche oder helfen den arbeitslosen Pächtern über diese Phase hinweg, denn sie haben ja weiterhin eine Aufgabe.



Die „Lerchenhöhe“ ist keine besondere Kleingartenanlage in Berlin, denn sie ist wie Berlin. Auch der demografische Wandel macht sich bei uns bemerkbar, viele Pächter sind über 70 Jahre alt, die Mehrzahl Frauen, aber es interessieren sich auch wieder Familien mit Kindern für einen eigenen Kleingarten. Kinder können so lernen, wie z.B. Tomaten wachsen und dass Äpfel erst gepflückt werden müssen, ehe man sie essen kann. Wir haben drei Pächterfamilien mit Migrationshintergrund, die genau wie alle anderen die Ruhe in ihrem Garten genießen, den Grill in gemütlicher Runde anwerfen oder eben ihren Kindern ein Stück Natur und Bewegungsfreiheit bieten wollen.

Die „Lerchenhöhe“ ist auch darum nicht besonders, weil wir genau wie viele andere Kleingartenanlagen in Ost und West seit zwei Jahrzehnten über unsere Zukunft im Ungewissen gelassen werden und Autobahnen, Wohnhäusern oder Gewerbeflächen weichen sollen. Diese Ungewissheit ermöglicht kein Planen (soll ich den Baum noch pflanzen, mein 50 Jahre altes Haus gegen eine neue Laube tauschen?) und macht einen oft auch traurig. Immer droht ein Damoklesschwert, all die Arbeit, Liebe und auch das Geld, das man über Jahre, gar Jahrzehnte, in den Garten gesteckt hat, zu vernichten. Natürlich sind die Kleingärtner auch ein wirtschaftlicher Faktor, werden doch Gartengeräte, Pflanzen oder Gartenmöbel in den umliegenden Baumärkten / Baumschulen eingekauft.

Mit der Artenvielfalt in unseren Kleingärten, sei es nun Fauna oder Flora, tragen wir zu einem gesunden Klima in ganz Berlin bei. Hausspatzen, Meisen, Eichelhäher, aber auch Igel, Eichhörnchen und Fledermäuse sind in der Kleingartenanlage Lerchenhöhe zu finden. Und natürlich stehen wir allen Berlinern und Touristen offen, sie können durch unsere Anlage spazieren und sich an der Blütenfülle satt sehen und das Grün genießen, nachweislich gesund für Körper und Seele. Die Kleingartenanlage „Lerchenhöhe“ und alle Kleingärten in Berlin müssen dauerhaft erhalten werden!

Nadja Schwarz, Vorsitzende, im Namen des Vorstands und der Mitglieder

Kleingartenanlage Mariengrund in Berlin-Treptow

KG A „Mariengrund“
Südostallee 2
12437 Berlin

Bezirksverband der Gartenfreunde
Berlin-Treptow e.V.
Friedrich-List-Straße 2B
12439 Berlin

Baumenschuleweg, im
Dezember 2014

Selbstdarstellung der Kleingartenanlage „Mariengrund“

Vor nunmehr 105 Jahren wurde unsere Anlage bei einer Sitzung der ankünftigen Gartenfreunde in der Gaststätte „Brodatzki“, Schradenstraße 1 (später Gaststätte „Treffpunkt“), gegründet. Sie befand sich auf einem ehemaligen Sportplatz am Ufer des Verbindungskanals Britz-Kanale (linke Britzer Zweigkanal).

Stellen durch die biologische Pädagogik werden zunehmend Parzellen an jüngere Mitglieder vergeben, die mit ihren Kindern Erholung und Betätigung in der Natur suchen und bei uns finden.

Zunehmend spielt für diese auch die Eigenproduktion von Obst und Gemüse nach biologischen Gesichtspunkten eine Rolle.

Der Vorstand versucht in Zusammenarbeit mit den anderen Gartenfreunden das Gemeinschaftsgefühl zu fördern und vielfältige Aktivitäten anzubieten.

So feiern wir unser jährliches Sommerfest mit Tombola, gemeinsamem Essen und kultureller Unterhaltung, verbunden mit einem Kinderfest.

Es findet unser traditionelles Pfingstkonzert statt, und unsere Silvesterfeier im Vereinshaus ist immer gut besucht.

Aus den beiden Teilen „Marienthal“ und „Zigeunergrund“
wurde nach 1933 „Marientgrund“.

Wegen unseres „günstigen“ Lage 5 Meter unter
Straßenniveau sind wir auch zu DDR-Zeiten regelmäßiger
Bekanntung ausgegangen.

Wegen der Lage in unmittelbarer Grenzzone (wir
waren jedoch nie Grenzgebiet) erfuhren wir uns
jahrzehntelang besondere Bewachung, sodass es
höchst selten zu einem Einbruch kam.

Deshalb haben wir etwa 60% Altersrentner, die
sicher nicht mehr in einer anderen Kolonie anfangen
würden, sondern sie bei uns ihren festen Wohnort haben.

In der Veranstaltung gibt es eine Bibliothek, in der sich
jeder Gartenfreund unentgeltlich Bücher ausleihen
kann, es finden Buchlesungen statt, zu denen man
sich zahlreichere Teilnehmer vorstellen könnte.

Großen Anklang findet auch unser Schachturnier
mit hohem Spielniveau an verschiedenen Wochenenden.

Von einigen Gartenfreunden werden Hühner und
Kaninchen gehalten (zur Freude aller, die frische
Eier brauchen oder einen Weilmadensbraten).

Wir haben auch einen Kamin mit 6 Brennstöcken.

Damit ist wohl gesagt, was es für eine
Katastrophe wäre, wenn es uns nicht mehr gäbe.

Herbert Lux, Vorstandsvorsitzender

Die Kleingartenanlage "Niederschöneweide" in Berlin – Treptow sollte als eine dauerhafte Kleingartenanlage erhalten bleiben.

Die Kleingartenanlage hat bereits 2011 ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Sie ist mit 6 ha eine kleine, aber dafür eine blühende, für Pflanzen und Tiere eine interessante Oase in der Großstadt Berlin.

Wir haben ein reges und gutes Vereinsleben, Generationen von Gartenfreunden sind hier groß geworden. Es gibt auch einige Gartenfreunde, die in unserer Gartenanlage in den Kriegs- und Nachkriegsjahren geboren wurden. Auch ihre Kinder und Enkelkinder haben in unserer Anlage die Schönheit der Natur, die gärtnerischen Fähigkeiten und das kulturelle Leben in der Gemeinschaft kennen gelernt. So ist es auch heute noch. Deshalb ist der Erhalt unserer Anlage für die Gartenfreunde und deren Familie besonders wichtig.

Unserer Anlage ist auch ein Ort mit einer großen biologischen Vielfalt. So haben einige seltene Tiere und Pflanzen, die auf der Rote Liste stehen, in unserer Anlage einen Lebensraum gefunden, der von den Gartenfreunden sorgsam behütet und geschützt wird. Bei den Tieren handelt es sich um Vögel, wie Schwalben, Hausrotschwänzchen, Nachtigall, Feldsperlinge und Mittelspecht. Auch Amseln, sowie Blau- und Kohlmeisen brüten in unseren Gärten. Am Spreeufer der Anlage ist auch die Wasserfledermaus zu Hause. Es gibt auch Vorkommen von geschützten Insekten, wie Schneckenfalter, der Libelle „Kleines Granatauge“ und von Wildbienen und Hummeln, es sind sogar Zauneidechsen zu finden. Igel sind in unserer Anlage schon seit einigen Jahren heimisch. Unser Laubbäume Weiden, Ruster die auf unserer Freifläche stehen, bieten vielen Tieren, besonders Vögel und Insekten, einen geschütztes Domizil.

Wir haben sogar einen Schulgarten der vom Landesverband und Bezirksverband an die Freie Waldorfschule vor Jahren übergeben wurde.

Seit 2014 haben wir einen Imker mit zwei Bienenvölkern in unserer Anlage.

Unsere Gartenanlage "Niederschöneweide" ist eine Oase für den Artenschutz von Tieren und Pflanzen, sie vermittelt auch für ältere und jüngere Menschen, Freunde und Lebensqualität in der Natur. Deshalb wäre es ein großer Verlust für die Stadt, sowie für uns Kleingärtner, ein Jahrzehnt Kultur an diesem Ort zu vernichten. Für Wohnungsbau gibt es genügend andere Flächen mit weniger oder keiner biologischen Vielfalt.

Deshalb sollte die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes, sowie Senat und Bezirk, unsere Kleingartenanlage dauerhaft sichern.

Es gibt hunderte Bewerbungen um einen Kleingarten in Bezirk Treptow – Köpenick.

Vorstand der Kleingartenanlage Niederschöneweide

Schulgarten in der Kleingartenanlage Niederschöneweide von Schließung bedroht?

mit Erschrecken haben wir erfahren, dass ernsthaft darüber nachgedacht wird, die Kleingartenanlage „Niederschöneweide“ im Bruno-Bürgel-Weg ab 2020 umzuwidmen und für den Wohnungsbau frei zu geben. Diese Gedanken sind für uns nicht nachvollziehbar.

Seit vielen Jahren findet auf einer großen Parzelle der Anlage der Schulgartenunterricht für die Klassen fünf bis acht unserer Schule statt. Über einhundert Schülerinnen und Schüler lernen so zusammen mit unserer Gartenbaulehrerin Frau Mayr, was alles notwendig ist, damit Pflanzen gut und gesund wachsen können. Der Gartenbauunterricht ist fester Bestandteil unseres Unterrichtskonzeptes, welches den Menschen im Einklang mit der Natur in den Mittelpunkt stellt. Die praktische Erfahrung, eine „eigene“ Tomate vom Strauch zu ernten, den ich selbst im Frühjahr auf dem Fensterbrett aus einem Samen gezogen habe, ist für Stadtkinder keine Selbstverständlichkeit - aber eine wertvolle Erfahrung.

Die Kleingartenanlage „Treptows Ruh“ e.V. in Alt-Treptow muss dauerhaft erhalten bleiben!



Unsere Kleingartenanlage wurde erstmals 1903 urkundlich erwähnt und verfügt somit über eine 111 Jahre alte Tradition! Sie liegt in unmittelbarer Nähe zum Treptower Park und zu den Wohngebäuden Am Treptower Park und an der Köpenicker Landstraße. Die Kolonie gehört mit ihren 5,1 ha und 164 Parzellen zu den größten Anlagen des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Berlin-Treptow e.V. Unsere 238 Vereinsmitglieder und ihre Familien, die zumeist in der Nähe wohnen, gärtnern, zum Teil seit Jahrzehnten und seit mehreren Generationen, mit großem Enthusiasmus und voller Hingabe. Das Interesse an unseren Kleingärten hat in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen, vornehmlich bei zumeist jungen Familien mit ihren Kindern, so dass die Wartezeit beim Bezirksverband der Gartenfreunde Treptow e.V. derzeit bei ca. 6-7 Jahren (!) liegt. Wir haben eine Schutzfrist bis 2020 und stehen auf der Liste der für Wohnungsbau vorgesehenen Kleingartenanlagen des Stadtentwicklungsplans Wohnen. Aus vielfältigen sozialen, stadtökologischen und Naturschutzgründen darf unsere Kleingartenanlage nicht dem Wohnungsbau weichen!

Unsere Kolonie zeichnet sich durch ein lebhaftes Vereinsleben aus. Neben den üblichen nachbarschaftlichen und familiären Kontakten ist das von unseren Kolonisten errichtete Vereinsheim ein Zentrum der Kommunikation unter Gartenfreunden. Zahlreiche Veranstaltungen für die Vereinsmitglieder und Anwohner, wie z.B. Skatturniere, Spieleabende, Kinder- und Sommerfeste sowie Seniorenweihnachtsfeiern sind beliebt, stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Solidarität. Jung und Alt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.

Unsere Kleingartenanlage ist für jedermann öffentlich zugänglich und bereichert den öffentlichen Stadtraum. Zur Unterstützung der biologischen Vielfalt und aus Naturschutzgründen beschloss der Verein vor 5 Jahren, ein Biotop innerhalb der Kolonie anzulegen. So wurden u.a. Insektenhotels errichtet, eine automatische Fütterungsanlage für die Vögel im Winter, eine Totholzhecke für Eidechsen, Igel etc. Um die Bestäubung der Pflanzen zu fördern, konnte ein Imker gewonnen werden, der 2 Bienenvölker ansiedelte. Ebenso errichteten wir Schlafkästen für Fledermäuse, die nach dem zweiten Jahr durch Zwergfledermaus und Mausohr angenommen wurden.

Nach Auskunft unseres fachkompetenten Vereinsmitgliedes Eberhard Schröter, der seit über 25 Jahren die Vogelwelt beobachtet, haben der Baumfalke und der Habicht unsere Kleingartenanlage als Jagdgebiet angenommen. 19 Vogelarten, die in unserer Kolonie Brutvögel sind, unterstützt durch die Anbringung von Brutkästen in vielen Gärten, wurden beobachtet, so z.B. der kleine Buntspecht, drei Meisenarten, der Zaunkönig, der Gartenrotschwanz, die Gartengrasmücke, die Nachtigall und das Rotkehlchen. Von besonderer Bedeutung sind die am Biotop angebrachten Nistkästen für den Waldkauz und für die Schellente. Die Schellente brütete 2014 erstmalig mit Erfolg (5 Gössel). Da sich in unserer Kolonie ein Teil des Heidekampgrabens befindet, hat sich auch die Stockente mit Nachwuchs angesiedelt. Ein Eisvogel wurde ebenfalls schon gesichtet. In verschiedenen Gärten befinden sich Gartenteiche. Diese bieten Lebensraum für Frösche, Teichmolche und Wasserinsekten. Beobachten lassen sich auch zahlreiche Falter.

Es wäre fatal, einen solchen Ort der Stadtkultur und Natur unwiederbringlich zu zerstören. Für Wohnungsbau sind genügend andere Flächen in Berlin vorhanden. Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, die Senatsverwaltung und das Bezirksamt auf, unsere Kleingartenanlage endlich dauerhaft zu sichern!

Der Vorstand der Kleingartenanlage Treptows Ruh e.V.

Bernd Jäschke, 1. Vorsitzender
E-Mail: bernd.jaeschke.49@gmail.com
Andrea Mettke, Schriftführerin
E-Mail: andrea.mettke@gmx.de

Unsere KGA Sorgenfrei muss dauerhaft gesichert werden!!!
Die Gründe für den Erhalt sind vielfältig.

Wir sind ein Kleinod, eingebunden in einen „Kleingartenpark“ mehrerer Anlagen, die seit mehr als 100 Jahren bestehen. Alle Anlagen zusammen und jede für sich leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit der Berliner Bevölkerung und der Gäste Berlins! Das fängt mit der Verbesserung der Luft durch die zahlreichen Pflanzen an. Schaut man sich unsere Bäume und Sträucher an, stellt man z.B. auch den Bewuchs mit Flechten fest. Diese sind ein guter Bioindikator für gesunde Luft. Ein weiterer Effekt ist die natürliche Regulation der Umgebungstemperatur bzw. des Stadtklimas - als grüner Keil zwischen Neukölln und Mitte.

Unser Pflanzenbiotop bildet den Lebensraum für eine vielseitige Tierwelt. Zahlreiche Vogelarten (z.B. Spatzen, Meisen, Finken, Amseln, Stare, Spechte) leben in und von unseren Gärten. Fledermäuse haben sich angesiedelt und segeln abends Insekten fangend durch die Anlage, der Igel geht auf Nahrungssuche und überwintert bei uns. Bienen und Wespen sorgen fleißig für das Befruchten der Nutzpflanzen.

Kinder und Enkel lernen von klein auf die Natur zu respektieren, pflegen das gesunde Obst und Gemüse und essen die selbst hergestellte, unbehandelte Nahrung. Alte und junge Berliner verschiedener Nationen haben eine Begegnungsstätte und treten in den Erfahrungsaustausch. Pächter wurden schon in der Anlage geboren und berichteten vom Leben während der harten Kriegszeit. Seit Jahrzehnten haben wir keinen Leerstand.

Viele Bürger schlendern in den Sommermonaten durch die Anlage, erfreuen sich am Pflanzenreichtum und unterhalten sich mit den Pächtern. Im Winter helfen wir der Vogelwelt, indem wir Futter anbieten. Wir sind es den Nachfahren schuldig, diesen Lebensraum von Mensch und Tier zu erhalten.

Welchen Grund sollte es geben, diesen Kleingartenverbund zu zerstören? Politiker und Investoren müssten sehenden Auges durch Berlin fahren und werden erstaunt sein, wie viele freie Flächen und Brachen Berlin hat. Auch das Umland ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen, so dass keine Veranlassung besteht, die Treptower Flächen zuzubetonieren.

Cornelia Engel

Vorstand im Auftrag der Pächter und Familien der KGA Sorgenfrei und aller Berliner

Kleingartenanlage „Zur Linde e. V.“ Berlin Treptow Vergangenheit - Gegenwart – Zukunft

Die Gründung unserer Gartenkolonie geht auf das Jahr 1887 zurück. Der Gärtnermeister Wilhelm Mosisch hatte sieben jungen Männern kurz vor seinem Tod ein Stück Land zwischen Bahndamm, Schöntaler Weg und Kiefholzstraße aus seinem Gartenbaubetrieb überlassen. Neben dem schon erwähnten Gärtnermeister, der übrigens auch das erste Haus in Baumschulenweg hat bauen lassen, haben sich Eduard und Richard Mosisch als Bürgermeister von Treptow um die Entwicklung unseres Ortsteiles verdient gemacht.

Die Gründungsmitglieder des damaligen Pflanzervereins parzellierten das Land und legten damit ein Fundament, das immerhin seit nunmehr 127 Jahren Bestand hat. Die KGA „Zur Linde e. V.“ ist die zweitälteste noch existierende Anlage in Berlin und der Verein der älteste im Bezirk Treptow-Köpenick.

Unsere Gründungsväter konnten 1887 nicht in die Zukunft sehen, hatten sie doch eher respektable Berufe wie Schleifer-, Böttcher- und Tischlermeister, Bankangestellter und Portier. Sie haben angepackt und das Erbe des Gärtnermeisters Mosisch gut verwaltet. Die Welt hat sich weiter gedreht und mitten in ihr auch die kleine Welt der Laubenpieper. Die Geschichte hat Regierungen, Systeme, menschenfeindliche gesellschaftliche Normen und Mauern hinweggefegt.

Unsere Laubenpieper der Gegenwart haben es nach den einschneidenden geschichtlichen Ereignissen geschafft, die Anlage zu erhalten, sich in einem Verein zusammenzuschließen und am Fortbestand des Kleingartenwesens mitzuwirken. Nach so langer Gartentradition stehen wir heute wieder vor einer ungewissen Zukunft. Aber für alle und über alle Generationen hinweg waren und sind sich die Laubenpieper der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft einig: Wir wollen alles tun, um unsere kleinen Paradiese als grüne Oase in der Großstadt und damit ein Stückchen Seele von Berlin zu erhalten.

Aus dem Pflanzerverein „Little Popo“ ist die Kleingartenanlage „Zur Linde e. V.“ geworden, die heute aus 147 Parzellen mit einer durchschnittlichen Größe von 320 qm besteht. Insgesamt wirtschaften wir auf einer Gesamtfläche von 54.993 qm Einzelparzellen und Gemeinschaftsflächen.

Viele neue Mitglieder sind in den zurückliegenden Jahrzehnten hinzugekommen, alle verbindet die Freude an der Gartenarbeit und am Vereinsleben. Das Leben unserer Kleingärtner besteht aber nicht vorrangig aus geselligem Beisammensein und Grillpartys. Es ist vor allen Dingen Arbeiten in der Natur und für die Natur, es ist ein Beitrag zur eigenen Gesundheitsvorsorge, das Abschalten nach einem anstrengenden Arbeitsalltag, es ist ein Beitrag zur Erhaltung des Lebensraumes von Insekten, Vögeln und Kleintieren.

Zitat aus der Festschrift „Alles im grünen Bereich“ – 120 Jahre: „Jung und Alt, Männer, Frauen, Kinder, ganze Sippen, Familien, Paare und auch Einspänner haben hier ihren Platz, Einheimische und Ausländer, Leute mit und ohne Arbeit, Kreuzfidele und solche mit Handicap. Was uns verbindet, ist die Freude am Garten und am Vereinsleben. Beim Buddeln und Pflanzen, beim Gießen und Ernten sind wir in unserem Element. Und zum Vereinsleben gehören für uns nicht nur geselliges Beisammensein, Vergnügen und Jokus, sondern auch

Respekt und Verantwortung. Das schließt den pfleglichen Umgang mit der Natur wie mit den Menschen neben uns ein.“

Beispielhaft folgen jetzt aus Sicht der Kleingartenanlage „Zur Linde e. V.“ zehn gute Gründe, die für den Erhalt unserer Anlage, aber auch für den Erhalt aller anderen Anlagen dieser Stadt stehen -unabhängig davon, wann das Aus droht.

1. Der Kleingarten ist ein Ort der körperlichen und geistigen Gesunderhaltung.
2. Der Kleingarten ist ein Familienort.
3. Der Kleingarten ist ein Ort der Bildung und des Erfahrungsaustausches.
4. Der Kleingarten ist ein Ort gesunder Ernährung.
5. Der Kleingarten ist ein Ort pflanzlicher Vielfalt.
6. Der Kleingarten schafft Lebensraum für Tiere.
7. Der Kleingarten ist ein Ort sozialer Kontakte und vielschichtiger zwischenmenschlicher Beziehungen.
8. Der Kleingarten ist eine grüne Lunge der Stadt.
9. Der Kleingarten ist ein Ort der sinnvollen Freizeitgestaltung und Traditionspflege.
10. Der Kleingarten ist ein Wirtschaftsfaktor.

In unserer Mitte wirkt Frau Ingeborg Wunderlich, die Urenkelin des Gründungsmitgliedes Albert Hecht, inzwischen mit 91 Jahren unser ältestes Vereinsmitglied. Sie bewirtschaftet noch heute ihren Garten selbst – und will das tun, so lange sie kann. Hier schließt sich der Kreis und wir kommen zur Zukunft. Muss die Urenkelin eines der Vereinsgründer erleben, dass es diese Zukunft nicht mehr gibt? Wie gehen wir mit diesem Erbe um?



Unsere Bitte an die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans:

**Suchen Sie nach neuen Wegen, Flächen für den Wohnungsbau zu gewinnen.
Geben Sie keine Kleingartenanlage auf. Sichern Sie nachhaltig die bestehenden Kleingartenanlagen der Großstadt Berlin.**

Der Vorstand der KGA „Zur Linde e. V.“

Bezirksverband der Gartenfreunde Köpenick e.V.

Durch die verfehlte Kleingartenpolitik des Berliner Senats ist die Innenstadt nahezu vollständig von Kleingärten befreit worden. Dies ist unseres Erachtens die Hauptursache für die heutigen Probleme. Begründet worden ist dieses Handeln des Senats stets damit, dass in der Innenstadt wertvolles Bauland genutzt werden muss und die Kleingärten an den Stadtrand gehören. Obwohl die Köpenicker Kleingärten dieses „Stadtrandkriterium“ erfüllen, werden sie trotzdem in Frage gestellt. Nun ist die Begründung nicht mehr das wertvolle Bauland der Innenstadt, jetzt werden überall in Berlin Wohnungen gebraucht.

Die vom Senat in der Arbeitsgruppe „KEP“ praktizierte Vorgehensweise der Einzelbewertung soll diese Zielstellung absichern. Unsere Kleingartenanlagen sind überwiegend klein und über den gesamten Bezirksteil verteilt. Sie sind meist an größere Ökosysteme angebunden oder sogar deren Bestandteil (Wälder, Flussläufe, Wiesengebiete und Landschaftsschutzgebiete). Sie versorgen wenigstens einen kleinen Teil der Interessenten an einem Kleingarten in Köpenick mit einem solchen, denn wir können angesichts der für uns aussichtslosen Bewerbersituation auf keinen einzigen Kleingarten verzichten – gleich, ob die KGA aus 3 oder aus 114 Parzellen besteht.

Wir erachten es deshalb als unerlässlich, dass die derzeit praktizierte Einzelbetrachtung von KGA mit Schutzfrist sofort beendet und durch Gesamtbetrachtung des jeweiligen Bezirks bzw. der Regionen ersetzt wird.

Zu den in Frage stehenden Köpenicker Kleingartenanlagen übermitteln wir die folgenden Informationen.

KGA „Grünau“: Diese KGA besteht zz. noch aus 91 Kleingärten an acht durch öffentliche Straßen bzw. räumlich getrennten Standorten – seit 1991 sind dieser KGA 50 Parzellen auf privaten Grundstücken verloren gegangen. Die Bereiche Bullenwiese und Hasenlauf grenzen direkt an größere Waldgebiete an, die Bereiche Grauammerpfad und Meiseneck verlaufen entlang des Berliner Außenrings der Deutschen Bahn. Die Nachfrage nach Kleingärten in Grünau ist wegen enormen Zuzugs durch erfolgten und weiterhin erfolgenden Wohnungsbau extrem hoch, wir würden allein hier rund 300 Kleingärten benötigen.

Die in KEP dargestellten Flächen 09110a und 09110b entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand. Durch Rückübertragungen und Veräußerungen ist die Fläche zersplittert worden und die entstandenen Splitterflächen sind für eine Bebauung überwiegend nicht nutzbar. Für einen Wohnungsbau würde nur der Bereich zwischen Fuchsbau, Grauammerpfad, Hasenlauf und Schilfsängersteig mit 1,6 ha, 27 Parzellen und dem Vereinsheim in Frage kommen. Der Bezirksverband der Gartenfreunde Köpenick e.V. hat in diesem Gebiet gerade eine Teilfläche von 1.300 m² von der DB AG erworben, um sechs der 27 Parzellen dauerhaft sichern zu können.

KGA „Wittigwiesen“: Die KGA „Wittigwiesen“ mit insgesamt 13.900 m² und 27 Parzellen befindet sich mit 8.600 m² im Landeseigentum, darunter 2.700 m² Berliner Forsten. Sie liegt

am Fredersdorfer Mühlenfließ und am Waldrand, die westlichen und nordwestlichen Randbereiche sind als Überschwemmungsgebiete ausgewiesen. Die Eigentumsstruktur und die Lage widersprechen einer Wohnbebauung.

KGA „Adlerhorst“: Die aus 6 Parzellen bestehende KGA liegt inmitten eines mit Einfamilienhäusern bebauten Wohngebietes zwischen Adlergestell, Teltowkanal und Bahndamm und nicht an einer öffentlichen Straße.

KGA „Alter Grund“: Die aus 24 Parzellen bestehende KGA befindet sich an zwei Standorten. Entlang der Charlotte-E.-Pauly-Straße bilden 18 Parzellen einen schmalen Streifen (12-14 m breit) zwischen Friedhof und dem Gelände der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Die Straße ist im gesamten Bereich der KGA Rad- und Fußweg. Der zweite Teilbereich mit 6 Parzellen befindet sich an einem 3 m breiten Verbindungsweg zwischen Bölschestraße und Scharnweberstraße, die Parzellen selbst sind maximal 12 m breit. Beide Teilbereiche der KGA kommen für eine Wohnbebauung gar nicht in Frage.

KGA „Zum Steingarten“: Diese KGA mit 4.000 m² und 21 Parzellen befindet sich im Innenhof der Wohnblöcke Salvador-Allende-Straße 40-50 und 52-74. Sie ist aus Mietergärten hervorgegangen und grenzt an eine Altlastenfläche (ehemaliges Klärwerk) an. Sie kommt für eine Wohnbebauung nicht in Frage

KGA „Salvador-Allende-Straße“: Diese KGA befindet sich zwischen dem Wohnblock Salvador-Allende-Straße 40 – 50 und dem ehemaligen Amtsgraben. Abgesehen davon, dass diese KGA – wie auch die vorgenannte – direkt an das große Wohngebiet angrenzt und dringend benötigt wird, sollte der Abwasserkanal des Wohngebietes, der entlang der Südgrenze der KGA verläuft und für den gerade ein Wartungsweg errichtet worden ist, einer Wohnbebauung entgegenstehen.

KGA „Grüne Aue“: Die für das Straßenbauprojekt „SOV“ benötigten Parzellen sind bereits als Straßenland gewidmet und geräumt worden. Diese KGA muss deshalb aus der Liste gestrichen werden, weil die im KEP ausgewiesene teilweise Inanspruchnahme erfolgt ist.

KGA „Grünauer Straße“: Von dieser KGA ist eine Teilfläche von 3.000 m² wegen einer beabsichtigten Errichtung eines Uferwanderweges mit Schutzfrist versehen. Der ganz überwiegende Teil der KGA ist im FNP als Kleingartenland gesichert. Da die besagte Fläche zwischenzeitlich an jüdische Alteigentümer rückübertragen und das Land Berlin nur noch ein Miteigentümer mit einem Minderheitsanteil ist, erübrigen sich hier weitere Ausführungen. Da laut „Uferkonzept“ aus Kostengründen Uferwanderwege nur auf landeseigenen Flächen errichtet werden können, entfällt hier dieses Planungsziel.

KGA „Mühlenfließ“: Der südlich der Friedrichshagener Straße gelegene Teil dieser KGA mit 1.200 m² und 8 Parzellen befindet sich im Landeseigentum. Auf Grund fehlender Erschließung ist hier eine Umwidmung zurzeit nicht möglich. Hier ist zu berücksichtigen, dass eine Parzelle am Spreeufer für die KGA „Baumgarteninsel“ unerlässlich ist – hier befindet sich der Standort des Lastenkahnes und das Zwischenlager für Baumaterialien sowie der Standort der Müll- und Werkstoffcontainer.

KGA „Siedlung am Walde“: Diese KGA gehört mit 114 Parzellen auf 6 ha Fläche zu unseren großen Kleingartenanlagen. Sie umschließt bogenförmig das Landschaftsschutzgebiet

„Schützenwäldchen“ und ist im FNP in den Bereich „Landschaftliche Prägung von Wohnbauflächen“ eingeordnet. Der Erhalt dieser KGA muss deshalb ohne weiteres möglich sein. Dazu ist hier die rechtliche Situation kompliziert, da ein Restitutionsantrag noch nicht entschieden ist und deshalb 12 Kaufanträge nach SachenRBerG noch nicht entschieden werden konnten.

KGA „Waldsiedlung Müggelheim“: Diese KGA mit 25 Parzellen auf 8.000 m² befindet sich direkt am Waldrand im Süden Müggelheims und in der Einflugschneise des Flughafens Schönefeld. Auch hier sollte ein Erhalt der KGA sinnvoll und möglich sein.

KGA „Müggelwerder Weg“: Diese KGA gehört vertraglich zum Zwischenpachtvertrag für die KGA „Mühlenwiese-Finkenheerd“, besteht aus 3 Parzellen auf 770 m² und resultiert aus einer Restflächenparzellierung. Die Parzellen sind 10 m breit, verlaufen zwischen einem Graben und einer Verkehrsfläche und schließen an eine Reihe von Erholungsgrundstücken an. Eine Wohnbebauung ist hier nicht möglich.

H.-D. Meier
Vorsitzender

P. Bergbauer
Stv. Vorsitzender

Rolf-Peter Hoffmann

E.- Mail rolf-peter.hoffmann@ewt-net.de

Vorsitzender des
Gartenvereins "Alter Grund"

Wir sind der einzige Kleingartenverein der in Berlin-Friedrichshagen Zuhause ist.

Im Laufe der Jahrzehnte ist die Anzahl der Parzellen durch Bebauungsmaßnahmen bis auf 24 Parzellen geschrumpft. Wir fordern den kümmerlichen Rest der Kleingärten dauerhaft zu sichern.

Fast alle der verbliebenen Kleingärtner wohnen in Friedrichshagen und haben mit ihren Kindern somit ein schnell erreichbares und preiswertes Erholungsziel.

Wir sind der Meinung das der soziale Aspekt auf jeden Fall in den Vordergrund gestellt werden sollte!

Auf zwei Standorten in Friedrichshagen sind 18 Parzellen und 6 Parzellen verteilt, die in Reihe hinter einander liegen. Beide Anlagen liegen nicht an dem öffentlichen Straßennetz und sind nur über ein Rad.- und Fußwege erreichbar.

Die größere der beiden Kleingartenanlagen, in der Charlotte E.- Pauly-Straße mit 18 Parzellen in Reihe, ist 13 Meter breit. Auf der einen Seite befindet sich ein neu angelegter Radfernweg unmittelbar neben dem Friedhof, sowie ein Regenabwasserkanal. Auf der anderen Seite, dicht hinter dem Zaun zum angrenzenden Grundstück, in der gesamten Länge der Anlage ein unterirdischer Heizkanal von Vattenfall, der das gesamte Wohngebiet Emrichstraße mit Heizenergie versorgt.

Aus den dargelegten Aspekten ist somit die Fläche der Kleingartenanlage in der Charlotte- E.- Pauly- Straße für eine Bebauung ungeeignet.

Die kleinere Kleingartenanlage im Schwarzen Weg, mit 6 hintereinander liegenden Parzellen, ist 11 Meter breit. Ein schmaler Rad.- und Fußweg auf der einen Seite und Einfamilienhäuser, mit zum Teil neuer Bebauung auf der anderen Seite, säumen die Anlage ein. Auch diese Fläche wäre somit für eine Bebauung gänzlich ungeeignet.

Mit freundlichen Grüßen



Ursula Eckhardt

Sprecherin des Kleingartenverbandes „Salvador-Allende-Straße“
e-mail: ursula.eckhardt@web.de

Kleingartenanlage Salvador-Allende-Str. 42 in Köpenick

Unsere Gartenkolonie besteht bereits seit 1932, sie liegt auf einer Moorsole und im jetzigen Überschwemmungsgebiet. Nach 1945 wurde sie Kleingartenanlage und diente im und unmittelbar nach dem Krieg vielen Familien als Notunterkunft.

Jetzt ist sie eine historisch gewachsene Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Generationen, Religionen und Herkunft. Deutsche und Deutsch-Russische Gartenfreunde begegnen sich freundschaftlich und solidarisch. Das gute Zusammengehörigkeitsgefühl zeigt sich im regen Erfahrungsaustausch, Ernteaustausch und Nachbarschaftshilfen. Auch besteht eine große Akzeptanz im Umgang und Zusammenleben mit Behinderten, so ist z.B. der Garten für die Gartenbesitzerin mit ihren behinderten „Pflegekindern“ eine wichtige Bereicherung zur Teilnahme am Leben der Gesellschaft.

Unsere Gärten bieten heimischen Tieren Lebensraum, Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten. Wir tragen mit unseren Gärten zur Erhaltung der Artenvielfalt bei. Es gibt Igel, Kröten, Frösche, Bienen, Hummeln, Wespen und Heuschrecken sowie viele Vogelarten. Eichhörnchen, Nachtigallen, Schmetterlingsarten wie der Große Fuchs, Bläulinge und Schwalbenschwanz, Blindschleichen und Maulwürfe finden in unseren Gärten Schutz und Nahrung.

Unsere Anlage ist eine Pufferzone zwischen Stadt und Land. Sie ist von zwei Seiten von Betonbauten umgeben und sowohl für die Kleingärtner als auch für die Bewohner der umliegenden Häuser eine blühende, grünende und Sauerstoff spendende Oase.

FAZIT:

Die kleine, ruhige Kleingartenanlage Salvador-Allende muss erhalten bleiben, denn sie ist eine Bereicherung für Mensch und Tier in der Großstadt Berlin. Es ist auch zu berücksichtigen, dass die Kleingärtner über Jahrzehnte ideelle und nicht unerhebliche materielle Werte zum Erhalt der Substanz ihrer Gärten investiert haben.

Wir fordern einen dauerhaft gültigen Entwicklungsplan für den Bestand der Kleingärten. Es gibt genug Brachen in Berlin, die erst einmal bebaut werden können.

U. Eckhardt

Die Kleingartenanlage "Siedlung am Walde" in Berlin-Rahnsdorf muss dauerhaft erhalten werden!

Denn: Seit 1965 besteht unsere Anlage mit 125 Parzellen (Kleingärtner und Dauerbewohner) in Berlin-Wilhelmshagen. Was einmal Behelfsheime für ausgebombte Berliner waren, wurde in den Sechzigerjahren in eine Kleingartenanlage gewandelt. Das angrenzende Schützenwäldchen und die Püttberge sind Landschaftsschutzgebiete und anerkannte Naherholungsgebiete. Da unsere Anlage öffentlich zugänglich ist, wird sie regelmäßig von Kita- und Wandergruppen, insbesondere aber von den Behinderten aus dem Ulmenhof der Stephanus-Stiftung besucht.

Hier in den Kleingärten finden wir den Ort, wo Menschen jeden Alters und aller sozialen Schichten zusammen kommen. Es bewerben sich viele junge Berliner Familien mit Kindern. Unsere Anlage zeigt sich auch als Rettungsanker für Einzelpersonen. Die Nachbarschaftshilfe wird groß geschrieben. Rase mähen, Bäume und Hecken schneiden, Pflanzentausch, Obst- und Gemüseabgabe, all das und mehr wird gern getan. Wer Hilfe braucht, bekommt sie.

Viele Kleingärtner bemühen sich alte Kulturpflanzen zu bewahren. Naturschutz nahe zu erleben und zu gestalten, ist für uns Kleingärtner eine wichtige Aufgabe. So kann man in unserer Anlage seltene und geschützte Tierarten, wie Bunt- und Grünspecht, Kuckuck, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Schwanzmeisen, Zaunkönig, Haussperling, Stieglitz, Kernbeißer und Fledermäuse beobachten. Hinzu kommen Tagfalter wie Kaisermantel, Admiral, Tagpfauenauge und Schwalbenschwanz. Aber auch Kleintiere wie Ringelnatter, Eidechse, Erdkröte, Igel sind häufig anzutreffen. Und nicht zu vergessen unsere wichtigsten Helfer wie Wildbienen, Hummeln, Wespen und Hornissen. In vielen Gärten finden sich Nistkästen, Insektenhotels und Futterhäuschen.

Wir haben ein reges Vereinsleben. In jedem Frühjahr werden das Vereinsheim und die Grünfläche auf Vordermann gebracht, beendet mit einem deftigen Imbiss. Ein Schwerpunkt war die Stranganierung unserer Wasserleitung. Anstehende Reparaturen und Sanierungsarbeiten werden von unseren Mitgliedern durchgeführt. Es wird aber nicht nur im Einzelnen so vor sich hin gewerkelt. Nein, wir können auch feiern. Ob nun mit einem Großteil der Kleingärtner im Vereinshaus oder im Freundeskreis.

Die Anlage "Siedlung am Walde" fördert im größeren Umkreis die Gesundheit, ist Ausgleich zum hektischen Alltagsleben. Sie vermittelt Freude und Lebenssinn für Jung und Alt und ist ideales Refugium für Normal- und Kleinverdiener. Hier vollziehen sich auch Umweltbildung und bürgerschaftliches Engagement. *Es würde auf Unverständnis stoßen, einen solchen Ort der Stadtkultur und –natur unwiederbringlich zu zerstören.*

Auch wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Anlage dauerhaft zu erhalten.

Der Vorstand der Kleingartenanlage "Siedlung am Walde"

Henry Pollack, 1. Vorsitzender
E-Mail:
henry.pollack@bbr.bund.de

11 Kleingärten im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Der Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf gliedert sich in die 5 Ortsteile Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf.

Es gibt in Marzahn-Hellersdorf insgesamt 41 Kleingartenanlagen auf 172 ha. Diese verteilen sich relativ gleichmäßig im Bezirk, mit Ausnahme des fast kleingartenlosen nördlichen Bereichs des Ortsteils Marzahn. 2 Kleingartenanlagen auf 44 ha und damit 25 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 21% der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 16 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: An der Wendeschleife, Aufbau, Dauergarten, Friedrichsfelde Nord, Hafersteigkette, Klein Biesdorf-Süd, Rosengarten, Alt-Hellersdorf, BWF Kressenweg, Iselbergplatz, Kaulsdorfer See*, Storchennest, Wallstraße, Werbellinbecken, Goldkörnchen (Wilhelmsmühlenweg) und Wuhleblick. Auf der Alm soll im Einvernehmen privatisiert werden.



Kiezgartenanlage „An der Wendeschleife e.V.“
c/o Maik Hildebrandt
Bärensteinstraße 42
12685 Berlin

Die Kiezgartenanlage „An der Wendeschleife „ e.V. muss dauerhaft erhalten bleiben !

Weil:

Unsere Kiezgartenanlage ist die letzte Gartenanlage in Berlin die noch in der DDR gegründet wurde. Wir sind multikulturell! Denn sowohl Deutsche wie auch Spätaussiedler gehören zu unseren Mitgliedern. Gerade für unsere Spätaussiedler ist es enorm wichtig einen Garten zu haben. Das hilft bei der Integration.

Unsere Gartenanlage liegt in einem wunderschönen Kiez mit vielen unterschiedlichen Schichten. In direkter Nachbarschaft haben wir eine Kita und eine Schule. Kitakinder sowie ihre Eltern oder Großeltern schauen gern mal über den Zaun und wir geben dann schon mal Obst und Gemüse über den Zaun.

Viele ältere Bürger aus dem Kiez schauen täglich auf ihrem Spazierweg bei uns vorbei.

Unter unserer Gartenanlage befindet sich eine intakte Warmwasserleitung und über unserer Anlage läuft die Hochspannungsleitung von Eiche nach Hohenschönhausen.

Wir selber dürfen auf der Trasse nichts bauen und auch keine Bäume pflanzen.

Viele Tiere und auch geschützte Pflanzen fühlen sich bei uns wohl. Eichhörnchen, Fuchs, Igel und auch Frösche sind bei uns in der Anlage zu finden. Die Frösche kommen jedes Jahr von der nahe gelegener Wuhle zu uns in unsere Gartenteiche und es werden jedes Jahr mehr.

Tagfalter, Rotkehlchen, Grünspecht und auch Erdbienen haben bei uns ein zu Hause. In unserer Nachbarschaft haben wir eine Imkerin, ihre Bienen brauchen unsere Vielfalt an Obst, Gemüse und auch Blumen um überleben zu können.

Sollte man nicht so viel Artenreichtum schützen?

Wir stellen in unserer Gartenanlage das Ökosystem wieder her. Die immer kleiner werdenden ökologischen Flächen und die Sehnsucht der Menschen nach unbelastender Natur sind gerade in einem stark bebauten Wohngebiet wie dem unseren lebensnotwendig. In unserem Kiez wurde vor nicht allzu langer Zeit Wohnraum abgerissen. (Ahrensfelder Terrassen) Einige unserer Mitglieder leben von Hartz IV sie brauchen den Garten um sich und ihren Kindern frisches Obst und Gemüse zu ermöglichen.

Und das muss erhalten bleiben. Machen Sie das nicht kaputt.

Mit freundlichen Grüßen

Maik Hildebrandt Vorstand der Kiezgartenanlage „An der Wendeschleife „ e.V.

KGA „Aufbau“ e.V.

Thurandtweg 21
12681 Berlin – Friedrichsfelde
Im Bezirksverband Berlin - Marzahn

Vorstand

Vorsitzender: Grfd. Gerhard Lau
Stellv. Vorsitzender: Grfd. Udo Giermann
Schatzmeisterin: Grfdn. Angela Skuza



Die Kleingartenanlage „Aufbau“ erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von 62.417 m². Sie ist im Bezirksverband Berlin- Marzahn somit die viertgrößte Anlage mit 112 Parzellen und einem Vereinshaus. Im Gründungsjahr 1946 entstanden die ersten Gärten, vornehmlich um die Ernährungssituation in den ersten Nachkriegsjahren zu verbessern. Vielen Familien räumte man dadurch die Möglichkeit ein, durch Anbau von Obst, Gemüse, Kräutern und Kartoffeln ihren Eigenbedarf zu sichern. Bis zum Jahre 1979 nannte sich die Kleingartenanlage „Kleingarten- und Siedlergemeinschaft „Aufbau“ im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter VKSK. Dann erfolgte die Ausgliederung aus dem Stadtbezirk Lichtenberg und Zuordnung zum neuen Stadtbezirk Marzahn. Mit dem neuen Stadtbezirk entwickelte sich ein Wohngebiet in Friedrichsfelde-Ost, das den Namen „Moselviertel“ erhielt. Es ist ein durchgrüntes Wohngebiet, dessen Straßen und Wege Namen von Städten und Orten entlang der Mosel tragen. Die Kleingartenanlage liegt östlich und westlich der Marzahner Chaussee. Die Größe der Anlage und die Lage an mehreren Standorten erforderte die Einteilung in drei Abteilungen.

Im Sommer 1963 konnte das Vereinshaus nach 3-jähriger Bauzeit, unter Mitwirkung vieler Gartenfreunde, übergeben werden. Heute wird es neben den Veranstaltungen des Vereins vor allem von Gartenfreunden für Familienfeiern und andere Zusammenkünfte genutzt. Höhepunkte im Vereinsleben sind die traditionellen Sommerfeste, wie auch der Frühschoppen zum Pfingstsonntag. Zu diesen Veranstaltungen gehören Diskussionen und Erfahrungsaustausch nicht nur zwischen den Kleingärtnern, sondern einbezogen sind auch die umliegenden, in die Anlage integrierten Eigenheimbewohner.

Die Kleingartenanlage „Aufbau“ feiert nun bald, genau im Jahre 2016, ihr 70-jähriges Bestehen. Sie ist geprägt durch die Geschichte dreier verschiedener Staatsformen. Bis heute gründet sie sich auf Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe. Schon unsere Großeltern und Eltern haben hier gelebt, ihr Gartenhäuschen gebaut, ihren Garten gepflegt und ihn auch zur Erholung und Entspannung genutzt.

In der Hoffnung, weiterhin diese „Tradition“ fortzuführen und auch unseren Kindern und Enkelkindern den Genuss eines Kleingartens zu ermöglichen, hoffen wir, der Vorstand der Kleingartenanlage „Aufbau“, einen konstruktiven Beitrag zur Erhaltung des Kleingartenwesens geleistet zu haben.

Zum dauerhaften Erhalt der Kleingartenanlage „Klein-Biesdorf e.V.“

Unsere Kleingartenanlage wurde 1935 als Kleingarten und Siedlergemeinschaft Kleinbiesdorf-Süd gegründet. Die Anlage entstand als Ersatz für geräumte Grundstücke in Adlershof. Durch die weiträumige, rechteckige Bebauung der Kleinsiedlung entstand in der Mitte eine Art Dorfanger, der heute für viele Aktivitäten der Gartenfreunde genutzt wird.

In den Kriegsjahren und in den Jahren der DDR trugen die Kleingärtner und Siedler ihren Teil zur Versorgung der Bevölkerung von Berlin bei durch Spenden und später durch den Verkauf von erwirtschafteten Überschüssen an Obst und Gemüse.

Unsere 54 Parzellen werden von unseren Mitgliedern und ihren Familien, die zumeist in der Großsiedlung Marzahn wohnen, kleingärtnerisch genutzt. Sie sind ein Ort biologischer Vielfalt, auch seltene Tiere finden hier einen Lebensraum. Durch den nahe gelegenen Biesdorfer Baggersee kann man einige nicht alltägliche Vögel und Reptilien in den Gärten beobachten (Eichelhäher, Reiher und eine Reihe von Wasservögeln sowie Ringelnattern und Frösche). In den Gärten haben viele bedrohte Arten Zuflucht gefunden und ziehen hier ihre Jungen auf, so kann ich zum Beispiel jedes Jahr zwei Mal miterleben, wie in unserem Garten Gartenrotschwanz und Haussperlinge heranwachsen.

Die Kleingartenanlage Klein-Biesdorf vermittelt Gärtnern und Anwohnern, Jung und Alt, gesunden und behinderten Menschen im Umkreis Umweltbildung, Integration und bürgerschaftliches Engagement sowie Freude und Lebenssinn. Wir fördern durch unsere Arbeit den Artenschutz und tragen zur Verbesserung des Klimas und Wassers sowie zum Umweltschutz bei.

Wir sind bestimmt nicht die Vorzeiganlage im Bezirk und durch unsere offene Anordnung prädestiniert zur Bebauung. Aber bedenken Sie auch, dass Sie vielen Berliner Familien mit dem Wegfall der Anlage ein großes Stück bezahlbare Lebensqualität unwiederrufbar zerstören.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf unsere Kleingartenanlage endlich dauerhaft zu sichern!!

Der Vorstand der Kleingartenanlage Klein-Biesdorf e.V.

Kleingartenanlage „Rosengarten“
Marzahner Chaussee 60

12681 Berlin

**Unsere Kleingartenanlage „Rosengarten“ ist ein Teil unseres Lebens,
sie bereichert das Lebensumfeld und ist eine feste Größe im Marzahn-
Hellersdorfer Kleingartenwesen – sie muß dauerhaft erhalten werden**

Die Kleingartenanlage „Rosengarten“ ist ein fester Bestandteil im grünen Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf. Sie umschließt mit anderen Kleingartenanlagen das Wohngebiet an der Marzahner Chaussee und bildet somit einen grünen Gürtel zur S- und Fernbahn.

Kürzlich haben wir das 85-jährige Bestehen unserer Kleingartenanlage „Rosengarten“ gefeiert. Die Anlage umfasst 53 Parzellen – von ehemals der doppelten Anzahl. 1942 wurde die Hälfte der Parzellen für den Bau eines Verschiebebahnhofes, der nie gebaut wurde, abgerissen. Die verbliebenen Pächter verbanden sich zu einer starken Gemeinschaft und entwickelten die Kleingartenanlage zu einer wahren Oase, die heute im Marzahn-Hellersdorfer Kleingartenwesen eine anerkannte Rolle spielt.

In unserer Anlage gab es noch nie einen Parzellenleerstand, ganz im Gegenteil gibt es ständige Nachfragen nach freiwerdenden Parzellen. Darunter befinden sich auch vermehrt Interessenten aus den ehemaligen GUS-Staaten. Ihre bisherige Integration ist zu einer echten Bereicherung unserer Vereinskultur geworden.

Durch das aktive Wirken aller unserer Mitglieder entspricht heute unsere Anlage einer modernen, allen Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen gerecht werdende Kleingartenanlage. Sie verfügt heute über eine lückenlose Erdverkabelung, die Frischwasserleitung ist bis in die Parzellen neu verlegt und mit neuen Wasserühren und Absperrventilen versehen. Die gesamte Anlage ist an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen.

Die Baulichkeiten stehen ständig im Blick der Parzellennutzer. Alte, marode Gartenlauben wurden entsorgt und durch neue ersetzt. Eine Baulichkeit wurde in Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder entsorgt und konnte innerhalb kürzester Frist sofort neu verpachtet werden. Dort steht heute ein neuer Bungalow und die Pächter konnten schon mehrfach im Rahmen des Gartenwettbewerbes des Bezirksverbandes Marzahn der Gartenfreunde e.V. ausgezeichnet werden.

Durch gemeinschaftliches Wirken unserer Spartenfreunde haben wir ein kleines Spartenheim aufgebaut, das allen Bestimmungen entspricht – mit Toilette usw. Das ist unsere zentrale Stätte für die Arbeit des Vorstandes, für unsere Mitgliederversammlungen, Gartenfeste und andere Veranstaltungen.

Die kleingärtnerische Nutzung der Parzellen hat in unserer Anlage einen hohen Stellenwert. Obst, Gemüse, Blumen und andere gärtnerische Erzeugnisse sind in jeder Parzelle zu finden. Ein Teil davon wird unsererseits stets für das Marzahn Umweltfest zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig dienen unsere Gärten auch der Erhaltung der Artenvielfalt von Vögeln und anderen Tieren. Futterstellen, Nistkästen, „Insektenhotels“ und andere Rückzugsräume dafür sind überall zu finden. Auch dem an unserer Anlage unmittelbar angrenzenden Biotop gilt unsere Aufmerksamkeit.



Kleingartenanlage Wuhleblick in Kaulsdorf

Der Verein wurde nach 1984 im Stadtbezirk Hellersdorf Ortsteil Kaulsdorf Süd innerhalb des vorhandenen Siedlungsgebietes aufgebaut und ist mit dem 21.08.2001 beim Registergericht Berlin-Charlottenburg unter dem Zeichen 20622Nz als gemeinnütziger Verein eingetragen.

Es standen dazu Flächen zur Verfügung, welche bis dahin seit Jahrzehnten überwiegend brach lagen. Es wurde Ödland übernommen, auf dem Wildwuchs aber vor allem über Jahrzehnte hinweg angehäufter Sperr- Haus- und anderer Müll zu finden war. Diese Altlasten mussten erst aufwendig entsorgt werden und der karge Boden mit Mutterboden zur gärtnerischen Nutzung vorbereitet werden. So entstanden auf insgesamt 13.336 Quadratmetern 28 Kleingartenparzellen.

Die Lage des Vereins im Ortsteil und Siedlungsgebiet lässt alle Aktivitäten in den Gärten in einem besonderen Blickwinkel erscheinen. Der längs des Flüsschens „Wuhle“ und damit auch zur Kleingartenanlage führende kommunal geförderte Wanderweg ist neben den unmittelbaren Nachbarn Gradmesser für das Tun und Lassen im Verein.

Unermüdlich suchen die Gärtner ihren Garten liebevoll zu gestalten und als Kleinod erscheinen zu lassen. So ist es nicht nur ein Ort zur eigenen Entspannung und Erholung für die ganze Familie und Freunde, sondern auch eine Augenweide für alle Passanten die sich an diesem Anblick erfreuen und der Spaziergang zum Erlebnis und gern wiederholt wird. Im Gegensatz zu Siedlern kommt es oft zu Fachsimpelien, bei denen manch guter Tipp zu beiderseitigem Nutzen ausgetauscht und ganz „im Vorbeigehen“ das eine oder andere der frischen Ernte mitgenommen wird.

Insbesondere auch die Fauna hat sich seit dem Bestehen der Anlage in diesem Bereich bereichert. Neben zahlreichen Vögeln, Igel und Eichhörnchen die inzwischen sesshaft geworden sind entstanden auch kleine Biotope für Fisch, Frosch und Molche durch die Anlage von kleinen Teichen auf den Gartenparzellen.

So wurde und ist der Verein eine Bereicherung und fester Bestandteil für den Ortsteil und für Erholung suchende Berliner.

Bei der Kleingartenanlage Wuhleblick e.V., handelt es sich um eine Fläche unter 3-Hektar, die im Flächennutzungsplan des Landes Berlin nicht als Kleingartenfläche dargestellt werden.

Gerade deshalb ist es wichtig und im Sinne aller Mitglieder des Vereines, dass diese Fläche dauerhaft als Kleingartenfläche gesichert wird.

12 Kleingärten im Bezirk Lichtenberg

Der Berliner Bezirk Lichtenberg besteht aus den 10 Ortsteilen Friedrichsfelde, Karlshorst, Lichtenberg, Falkenhagen, Malchow, Wartenberg, Neu-Hohenschönhausen, Alt-Hohenschönhausen, Fennpfuhl und Rummelsburg.

Es gibt im Bezirk Lichtenberg insgesamt 58 Kleingartenanlagen auf 287 ha. Diese verteilen sich relativ gleichmäßig im Bezirk. 4 Kleingartenanlagen auf 6,5 ha und damit 2,3 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 26 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 12 Kleingartenanlagen bzw. Teilflächen* haben eine Schutzfrist bis 2020: Akazienwäldchen, Am alten Steuerhaus, Blockdamm*, Giselastraße, Hochspannung*, Ilsegärten, Langes Höhe*, Mühlenberg*, Paradies, Rheinstein*, Reichsbahn Anschluss Röder und Siegfriedslust*.

Kleingartenanlage Akazienwäldchen in Berlin Lichtenberg 10315 Berlin Marzahner Chaussee - diese Anlage besteht seit 1931

In Folge von Wohnungs- und Gesellschaftsbauten wurde 1975-1977 das bestehende Kleingartenportal zurückgebaut. Übrig blieben neun Gärten, die zunächst vorwiegend von älteren Pächtern bewirtschaftet wurden. Im Laufe der Jahre ist dann ein Gleichgewicht und ein guter Kontakt zwischen Alt und Jung entstanden.

Kleingärten bilden eine historisch gewachsene, kulturelle, ökologische und soziale Ressource. Viele Faktoren wie Naherholung, Klimaverbesserung, Windschutz, Lärminderung, Luftreinigung und das selbst angebaute Obst und Gemüse fördern Gesundheit und Wohlbefinden. In einer Zeit zunehmender Hektik, Nervenbelastung und Überreizung der Sinne bekommen Gesundheit und Lebensqualität eine immer größere Bedeutung. Sich draußen im Freien zu bewegen, Sonne zu tanken, Gerüche von Blüten und Erde aufzunehmen, die Vögel singen zu hören, das ist ein Ausgleich zu dem stressigen Arbeitsleben. Bewegung im Grünen macht glücklich. Es gibt so vieles zu entdecken, nicht nur für Kinder, auch für ältere Leute. Unsere Gartenanlage beherbergt eine große Artenvielfalt an Vögeln, die von den Pächtern während des Winters gefüttert werden.

Für das Wohlbefinden des Menschen sind Gärten mit ihren Bäumen und Sträuchern, Blumen, Stauden und weiterem Grün von großer Bedeutung. Sie sind ein schöner Anblick, bieten etwas fürs Auge und laden zum Ruhetanken ein. Sie fördern die Entspannung. Allein die Stille eines Gartens zieht den stressigen Alltag aus den Knochen, das satte Grün besänftigt das Gemüt, das Rauschen der Blätter gleicht die Stimmung aus, die deutlich besser wird.

Gerade Kleingärten haben eine wichtige Funktion, wenn jetzt die derzeit überall noch vorhandenen und meist grünen Baulücken bebaut werden. Bäume beeinflussen in positiver Weise das Stadtklima. Die Gärten mit ihren Bäumen sind Frischluftschneisen und verhindern, dass sich die Stadt zu stark aufheizt. Büsche und Bäume gelten als natürliche Klimaanlage. Sie kühlen an heißen Tagen durch Verdunstung die Luft in den Städten ab und machen das Leben draußen für den Menschen angenehmer. Bäume verbessern die Atemluft, weil sie mehrere 100 l Wasser am Tag verdunsten.

Auch wenn unsere Anlage nur klein ist, so wurden doch viele gemeinsame Arbeiten durchgeführt. Beispielsweise wurde 1994 in der gesamten Anlage eine neue Wasserleitung gelegt. In den meisten Gärten entstanden DIN-normgerechte Entwässerungs- bzw. Kläranlagen. Die Gartenanlage wird somit ohne Umweltbelastung bewirtschaftet.

Diese Kleingartenanlage Akazienwäldchen muss dauerhaft erhalten werden. Finanzielle Interessen des Landes und weniger Investoren sollten demgegenüber zurückstehen. Für den Wohnungsbau gibt es genug andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern.

Vorstand KGA Akazienwäldchen

Kleingartenanlage An der Roeder Siedlung

Wie Sie auf dem (schlechten) Luftbild trotzdem gut erkennen können, liegt unsere KGA (46 kleine Parzellen zwischen ca 140 und 220 m²) inmitten dreier Straßen, von Wohnhäusern eingerahmt. Es sind sozusagen Häusergärten, so hieß diese Anlage auch früher (Häusergärten Roederstraße – jetzt Karl-Lade-Straße).

Dieses Kleinod ist die einzige KGA, die übrig geblieben ist von einem riesigen Gartenareal um den Fennpfuhl bis Weißensee und auf der anderen Seite bis zur S-Bahn Storkower Straße. In den 60iger und 70iger Jahren wurden auch in der DDR Wohnungen gebraucht und demzufolge KGA in großem Stil vernichtet. Auch unsere kleine Fläche (7000 m²) war in diesem Zeitraum für Neubauten verplant. Bei der ersten Planung war noch Walter Ulbricht Staatsratsvorsitzender, die zweite Planung erfolgte zu Erich Honeckers Zeit. Da ich damals schon im Gartenvorstand mitgearbeitet habe, war ich an dem Kampf um den Erhalt unserer kleinen Anlage aktiv beteiligt. Eingaben an den Staatsrat, Gespräche vor Ort mit den zuständigen Architekten und viele Protestschreiben führten damals zu einem (selten genug, damals) Einlenken der zuständigen Stellen und unsere Oase existiert bis heute.

Die KGA „An der Roeder Siedlung“ wurde im Jahr 1905 gegründet. Wir haben die 100-Jahrfeier mit den Nachkommen des damaligen Stadtältesten von Lichtenberg, Hermann Leo Roeder feiern können, die diese Häuser(auf dem Bild alle Häuser mit den roten Dächern) ca 1997 wieder übernehmen konnten und gut restauriert haben.

Für alle Mieter der umliegenden Häuser (viele haben hier auch gleich ihren Garten) sind unsere Kleingärten immer ein schöner Anblick, viel Grün, eine reichhaltige Tierwelt wie alle stadtbekanntes Singvogelarten, auch Schwanzmeisen, Stieglitze und manchmal auch Reiher, die an kleinen Teichen Fische holen, wenn diese nicht abgedeckt sind, Raubvögel holen sich manchmal eine Taube. Außerdem haben wir Igel, Marder, Eichhörnchen und neuerdings Füchse und seit vorigem Jahr wird aus einigen Bienenwohnungen herrlicher Honig geerntet.

So haben unsere Gärten nicht nur für die Gartenfreunde, sondern auch für alle Anwohner z.B. bei Spaziergängen auf unseren Wegen oder beim Blick aus den Fenstern einen großen Erholungswert.

Bei einer Parzellenkündigung steht immer sofort der nächste Bewerber von unserer Liste zur Übernahme bereit. Wir hatten noch nie einen Gartenleerstand.

So ein tolles Refugium inmitten eines großen Häusermeeres kann nicht vom Senat in die Diskussion um Wohnbebauung genommen werden. Nach meinen bisher vorliegenden Informationen (auch Diskussionsbeiträge im „Gartenfreund“) hat der Bezirk Lichtenberg auch keinesfalls die Absicht, unsere KGA in Bauland zu verwandeln. Alle Bürgermeister und Baustadträte des Bezirkes haben sich immer für den Erhalt ausgesprochen und wir hoffen, dass im Rahmen der nächsten Bebauungspläne auch unsere Anlage dauerhaft gesichert wird.

Also sind wir optimistisch und hoffen, dass der LV in seinem Bemühen möglichst viele der Berliner KGA zu retten, gute Erfolge hat. Ich hoffe, mit diesen Zeilen ein wenig dabei geholfen zu haben. Vielleicht kommt ja mal eine kurze Rück-Information.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstandsvorsitzender

Peter Schmidt

Kleingartenanlage Blockdamm in Berlin Karlshorst im Bezirk Lichtenberg

Unsere Anlage wurde 1922 gegründet und umfasste damals über 300 Parzellen. Die Umgebung der Anlage hat sich seit dem Gründungsjahr sehr verändert. 1927 wurde das Kraftwerk Klingenberg fertig gestellt und in den 70er und 80er Jahren modernisiert. Für den Aufbau des VEB Möbelkombinat und des VEB Maschinenbauhandel wurden über 250 Parzellen benötigt. Heute hat unsere Anlage noch 60 Parzellen mit 111 Mitgliedern. Neun Parzellen werden von Familien mit Kindern genutzt.

Unsere Anlage ist eine grüne Oase neben Bahngleisen, Straße und Gewerbe bzw. Industriegebiet. Das direkte Nebeneinander von Betriebsamkeit und Ruhe ist wohl das Besondere unserer Anlage.

Unsere Anlage ist offen und wird von den Karlshorster Bürgern gerne für Spaziergänge genutzt. Die kleingärtnerische Nutzung, die Einhaltung unserer eigenen Regeln sind uns wichtig.

Wir pflegen seit vielen Jahren ein intensives Vereinsleben. Das jährliche Sommergartenfest, gemeinsame Grillabende, aber auch Arbeiten an der Strom- oder Wasserleitung der Anlage haben das Gemeinschaftsgefühl in den Jahren weiter entwickelt.

Der Bezirk Lichtenberg hat die Erhaltung unserer Anlage im Bebauungsplanverfahren 11-47 c festgeschrieben.

Helga Reichenbach (Vorsitzende)

Kleingartenanlage Hochspannung
Ilsestraße/Rienzstraße
10318 Berlin

Auf die Frage, warum es unsere Kleingartenanlage es verdient hat, stehen zu bleiben gibt es viele Antworten.

Als erstes etwas zur Geschichte der Kleingartenanlage.

Die Gründung erfolgte im Jahr 1922. Aus alten Unterlagen ist zu erkennen, dass es etwa 100 Parzellen waren. Durch Räumung in den Jahren 1951 und 1974 blieben dann noch 43 Parzellen.

Unsere Anlage liegt zwischen zwei Wohngebieten, Karlshorst und Friedrichsfelde am Ende einer Sackgasse und ist fern vom Straßenverkehr. Sie dient damit als sogenannte „Grüne Lunge“. Wir haben zwar das Kraftwerk Klingenberg in unserer Nähe. Wir versuchen mit unseren Kleingärten das so gut wie möglich wieder auszugleichen und die Luft etwas sauber zu halten.

Es gibt neben uns noch Kleingärten der Bahnlandwirtschaft. Diese sind aber verschlossen. Unsere Anlage ist jederzeit offen und für alle Bürger zugänglich. Vor zwei Jahren wurde ein befestigter Radweg gebaut und damit gleichzeitig ein Hindernis für Rollstuhlfahrer beseitigt, so dass jetzt alle durch unsere Anlage fahren können.

In unserer Anlage gibt es Pächter aller Altersklassen von 25 bis 85 Jahren. Alle versuchen nach Leibeskräften ihren Garten zu bewirtschaften. Im Sommer herrscht reges Treiben in den Gärten, denn alle wollen ihr frisches Obst und Gemüse ernten und verarbeiten. Natürlich wird der Garten auch zur Erholung und Entspannung genutzt, denn das ist für viele nach einem Arbeitstag sehr wichtig.

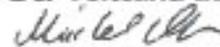
Da wir jetzt auch wieder einige junge Gartenfreunde in unserer Kleingartenanlage haben, kann man erkennen, dass der Kleingarten auch wieder einen höheren Stellenwert bei jungen Menschen genießt.

Da wir ein eigenes Vereinshaus haben, kann auch gut gefeiert werden. Viele Vereinsmitglieder und auch Bewohner der umliegenden Wohnhäuser nutzen es auch für private Feiern.

Es kommen oft Fragen von Anwohnern aus den Wohngebieten und natürlich auch von unseren Kleingärtnern, ob unsere Anlage auf ein längeres Bestehen hoffen kann. Diese können wir leider nicht genau beantworten.

Alle Mitglieder der Kleingartenanlage Hochspannung hoffen, dass sie noch lange ihren Garten bewirtschaften können und auch noch ihre Erholung finden.

Der Vorstand der KGA Hochspannung



Michael Ahr
Vorsitzender





Kleingartenanlage „Ilsegärten“ in Berlin-Karlshorst

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern. Für den Wohnungsbau gibt es genug andere Flächen in Berlin

Eingerahmt von der Wallenstein-, der Walküren- und natürlich der Ilsestraße liegen die 44 Parzellen der Kleingartenanlage „Ilsegärten“ im nordwestlichen Zipfel von Karlshorst. Die Pacht- und Gemeinschaftsfläche beträgt 18.913 m². Unsere Gartenanlage liegt kurz hinter einem Neubaugebiet (Ilsestraße und Marksburgstraße). Unsere Anlage ist öffentlich zugänglich und es sind immer eine große Anzahl an Spaziergängern zu verzeichnen, welche bei den Gärten stehen bleiben und sich an den Blumen und Bäumen erfreuen.

Der Verein wurde 1996 aufgrund der Teilung der ehemaligen Anlage Reichsbahn Osten 1 gegründet. Auch die Gärten der Reichsbahn sind immer noch allgegenwärtig und der Übergang von unserer Kleingartenanlage zu denen der Eisenbahner ist gar nicht so richtig erkennbar. Hier kann man doch nicht wirklich darüber nachdenken, die Flächen anderweitig zu nutzen. Im Prinzip gibt es die bestehenden Gärten seit über 60 Jahren und diese werden durch die Mitglieder vorbildlich gepflegt.

Wir sehen es auch als unsere Pflicht an, eine Artenvielfalt an Flora und Fauna zu unterstützen. Auf unserer Anlage gibt es immer noch recht alte Obstbäume, auch haben wir eine Vielzahl an seltenen Tieren, die hier ihren festen Lebensraum gefunden haben. So gibt es Fledermäuse, von denen ja alle Arten streng geschützt sind. Auch gibt es sehr viele verschiedene Arten von Vögeln, welche auf unserer Kolonie teilweise auch brüten.

Unserem Verein haben sich ältere Leute als auch junge Familien mit Kindern angeschlossen, wir sind also ein bunt gemischter Haufen. Wir pflegen untereinander sehr gute soziale Kontakte, es ist bei uns immer noch so, einer hilft dem anderen.

Der Vorstand Ilsegärten

*Ilona Domdey 1. Vorsitzende
E-Mail ilona@domschel.de
Telefon: 0163/5086411
Ute Martins 2. Vorsitzende*

Für den dauerhaften Erhalt der Kleingartenanlage „Langes Höhe“

Die 1906 von Otto Lange gegründete Anlage ist eine der ältesten im Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg. Auf knapp 5 ha befinden sich 136 Parzellen, die für die Kleingärtner und Bewohner der umliegenden Wohngebiete eine „grüne Oase“ bilden.

Auf unserem öffentlich zugänglichen Wegenetz durch die Anlage kann jeder Einblick in die Gärten nehmen, mit den Kleingärtnern Gespräche führen und sich sicherlich auch über Bio-Erträge freuen, die unsere Kleingärtner zum Mitnehmen anbieten. Sehr oft nutzen auch Freizeitsportler die Wege durch unsere Anlage zum Joggen.

Alle Kleingärtner sind im Verein organisiert und tragen durch ihre Gemeinschaftsarbeit zum vorbildlichen Aussehen unserer Anlage bei. Unser Vereinsheim mit angrenzender Terrasse ist in den letzten Jahren ständig verschönert und werterhaltend gepflegt worden. Gartenfreunde und umliegende Anwohner nutzen das Vereinsheim regelmäßig für Familienfeiern.

Unsere Vereinsfeste erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Vereinsmitgliedern und Gästen aus anderen Gartenanlagen und den umliegenden Wohngebieten. Mit anspruchsvollen Kulturprogrammen bei freiem Eintritt leisten wir so Beiträge zur gepflegten Freizeitgestaltung.

Sehr erfolgreich hat unser Verein die Integration von 10 Vereinsmitgliedern mit Migrationshintergrund bewältigt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten sind diese Gartenfreunde mittlerweile ins Vereinsleben integriert und erhalten auch besondere Unterstützung durch den Vorstand bei auftretenden Problemen. Die Gärten dieser Vereinsmitglieder sind bezüglich kleingärtnerischer Nutzung und allgemeinem Aussehen zu Vorbildgärten geworden.

Eine weitere Besonderheit unserer Anlage besteht darin, dass 16 Gärten in den letzten drei Jahren in Privateigentum, überwiegend an die bisherigen Pächter, übergegangen sind. Diese Eigentümer sind Vereinsmitglieder geblieben und beteiligen sich regelmäßig und vorbildlich am Vereinsleben und beachten die Grundsätze der kleingärtnerischen Nutzung, festgeschrieben in der Gartenordnung des Vereins.

Begehrlichkeiten, unsere Anlage dem Wohnungsbau zu opfern, werden auch letztendlich daran scheitern, dass die landeseigene Fläche nur einen Teil der Anlage ausmacht, die zudem inmitten von Flächen liegt, die anderen Eigentümern gehören, die sicherlich am Verkauf ihrer Flächen nicht interessiert sind (z.B. eine jüdische Erbgemeinschaft und die Eigentümer, die gleichzeitig Kleingärtner sind). Auch die Lage unmittelbar am historischen Jüdischen Friedhof in Weissensee bestärkt unsere Hoffnung, dass die Politiker des Bezirkes Berlin-Lichtenberg ihr Versprechen wahr machen und unserer Kleingartenanlage den Status einer Dauerkleingartenanlage zuschreiben!

Weitere Informationen zu unserem Vereinsleben und zur interessanten Chronik findet man unter www.kgalangeshoehe.de

Der Vorstand der Kleingartenanlage „Langes Höhe“

Monika Pohling
Vorsitzende
E-Mail: M.Pohling@arcor.de

Hagen-Carell Gissemann
stellv. Vorsitzender
E-Mail: hagen-carell@arcor.de



Die KGA Mühlenberg muss dauerhaft gesichert werden!

Die KGA Mühlenberg befindet sich in Berlin-Friedrichsfelde an der Str. Alt-Friedrichsfelde/ Ecke Rhinstraße auf **historischem Boden**. Im Oktober 1806 lagerten hier nachweislich 20 000 Mann des napoleonischen Heeres am Mühlenberg, nachdem Napoleon weite Teile Preußens und Berlins erobert hatte.

Der Mühlenberg **war einst in eine riesige Kleingartenanlage** eingebettet, die sich von der Löwenberger Straße bis über das gesamte Gensinger Wohnviertel erstreckte. Sie entstand auf der ehemaligen 25 ha großen Schäferwiese des letzten Schloßherren des Schlosses Friedrichsfelde, Sigismund von Treskow. Er verkaufte das Land 1881 an die Stadt Berlin mit der Maßgabe, es zu parzellieren.

Die KGA Mühlenberg entstand 1928.

In diesem Jahr zog eine Familie mit ihrem Kleinstkind Inge auf den Mühlenberg – Inge Prigann lebt noch heute hier! Ein echtes Urgestein!

Von der einst riesigen Gartenanlage ist heute nur noch die KGA Mühlenberg übrig geblieben mit ihren 39341 m².

Gründe für die gewaltige Schrumpfung sind der Bau des Wohngebietes Rosenfelder Ring, der Ausbau der Rhinstraße und der Straße Alt Friedrichsfelde, der Bau des Doppelhochhauses Rhinstr. 2 und 4, der Bau des S-Bahnhofes „Friedrichsfelde Ost“ mit seinem großen Vorplatz, Taxi- und Busbahnhof sowie der Bau des Gensinger Wohnviertels.

Als sich 2010 bei der Vorstandsneuwahl kein neuer Vorstand fand, wurde mit Stimmenmehrheit der Verein für aufgelöst erklärt. Um die Kleingartenanlage zu erhalten, haben sich sofort Kleingärtner von 7 Parzellen zusammengefunden und den Verein „Mühlenberg 2010“ e.V. gegründet. Heute gehören 19 Parzellen zu unserem Verein.

Damit wurde den Bestrebungen des ehemaligen Vorstandes, den Mühlenberg in ein Siedlungsgebiet zu verwandeln, ein Riegel vorgeschoben, was uns bis heute viel Beschimpfungen und Ärger eingebracht hat.

Trotzdem sind wir stolz, 4 Jahre lang den Mühlenberg als Kleingartenanlage erhalten zu haben und kämpfen weiter um eine dauerhafte Sicherung.

Wir sorgen dafür, dass die Gartenanlage für die vielen Anwohner in den Hochhäusern und anliegenden Wohnvierteln für erholsame Spaziergänge offensteht. Oft werden Fragen nach freien Gärten gestellt, die wir leider negativ beantworten müssen.

Besonders stolz sind wir, dass wir 5 Parzellen an Migranten verpachten konnten, die mit viel Liebe und Fleiß kleine Schmuckstücke aus den Gärten gemacht haben. Wir Vereinsmitglieder haben einen herzlichen Kontakt zu ihnen. Auf einem dieser Grundstücke dürfen wir unsere Versammlungen durchführen, wofür wir sehr dankbar sind.

Für Kinder sind Gärten lebendige Lehrbücher! Wo kann man besser als in einem Garten einem Igel beim Fressen zu sehen oder einer Meisenfamilie, wenn sie im Pflaumenbaum die Blätter nach Blattläusen absucht, oder einer Spatzenmama, die

ihrer faulen Jungen das selbstständige Fressen beibringt, oder einer Mäusemama, wie sie ihr Kind auf Gefahren aufmerksam macht, oder einen Turmfalken, der durch einen Apfelbaum jagt, um sich einen von den Spatzen zu holen, die sich dort zum Mittagskonzert versammelt haben oder einer Krähe, die eine Katze beim Fressen am Schwanz zieht, um ihr zu verstehen zu geben, dass sie etwas übrig lassen soll. Die Beispiele könnten noch endlos fortgeführt werden.

Eines steht fest: Kinder, die in solch einem Umfeld aufwachsen können, suchen bestimmt keine „Jila Kuh“ auf der Weide.

Aber auch der Kleingärtner kann noch lernen, wenn er im offenen Wasserfass ein ertrunkenes Eichhörnchen findet oder ertrunkene Jungvögel, denen der erste Flugversuch missglückt ist.

Oder wenn er Monokultur betreibt und sich dann über massenhaften Schädlingsbefall wundert.

Ein Garten ist ein Versuchsfeld, auf dem man ständig neue Erfahrungen macht und Erkenntnisse gewinnt, abgesehen von dem Stolz, selbstgezogenes Obst, Gemüse sowie Kräuter und Blumen zu ernten – alles BIO – und mit kleinen Mitbringeln aus dem eigenen Garten Verwandte und Freunde überraschen kann.

Aber noch wichtiger ist die Funktion unserer Kleingartenanlage als „grüne Lunge“ für die vielen Bewohner des Hochhauses Rhinstr. 2/4, die direkt an der verkehrsreichen Kreuzung Alt-Friedrichsfelde/Rhinstr./Str. Am Tierpark leben, sowie für die vielen Anwohner entlang der Rhinstraße.

Um so schmerzlicher sind die Nachrichten, dass wieder Gartenanlagen geräumt werden sollen, weil geldgierige Immobilienhaie diese Gebiete ideal für Privatwohnungen finden.

Wir haben uns stets solidarisch mit den Betroffenen erklärt, wir haben demonstriert und Unterschriften gesammelt gegen die Räumungen.

Wir fordern heute mehr denn je, dass alle Kleingartenanlagen dauerhaft gesichert werden, damit das Erlebnis „Natur“ auch unseren Enkeln und Urenkeln noch nahe gebracht werden kann.

Insbesondere bei unserer Anlage auf solch historischem Boden bleibt auch die Geschichte anschaulich und lebendig und kann greifbar weitervermittelt werden, entsprechend der Einhaltung der Maßgabe des Schlossherren Sigismund von Treskow.

Ursula Krüger
Chronistin der KGA

Datum/ Unterschrift

12.09.14 *U. Krüger*

KGA - Vorstand
"Friedrichsfelde-Mühlenberg 2010" e.V.
10315 Berlin-Lichtenberg
Hohenschönhauser Weg
Am Wäldchen 90

"Friedrichsfelde-Mühlenberg 2010" e.V.
10315 Berlin-Lichtenberg
Hohenschönhauser Weg
Am Wäldchen 90
KGA - Vorstand

Kleingartenanlage Rheinstein e. V. in Berlin-Lichtenberg

Unsere 1922 gegründete und damit mittlerweile 92-jährige Anlage ist Bestandteil eines zusammenhängenden Ensembles von ca. 120 Gärten.

Die von einem regen Vereinsleben und vielfältiger gärtnerischer Tätigkeit geprägte Anlage steht jedem Besucher offen. Dieser kann bei einem Spaziergang Ruhe und Entspannung finden und vielfältig gestaltete Gärten genießen. Häufig sind auch einige Exemplare der verschiedenen, bei uns heimischen Vogelarten (13 Arten in einem Garten sicher gezählt) oder in den Abendstunden die eine oder andere Fledermaus zu entdecken. Sicher werden auch die Bewohner der geplanten Wohnanlage auf dem ehemaligen Flughafengelände am Rand unserer Anlage hier ihre Erholung finden.

Die durch die Vereinsmitglieder erbrachten Gemeinschaftsleistungen, wie z.B. die Anlage eines öffentlichen, befestigten Gehweges in der Köpenicker Allee, die Anlage eines Spielplatzes, die Verlegung des Erdkabels und nicht zuletzt der Bau und Erhalt des Vereinsheimes, das allen zur Nutzung zur Verfügung steht, sind als Beleg für die Gemeinnützigkeit zu sehen.

Schon dieser kurze und bei weitem nicht vollständige Abriss ist ein schlagendes Argument für den Erhalt unserer Anlage.

Daher haben wir mit Freude die Erklärung vom Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Herrn Wilfried Nünthel, zur Kenntnis genommen. In einer Presserklärung vom 2. Januar 2013 schreibt er zur Entwicklung in Berlin Lichtenberg:

„Bei der Entwicklung von Flächen für den Wohnungsbau wollen wir auch im Sinne der Nachhaltigkeit handeln und uns im Wesentlichen auf Flächenpotentiale konzentrieren, die in der Vergangenheit einmal bebaut gewesen sind. Eine Umwidmung von Natur- und Grünflächen wollen wir vermeiden, ebenso werden wir auf keinen Fall auf Kleingartenflächen zurückgreifen.“

Weiterhin heißt es in dieser Presserklärung, dass in die Betrachtungen zum „Bereichsentwicklungsplan Wohnen“ Kleingartenflächen ausdrücklich nicht aufgenommen werden.

Lt. Bebauungsplan XVII-50b ist das Planungsziel für die Kleingartenanlage Rheinstein: Grünfläche mit der Zweckbestimmung „private Dauerkleingärten“, Stand: Oktober 2013.

KGV „Rheinstein e.V.“
Der Vorstand

Margrit Nagel
1. Vorsitzende

Ortwin Poltier
2. Vorsitzender

Kleingartenanlage „Anschluß Roeder“ in Berlin-Lichtenberg

Unsere Anlage mit 31 Parzellen liegt zwischen der Gotlindestrasse und der Herzbergstrasse und wird links von einem Landschaftspark und rechts von einem Industriegebiet begrenzt. Für die Nutzer des Landschaftsparks mit seinem Rad- und Wanderweg ist es immer wieder eine Freude, an unseren Gärten entlangzulaufen und die grüne Idylle zu genießen.

Heute steht gerade in einer Großstadt wie Berlin stärker als der rein wirtschaftliche Nutzen der Freizeit- und Erholungswert der Gärten im Vordergrund. Doch die Entwicklung des Kleingartenwesens zeigt, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten der praktische Nutzen immer wieder an Bedeutung gewinnt. Nach wie vor profitieren gerade Familien mit geringem Einkommen davon. Ihnen bieten die Kleingärten die Chance zur preisgünstigen, gesundheits- und ernährungsbewussten Selbstversorgung mit frischen, unbehandelten Naturprodukten. Zugleich schaffen sie eine attraktive Alternative zu kostenintensiven Freizeit- und Urlaubsaktivitäten.

Der praktische Nutzen der Kleingärten erschöpft sich indes nicht nur in wirtschaftlichen Vorteilen. Mindestens ebenso viel Gewicht hat der soziale Aspekt. Familien und Alleinerziehende finden hier mit ihren Kindern einen geschützten Raum, um sich an der frischen Luft zu bewegen, Natur zu erfahren und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Berufstätige erholen sich vom Arbeitsstress. Arbeitslosen eröffnet ein Kleingarten ein neues Betätigungsfeld. Rentnerinnen und Rentner entdecken eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die man auch mit kleinem Geldbeutel ausüben kann.

Aus all diesen Gründen ist es wichtig, die Kleingärten der Region zu erhalten.

K.Ritter
Vorsitzender der KGA

Kleingartenanlage Siegfriedslust e. V. in Berlin-Lichtenberg

Unsere Kleingartenanlage Siegfriedslust e. V. muss aus folgenden Gründen dauerhaft erhalten werden:

1. Geschichte: Die Anlage wurde bereits 1922 in der Weimarer Republik gegründet und hat eine bewegte Geschichte. Es gab damals große politische Unruhen und eine gewaltige Arbeitslosigkeit. Um dem Hunger entgegenzuwirken, wurde der Bau von Kleingartenkolonien vorangetrieben und so Obst- und Gemüseanbau sowie Kleintierzucht zu ermöglichen. Es befanden sich auf dem Gebiet Stahl- und Industriebau, Gießereien, Konsumindustrie und eine Gärtnerei. Der Name „Siegfriedslust“ wurde wegen des naheliegenden Wohngebiets, der „Nibelungen-Siedlung“, gewählt (1943-45).

Auf dem Gebiet der Anlage wurde ein Fremdarbeiterlager errichtet. **Zum Gedenken an diese Arbeiter befindet sich in einer Parzelle ein Gedenkort.** Im Krieg versorgten sich die Kolonisten mit Obst, Gemüse und Fleisch selbst. Es gab eine Luftschutzanlage, da Lichtenberg wegen seiner Industrieanlagen Ziel von Bombardierungen war. Wegen der Wohnungsnot wohnten viele Kleingärtner, die sog. „Behelfsheimer“, teilweise bis in die 1970er Jahre in ihren Lauben in den ca. 200 Parzellen. **Durch das Wohnungsbauprogramm der DDR verkleinerte sich die Fläche der Anlage bereits rapide.** 1989 Zur „Wende“ bestand die Kleingartenanlage nur noch aus 42 Parzellen. Der Verein gab sich im Jahr 2000 eine neue Satzung und das Kleingartenwesen wurde auf neue Gesetze umgestellt. Die Bornitzstraße wurde als **eines der ersten EU-Fördervorhaben** ausgebaut und fertiggestellt. Die Außenanlagen wurden neu gestaltet.

2. Natur und Umwelt: Die Kleingartenanlage ist öffentlich zugänglich und dient den Anwohnern in ihrer Nähe als Ort der Erholung. Viele Kleingärtner sehen ihre gärtnerischen Aufgaben als wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Die Anlage ist wichtig für Klima und Artenschutz. In ihrem unmittelbaren Umkreis entstand bereits in jüngster Zeit ein neues Wohngebiet. Es macht sich bereits jetzt eine Vertreibung der Tiere von diesen ehemaligen Brachflächen in Richtung der Anlage bemerkbar. Zahlreiche hier vorkommende Tierarten wie Fledermaus, Grünspecht, Meise, Gartenrotschwanz, Sperling, Turmfalke, Fuchs und Kröte würden im Falle einer Bebauung für immer vertrieben oder an dieser Stelle ausgerottet.

Des Weiteren fördern die Gärten Gesundheit, Lebenssinn, Integration und Zusammenhalt für eine Vielzahl von Bürgern. Sie fördern die Umweltbildung bei Kindern, dienen Arbeitnehmern zur Erholung und geben Senioren einen neuen Lebensinhalt für ihre Zeit nach dem Beruf.

Die Anlage darf wegen Ihrer langen Tradition und dem großen Wert für Mensch, Natur und Umwelt keiner Immobilienblase zum Opfer fallen und stellt einen erhaltenswerten Teil unserer Berliner Geschichte und Landschaft dar!



Detlef Meyer
(1. Vorstand)

13 Kleingärten im Bezirk Reinickendorf

Der Berliner Bezirk Reinickendorf gliedert sich in die 10 Ortsteile Reinickendorf, Tegel, Konradshöhe, Heiligensee, Frohnau, Hermsdorf, Waidmannslust, Wittenau, Märkisches Viertel und Borsigwalde.

Es gibt im Bezirk Reinickendorf insgesamt 89 Kleingartenanlagen auf 269 ha. Diese liegen relativ gleichmäßig verteilt überwiegend im besiedelten östlichen Bereich. 26 Kleingartenanlagen auf 83 ha und damit 31 % der bezirklichen Kleingartenfläche sind durch Bebauungspläne gesichert. 13,5 % der Kleingartenfläche des Bezirks befindet sich nicht in Landeseigentum.

Folgende 8 Kleingartenanlagen haben eine Schutzfrist bis 2020: Am Erlengraben, Am Waldessaum, Borsigaue, Gartenfreunde - Seidelstraße, Gartenfreunde – An der Promenade, Gartenfreunde - Wackerplatz, Kühler Grund und Simmelgarten (Vereinigte Laubenkolonisten).

Vorteile und Nutzen unserer Kleingartenanlage Kolonie am Erlengrabenteich:

Landschaftsstreifen zwischen Einfamilienhäusern:

Unsere Gärten dienen durch ihre abwechslungsreiche Gartengestaltung einer deutlichen Belebung der öffentlichen Grünanlage am Erlengrabenteich. Die Gärten werden als wesentlicher Bestandteil der Anlage wahrgenommen, durch die Blumen, Sträucher- und Baumvielfalt. Sie zeigen den Reichtum und die Abwechslung der Natur über das gesamte Jahr, nicht nur den Gartenpächtern, sondern allen Menschen, die die Grünanlage für ihre Erholung nutzen. Sie bieten die Möglichkeit, Kontakte zu Spaziergängern pflegen.

Kulturgut erlernen und pflegen:

Kleingärten ermöglichen fast Jedermann das Erlernen und die Erhaltung von alten Kulturtechniken im Garten zum Anbau von Gemüse und Früchten.

Mit Gleichgesinnten das Gartenjahr zu verbringen:

Die Menschen, vom Kindes- bis ins Rentenalter, haben direkten Kontakt zur Natur und erleben den Jahreszyklus so intensiv, wie es in einer Stadtwohnung nur selten möglich ist.

Um als berufstätiger Mensch Freizeit in der Natur zu genießen:

Der Garten bedeutet nicht nur Erholung, sondern auch den Ausgleich von oft vorhandener geistiger Überbelastung und körperlicher Unterbelastung. Handwerklichen und gärtnerischen Neigungen kann fast unbegrenzt nachgegangen werden.

In frischer Luft die Gesundheit durch Bewegung zu erhalten:

Nicht jeder Mensch ist dazu geschaffen, den ganzen Tag in Räumen zu verbringen. Einen Kleingarten zu bewirtschaften und zu pflegen ist eine sinngebende und sinnvolle Freizeitgestaltung, auch für den kleineren Geldbeutel. Für unsere Rentner und Pensionäre bietet der Garten eine ausfüllende Beschäftigung, um ihr Hobby in der Natur zu erleben.

Mit Freude die Ergebnisse zu ernten:

Der eigene Garten ermöglicht es den Menschen, wieder einen direkten Zusammenhang zwischen ihrem Tun und dem daraus resultierenden Erfolg, d.h. dem Ernteertrag, zu erleben. Er kann seinen eigenen Bereich so gestalten, wie er es möchte, was er sonst in der Stadt in diesem Umfang kaum noch kann oder darf. Diese gestalterische Freiheit stellt, (wenn auch einigen Regeln unterworfen), einen wesentlichen Ausgleich in der heutigen stressreichen und oft stark spezialisierten Arbeitswelt dar. Somit dienen die Kleingärten der Erhaltung und Verbesserung des Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit ihrer Gärtner.

Naturschutz und Artenerhaltung:

Im Stadtgebiet und nicht zuletzt in den Kleingärten findet sich heutzutage eine größere Vielfalt an Pflanzen und Tieren als in vielen agrartechnisch bewirtschafteten Gebieten. Wir haben z.B. Frösche, Kröten und seltene Molche. Es gibt Bienenzucht, die der Bestäubung aller umliegenden Pflanzen zugute kommt. Vögel finden ausreichend Winternahrung. Die Kleingartenanlage dient somit auch dem Erhalt der Artenvielfalt in der Region.

Berlin-Heiligensee

Wolfgang Kretschmer, Vorstand
Kolonie am Erlengrabenteich

Karen-Babette Müller, stellv. Vorstand



Wir halten unsere Kleingartenanlage „Am Waldessaum“ im Ortsteil Reinickendorf für erhaltenswert, da sich die Pächter in dieser Anlage wohlfühlen und auf ihrer Parzelle eine Oase der Ruhe finden. Für viele ist die Gartenarbeit Entspannung und Ausgleich zum hektischen Alltagsleben.

In der Betonwüste Berlin sollten so viele Oasen wie möglich erhalten bleiben. Für viele Menschen ist die Gemeinschaft in der Kleingartenanlage von großer Bedeutung in Hinblick auf die sozialen Kontakte, z.B. bei Gartenfesten.

Auch ist unsere Kleingartenanlage ein wichtiger Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna. Es bieten sich Nistplätze für eine Vielzahl von Vogelarten. Auch Igel und Füchse sind unterwegs.

Durch kleingärtnerischen Gemüseanbau bietet sich für alle Kleingärtner die Möglichkeit der Eigenversorgung. Kinder lernen die Wertschätzung und den Umgang mit Obst und Gemüse.

Besonders erhaltenswert ist unsere Kleingartenanlage Am Waldessaum auch auf Grund vorhandener Gedenktafeln aus dem Jahr 1946 in Parzelle 107 und von Stolpersteinen vor dem Weg 5 in der Seidelstr.20. Hier lebten Hans und Hilde Coppi. Hilde wurde nach der Geburt ihres Kindes 1943 von den Hitlerfaschisten ermordet und Hans 1942.

All dies empfinden wir als durchaus wichtige Gründe, warum unsere KGA erhalten bleiben sollte.

Ulrich Haut
Der Vorstand

i.A.
S. Berger
1. Schriftführerin

Die Dauerkleingartenkolonie „ Borsigaue“ - hier ist schon der Name Programm – muss erhalten bleiben!! Denn:

Unsere Kolonie wurde 1968 gegründet. Die Gesamtfläche beträgt 8.627 m². Wir haben 38 Mitglieder. Die Kolonie galt und gilt als Erholungs- und Kleingartenanlage.

Es ist ein geschichtsträchtiger Ort, dieser müsste unter „Denkmalsschutz“ stehen und zu Ehren der Familie Borsig erhalten bleiben!

Da es sich hier um eine relativ kleine Fläche handelt, ist **kein** nennenswertes Areal für eine Bebauung zu gewinnen. Bedeutsam ist auch, dass sich im nahen Umfeld Schulen und Kindertagesstätten befinden. Da es sinnvoll ist, auch unseren kleinen Bürgern die Natur nahe zu bringen, findet bei uns regelmäßig ein Anschauungsunterricht statt – der sich großen Zuspruchs von Seiten der Kinder und Erzieher erfreut.

Unsere Kolonie ist weltoffen. 12 % der Mitglieder sind Personen mit Migrationshintergrund. Hier gibt es keine Verständigungsprobleme. Wir haben ein reges Vereinsleben mit Festen und Veranstaltungen für Jung und Alt.

Auch ist der Ort von großer biologischer Vielfalt. Zu beobachten sind etwa Buntspecht, Grünspecht, Habicht, Kuckuck, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke, Zaunkönig sowie der Haussperling. Ganz wichtig noch die **F l e d e r m a u s !**

Es wäre ein Frevel, einen solchen Ort der Stadtkultur und -natur unwiederbringlich zu zerstören. Finanzielle Interessen des Landes und weniger Investoren sollten dem gegenüber zurück stehen. Für den Wohnungsbau gibt es genug andere Flächen in Berlin.

Wir fordern die Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans, Senat und Bezirk auf, unsere Kolonie endlich dauerhaft zu sichern!!

Der Vorstand der Dauerkleingartenkolonie Borsigaue in Berlin Tegel

KLEINGARTEN-VEREIN „GARTENFREUNDE“ E.V.

Vereinshaus • Otisstraße 40 • 13403 Berlin • ☎ 413 30 48

Sprechstunden: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 18 bis 20 Uhr

E-Mail: kgv.gartenfreunde@t-online.de

Der Kleingartenverein „Gartenfreunde“ e. V. in Reinickendorf besteht seit 114 Jahren und ist damit eine der ältesten Kleingartenanlagen Berlins. Die damals über 1000 Parzellen wurden mit den Jahren durch U-Bahn-, Stadtautobahn- und Wohnungsbau auf 314 reduziert. Die Anlage wird durch stark frequentierte Hauptverkehrsstraßen und Wohnhäuser eingegrenzt und durch eine oberirdische U-Bahnlinie und die Stadtautobahn in 3 Bereiche geteilt.

Die Anlage zeichnet sich durch individuell angelegte Gärten aus, die teilweise noch seltene, alte Obstbaumbestände aufweisen. Zahlreich angelegte Biotop sorgen für eine Biodiversität im pflanzlichen und tierischen Bereich.

Bewohner der umliegenden Häuser nutzen die Kolonie, um hier ohne weite Wege durch Spaziergänge Entspannung und Erholung zu finden. Zur Erntezeit werden von uns Kleingärtnern die überschüssigen Obst- und Gemüseernten den Spaziergängern angeboten und gehen reißend weg. Schulklassen und Kindergärten der Umgebung wird hier durch ihre Pädagogen die Natur nahe gebracht. Eigene Kinder und Enkelkinder lernen anhand des Obst- und Gemüseanbaus das Werden und Wachsen der Natur kennen, das ihnen teilweise nur aus TV und PC bekannt ist. Auch ist es möglich, die unterschiedlichsten Vogel- und Insektenarten zu beobachten, die sich aufgrund der vielfältigen Bepflanzung angesiedelt haben. In der Dämmerungszeit sind zahlreiche Fledermäuse im gesamten Koloniebereich zu sehen.

Im Vereinshaus finden regelmäßig Line-Dance-Kurse und Gesangsabende statt. Ebenso sind hier ein Karnevalsverein, ein Chor, eine Wandergruppe wie auch eine Nordic Walking Gruppe angesiedelt. Im südlichen Teil der Kolonie, eingegrenzt von Kleingärten, befindet sich das Fußballstadion des ehemaligen Zweitligisten Wacker 04, in dem heute noch Trainings- und Spielbetrieb stattfindet. Das Kinder- und Sommerfest der Anlage ist seit Jahrzehnten ein beliebtes Zusammentreffen von Jung und Alt. Auch die anderen angebotenen Treffen wie Glühweinabend und „Osterfeuer“ werden genauso gern angenommen wie Radtourveranstaltungen.

Die Kleingartenanlage „Gartenfreunde“ e. V. hat viele Unterpächter mit Migrationshintergrund. Ukrainer, Kroaten, Polen, Italiener, Vietnamesen bringen ihre Kulturen in die kleingärtnerische Nutzung der Kolonie ein. Nicht nur der Kolonienname, sondern auch das Miteinander der Unterpächter in dieser Anlage sorgen für ein soziales Umfeld, das bei einer Aufgabe der Kolonie auseinander gerissen und in dieser Form nicht mehr aufgebaut werden würde. Zu bedenken ist auch die intensive Arbeit und das Herzblut, das über Jahrzehnte von den Unterpächtern investiert wurde, um aus diesem grünen Areal das zu gestalten, was es mittlerweile geworden ist. Ein „Plattmachen“ der Kleingartenanlage würde für viele Kleingärtner bedeuten, dass ein Stück ihres Lebens aus ihnen heraus gerissen wird.

Unsere Grünanlage, inmitten der Hauptverkehrsadern und angrenzendem Flughafen TXL, sorgt für einen Luftaustausch und für ein ökologisches Gleichgewicht, deren Notwendigkeit die Politiker aller Fraktionen bei jedem öffentlichen Auftritt für notwendig erachten.

Wir fordern von den Verantwortlichen, dass sie endlich zu ihrem Wort stehen und sich für einen Erhalt der Kleingartenanlagen einsetzen.

Reiner Kolotzei, Vorsitzender

Kleingartenkolonie Kühler Grund e. V.

unsere Kleingartenanlage „Kühler Grund e. V.“ in Wittenau sollte dauerhaft erhalten bleiben, denn:

Unsere Kleingartenanlage besteht bereits seit 1946 und ist mit weniger als 3 ha eine grüne Oase im verkehrsmäßig stark frequentierten Kreuzungsbereich Eichborndamm/Ecke Nordgraben im Bezirk Reinickendorf – in der unmittelbaren Nachbarschaft von Behörden, Handwerk und Einzelhandel.

Unsere 75 Pächter und ihre Familien nutzen ihre Parzellen teilweise schon seit Jahrzehnten, oft auch schon in der 3. Generation. Regelmäßige Aktivitäten wie gut besuchte Kinderfeste, Trödelmärkte u. a. erfreuen nicht nur unsere Mitglieder, sondern werden auch sehr gerne von Gästen besucht. Außerdem ist für das nächste Jahr geplant, mit unserem Gartenfachberater einen Schulgarten anzulegen.

Aufgrund unserer Mitgliederstruktur – Pächter und ihre Familien aus verschiedenen Nationen - leistet unser Verein einen nicht unerheblichen Beitrag zu einem harmonischen Miteinander über diverse Kulturkreise hinaus. Auch Rollstuhlfahrer haben hier Parzellen, die sie, ihren Gegebenheiten angepasst, mit viel Liebe und Engagement hegen und pflegen.

Die Kleingartenanlage ist öffentlich zugänglich, behindertengerecht und wird deshalb auch oft von den umliegenden Anwohnern und Beschäftigten der einzelnen Unternehmen beim Spaziergang einbezogen. Unsere große Wiese bietet hierbei mit Sitzbänken einen Ort, der zu Ruhe und Entspannung einlädt.

Offenbar nicht nur für Mitglieder und Besucher stellt unsere Kleingartenanlage ein Kleinod dar – zahlreiche Vogelarten finden hier in jedem Jahr Brut- und Nistplätze.

Außerdem verweisen wir auf unsere Bewerberliste, die beim Bezirksverband der Kleingärtner Reinickendorf e.V. einsehbar ist.

In unserem Verein bilden – generationsübergreifend – Bürgerengagement, Integration und Umweltpflege eine gute Basis für Gesundheit und Lebenssinn.

Deshalb:

Befürworten Sie bitte den Bestand der Kleingartenanlage „Kühler Grund e.V.“ dauerhaft über das Jahr 2020 hinaus.

DANKE

Vorstand und Pächter der Kolonie „Kühler Grund e.V.“

Sven und Nicole Ruhle

KGA „Kühler Grund e.V.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Kolonie „Kühler Grund e.V.“ wären sehr entsetzt, wenn unsere Kolonie geräumt werden müsste. Es wäre sehr schön, wenn diese Worte Sie positiv stimmen könnten ... Es sind Worte und Gedanken, die die Liebe zur und Freude in unserer Parzelle wiedergeben.

Wir haben im letzten Jahr mit vereinten Kräften als Gemeinschaft auf unserer Kolonie Strom verlegt. Alle, ob Jung oder Alt, haben mit Herz und Seele und mit vereinten Kräften gebuddelt und so ziemlich alles in Eigenarbeit geschafft. Hierbei sind viele an ihre Grenzen gestoßen und haben trotzdem weitergemacht. Es war eine sehr hohe Belastung, was unsere Kraft anbelangte und letztendlich auch unseren Geldbeutel. Viele Stunden haben wir in unsäglicher Hitze im wahrsten Sinne geschuftet. Doch leider haben wir jetzt das schreckliche Gefühl, dass die mühevollen Arbeit umsonst gewesen sein könnte.

Darüber hinaus ist es Ihnen bestimmt bewusst, dass viele unserer alteingesessenen Mitglieder schon ihre Kindheit hier verbracht haben und viele Pächter auch schon in der 2. oder sogar in der 3. Generation hier auf dem Grundstück eine Parzelle haben, die sie mit viel Liebe, Arbeit und schönen Erinnerungen füllen. Es würde gerade auch bei den älteren Pächtern ein großes Loch entstehen. Und eben diese würden auch nicht noch mal von vorne anfangen können und wollen.

Das Leben ist teuer und so gibt es Familien mit Kindern, die sich hier eine kleine Oase geschaffen haben, da es für viele finanziell nicht machbar ist, mit der ganzen Familie in den Urlaub zu fahren. Der Senat möchte was für die Kinder tun ... und wo, wenn nicht hier, sollen sich unsere Kinder entfalten können? Kein Straßenverkehr, keine Angst, das Kind frei toben zu lassen. Die Kinder hier haben Freundschaften geschlossen, sie entwickeln sich zu „kleinen Gärtnern“, haben ihre kleinen Beete sorgsam angelegt und behütet. Sie lernen, dass die Natur, Pflanzen, Tiere für unsere Welt von großer Bedeutung sind. Sie erleben, wie kleine Igel z.B. sich ein Plätzchen für ihren Winterschlaf suchen oder wie sich an einem Ast neue Blätter bilden. Wir haben wunderschöne, große Walnussbäume auf der Kolonie, die ja bekanntlich unter Artenschutz stehen. Ja und auch den Tieren würde wertvoller Lebensraum genommen werden, sollte hier ein Wohnblock entstehen. Wir haben alle dazu beigetragen, den Menschen, Tieren und Pflanzen ein Zuhause entstehen zu lassen.

Wir möchten Sie von ganzem Herzen bitten, unsere Kolonie über die Schutzfrist 2020 hinaus weiter leben zu lassen und hoffen, dass unsere Worte Gehör finden.

Herzlichst

Sven, Nicole, Rico, Maureen, Lara und Nora Ruhle

Kleingarten-Verein Vereinigte Laubenkolonisten e.V.

Die Kleingartenanlage Vereinigte Laubenkolonisten (Simmelgarten) in Berlin Reinickendorf muss dauerhaft erhalten bleiben!

Die Sicherung und der Bestand von Kleingartenanlagen haben neben dem ökologischen Aspekt eine ganz wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktion. Mit dieser Form von Freizeitbeschäftigung werden einerseits wesentliche unentgeltliche Leistungen der Grünpflege und Einnahmen für die Stadt erbracht. Andererseits werden kostengünstige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Erholung in der Großstadt Berlin geboten, für einkommensschwache sowie ältere Menschen, aber auch für junge Familien und Migranten. Kleingärten sind als grüne Lernorte ein wesentlicher Beitrag zu naturnahem Gärtnern und zur Umweltbildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen.



Zudem sind Kleingärten unverzichtbarer Bestandteil des Öffentlichen Grüns - sie sind als besondere Form des Stadtgrüns in Wohnortnähe eine gute Ergänzung zu Parks und Grünanlagen und ein Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität für weitere Hunderttausende Berlinerinnen und Berliner. Die Umwandlung in Bauvorhaben zum Wohnungsbau sollte auch deshalb nicht zugelassen werden.

Der Erhalt von Kleingartenanlagen muss aus unserer Sicht immer verbunden sein mit der Orientierung am Bundeskleingartengesetz. Daneben haben aber auch sozial verträgliche Pachten, öffentlich-rechtliche Lasten und Kosten für Energie, Wasser und Abwasser eine wesentliche Bedeutung für die künftige Nutzung von Kleingartenflächen. Vorhandene Kleingartenflächen sind als Bestandteil des öffentlichen Grüns verstärkt unter Schutz zu stellen, da sie wesentlich zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Kleingärten sind Grüne Lungen in der Großstadt Berlin - sie sind Frischluftentstehungsareale im Ballungsgebiet und dienen zur verbesserten Wasserrückhaltung. Kleingarten-Natur muss als unersetzliches Rückzugsgebiet für Flora und Fauna (rote Liste) und zur Sicherung der Artenvielfalt erhalten bleiben.

Der Kleingartenverein Vereinigte Laubenkolonisten setzt sich ein für:

- den Bau von Brut- und Nistkästen, im Einklang mit der Natur als Teil des Naturschutzes
- eine pädagogische Arbeit mit Kindern zur Veranschaulichung von Flora und Fauna
- Unterstützung von Senioren für den Erhalt ihres Kleingartens als Teil der Gemeinnützigkeit
- die Förderung des Miteinander sowie die Integration von Migranten
- den Erhalt von „Arbeitergärten“ für sozial Schwache, die sich kein Eigenheim leisten können
- den Erhalt von Gärten im Innenstadtbereich (großflächige Bauvorhaben auf vorhandenen Freiflächen)

Der Vorstand
der Kolonie Vereinigte Laubenkolonisten

Vors. Yilmaz Kele
Kass.: Daniela Wilke
Schriftf.: Wolfgang Arndt
Email: Vereinigte-
Laubenkolonisten@yahoo.de

Anlage: Berliner Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020

Berliner Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020 > 3ha

Teil	Name	Groesse	Parzellen	BPlanNr	BPlanBem	FNPDarstellung	STEP
b	Am Volkspark Prenzlauer Berg	12457	35			Verkehrsfläche	
-	Bomholm I	77778	236			Baufläche/Wohnbaufläche	STEP W
a	Bomholm II	64092	161			Wohnbaufläche	STEP W
b	Grönland	8065	18			Verkehrsfläche	
b	Neues Heim	3828	12			Verkehrsfläche	
a	Dreieck Nord	21342	50			Baufläche	STEP W
a	Frieden	6725	16			Wohnbaufläche	
-	Gesundheitsquell	53150	116			Wohnbaufläche	
-	Grüne Wiese	70391	178			Wohnbaufläche	STEP W
a	Kühler Grund	11892	28			Wohnbaufläche	
-	Birkengrund	62598	72			Gewerbefläche	STEP G EpB
a	Edelweiß	21449	27			Wohnbaufläche	STEP W
a	Gartenfreunde Nordend	30299	55			Wohnbaufläche	STEP W
b	Humboldt	32218	54			Wohnbaufläche	STEP W
-	Lindenhof	33534	36			Gewerbefläche	STEP G EpB
a	Sonnental	11161	24			Baufläche/Wohnbaufläche	
b	Heideschlößchen	2800	9			Gewerbefläche	STEP G
b	Pferdemarkt	8156	20			Grünfläche-Gemeinbedarf	
a	Saatwinkler Damm	51867	139	VII-116	Industriegebiet	Gemeinbedarfsfläche/Gewerbefläche	STEP G
-	Waldschule-Eichkamp	36488	97			Grünfläche-Gemeinbedarf	
-	Am Hohenzollerndamm	36755	121	IX-45	Allg. Wohngebiet	Baufläche/Wohnbaufläche	STEP W
b	Kissingen	4384	15	IX-55-1		Gewerbefläche	STEP G EpB
c	Schlangengraben	3789	9	VIII-142	Gewerbegebiet	Gewerbefläche/Verkehrsfläche	
b	Albrechtshöhe	13526	34	XIII-B1		Gewerbefläche	STEP G
b	Feldblume	1500	4	XIII-80	öffentl. Grünfläche	Wohnbaufläche	
-	Freiheit	39006	130			Grünfläche-Gemeinbedarf	
a	Am Heidekampgraben	26286	77			Wohnbaufläche	STEP W
a	Gemütlichkeit III	46029	99			Gewerbefläche	STEP G
a	Holunderbusch	18740	54			Gewerbefläche	STEP G
a	Kreuztal	33033	71			Wohnbaufläche	STEP W
a	Mariengrund	28972	70			Verkehrsfläche/Wohnbaufläche	
-	Parkstraße	30051	100			Wohnbaufläche	STEP W
-	Treptows Ruh	51734	165			Wohnbaufläche	STEP W
a	Wendenheide	15933	43			Wohnbaufläche	STEP W
a	Zur Linde	51802	130			Wohnbaufläche	STEP W
a	Grünau	37039	69			Wohnbaufläche	
c	Grünauer Straße 1920	4100	22			Baufläche	
-	Siedlung am Walde	63038	113			Wohnbaufläche	
-	Aufbau	60048	101			Baufläche/Wohnbaufläche	
a	Blockdamm	12091	23			Gewerbefläche/Verkehrsfläche	STEP G
c	Langes Höhe	7282	18			Verkehrsfläche/Wohnbaufläche	
a	Mühlenberg	12572	38			Wohnbaufläche	
-	Paradies	32947	103			Bahnfläche/Gemeinbedarfsfläche/ Verkehrsfläche	
c	Rheinstein	13039	13			Wohnbaufläche	
-	Am Waldessaum	47500	121	XX-144		Gewerbefläche	STEP G EpB
-	Gartenfreunde Seidelstraße	90697	175	XX-21/XX-133		Gewerbefläche	STEP G EpB
-	Gartenfreunde-Wackerplatz	46474	100			Grünfläche-Gemeinbedarf	
-	Kühler Grund	26810	77	XX-82	Industriegebiet	Gemeinbedarfsfläche/Verkehrsfläche	STEP G EpB

Berliner Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020 < 3 ha, beplant

Anlagen-Nr.	Teil	Name	Strasse	Groesse	Parzellen	FNP-Darstellung	B-Plan	B-Planinhalt	StEP
01019	b	Scherbeneck	Kühnemannstraße	4799	16	Gewerbefläche	III-43		
01020	-	Sommerglück	Koloniestraße	11674	37	Gewerbefläche	III-43		
03009	a	Am Steinberg	Berliner Straße 49-55	25073	73	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
03022	-	Hamburg	Bühningstraße 30	15845	37	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
03109	a	Straße vor Schönholz	Straße vor Schönholz 29	11008	21	Verkehrsfläche/Wohnbaufläche			STEP Wohnen
04023	b	Gaußstraße	Lise-Meitner-Straße 8	3826	15	Baufläche M2, angr. Grün KG	VII-83	Industriegebiet	
04030	-	Am Heckerdamm	Friedrich-Olbricht-Damm 37	10112	26	Gewerbefläche			STEP GE
04040	-	Lambertstraße	Lambertstraße 6	1353	9	Wohnbaufläche			
04047	-	Oibersstraße	Oibersstraße 1	2248	8	Wohnbaufläche			
04042	-	Lindenblüte	Saatwinkler Damm 22	12862	38	Gewerbefläche	VII-116		
04081	b	Alt Rheingau	Mecklenburgische Str. 38, 40	2644	8	Gewerbefläche	IX-55-1		EpB
04082	-	Am Fenn	Wallenbergstraße 8	6565	30	Wohnbaufläche	IX-192	Baunutzungsplan WA	STEP Wohnen
04083	a	Am Stadtpark I	Waghäuseler Straße 13	22943	108	Wohnbaufläche	IX-118	Gemeinbedarf Schule	STEP Wohnen
04086	-	Bundesallee	Straße am Schoelerpark 20	6323	21	Wohnbaufläche	IX-36-1	Gemeinbedarf Schule/Sport	STEP Wohnen
04097	-	Paulsborn-Kudowa	Kudowastraße	7840	35	Wohnbaufläche	IX-63		STEP Wohnen
04098	a	Wiesbaden	Wiesbadener Straße 56	3545	13	Wohnbaufläche	IX-47	Gewerbegebiet	STEP Wohnen
05003	-	Altonaer Str. II	Altonaer Straße 69	13616	18	Gewerbefläche	VIII-146		EpB
05008	-	Am Grützmachergraben	Lagerweg 6-12	6000	23	Gewerbefläche	VIII-139		EpB
05033	-	Hoffnung	Gorgasing 17	6515	12	Wohnbaufläche	VIII-176	Park+Spielplatz	
05074	-	Wiesengrund	Altonaer Str 100/102	3885	9	Gewerbefläche	VIII-146		
06044	-	Steglitz West	Paulsenstraße 25 a/b	2618	7	Wohnbaufläche	XII-250	Gemeinbedarf Kita	
06048	-	Waltershauser Straße	Maltesser Straße 91	5133	14	Wohnbaufläche	XII-44	Verkehr	
07016	-	Erholung	Wehnertstraße 34	2288	5	Wohnbaufläche	XIII-61		
07018	-	Eschenallee	Paul-Schmidt-Str./Marienh. Weg	18738	57	Wohnbaufläche	XIII-32	Schule	
07022	-	Feldschlößchen	Eresburgstr.7-11/Arenholzsteig	2747	11	Gewerbefläche	XIII-B1		EpB
07029	-	Germania	Götzstraße 36	3228	10	Wohnbaufläche	XIII-209	Gemeinbedarf Kita	
07032	-	Kaisergarten	Kaiserstraße 22-24/Küterstraße	5063	16	Wohnbaufläche	XIII-102		
07039	-	Morgengrauen	Eisenacher-Str.53-55/Wolfsb.W.	29097	74	Wohnbaufläche	XIII-68	Gemeinbedarf Schule/Kita	
07044	-	Sandwüste	Dederingsstr.18-24/Greinerstr17	11270	32	Gewerbefläche	XIII-24		EpB
07047	-	Südring	Komturstraße 71-73	15600	30	Gewerbefläche	XIII-B1		
07057	b	Wild-West	Richterstraße 38	1848	6	Wohnbaufläche	XIII-44	Kita	
07076	-	Maxstr.	Kärntener Straße 12-14	5995	35	Baufläche M1	XI-118	Gewerbegebiet	
08001	-	Alpentäl	Späthstraße 30	16097	44	Gewerbefläche			STEP GE
08002	-	Alt-Ruhleben I	Dieselstraße 32	9939	24	Grünfläche/Verkehrsfläche			
08008	-	Anton's Ruh	Kiefholzstraße 77	5573	18	Baufläche M1			
08024	-	Friedenstal	Sonnenallee 261	11528	30	Baufläche M2 und Grünfl. KG			
08041	-	Helmutstal	Mergenthalerring 28	27271	84	Baufläche M1			
08075	-	Stadtbar	Dieselstraße 34	19969	45	Baufläche M1			
08037	-	Harzta-Wilde Rose	Harzer Straße 79	9155	43	Grünfläche-Gemeinbedarf	XIV-10	Schule, Sport	
08044	a	Kühler Grund	Weserstraße 107/Ederstraße 11	9579	43	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
08044	b	Kühler Grund	Weserstraße 107/Ederstraße 11	4851	22	Grünfläche-Gemeinbedarf		Sport	
08054	-	NCR	Sonnenallee 187	8506	32	Grünfläche-Gemeinbedarf		Sport	
08060	a	Odertal	Herrfurthstraße 15	4419	14	Wohnbaufläche			
08063	-	Petersbaude	Sinsheimer Weg 12	6096	29	Grünfläche-Gemeinbedarf	XIV-10	Sport, DKG	
08077	-	Steinreich	Grenzallee 7	17824	52	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
08081	-	Treseburg	Friedrichsbrunner Straße 39	12522	36	Grünfläche-Gemeinbedarf	XIV-5	Sport	
08089	-	Weidental	Harzer Straße 78	3089	14	Grünfläche-Gemeinbedarf	XIV-10		
08091	-	Wilhelms Ruh	Alt-Britz 18	11307	26	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09009	-	Am Mississippi	Kiefholzstraße 328	11984	30	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09035	a	Harmonie	Britzer Allee 41	12587	24	Gewerbefläche			STEP GE
09052	a	Kuckucksheim II	Britzer Allee 30	9700	18	Gewerbefläche			STEP GE
09027	-	Forsthausallee	Forsthausallee 1	16580	43	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09028	b	Fortschritt	Am Adlgerstell 153	12772	30	Gewerbefläche			STEP GE
09029	-	Fortuna	Kiefholzstraße 333	22691	62	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09053	-	Lakegrund	Köpenicker Landstraße 209	10900	34	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09055	-	Lerchenhöhe	Britzer Allee 42	17107	51	Gewerbefläche			STEP GE
09075	a	Sorgenfrei	Kiefholzstraße 350	15350	42	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
09135	-	Salvador-Allende-Straße 42	Salvador-Allende-Straße 42	9863	17	Wohnbaufläche			
09148	a	Wittigwiesen	Brückenstraße	5899	20	Wohnbaufläche			STEP Wohnen
10007	-	Auf der Alm	Marzahner Chaussee	5654	8	Baufläche M2, nördl. angr. GE			
10008	-	Dauergarten	Beruner Straße	11347	24	Bahnfläche			STEP Wohnen
11023	-	Anschluß Röder	Herzbergstraße 77	10439	31	Gewerbefläche			EpB
11026	c	Siegfriedslust	Bornitzstraße 93, 94	12408	22	Gewerbefläche			STEP GE

Berliner Kleingartenanlagen mit Schutzfrist 2020 < 3 ha

Anlagen-Nr.	Teil	Name	Strasse	Groesse	Parzellen	FNP-Darstellung
01011	-	Nordkap	Heinz-Galinski-Straße	7771	36	Wohnbaufläche
01024	-	Virchow	Luxemburger Straße	5450	23	Wohnbaufläche
01025	-	Wiesengrund	Grüntaler Straße 46	24844	82	Baufläche M1
01026	-	Wilhelm-Kuhr-Str.	Kattgatstraße	1855	8	Wohnbaufläche
03002	-	Berg und Tal	Greifswalder Straße 80	5026	14	Bahnfläche
03006	-	Neu Berlin	Stedinger Weg	8737	24	Wohnbaufläche
03077	-	Kirschplantage	Waldemarstraße 66	8193	30	Wohnbaufläche
04009	-	Buchenweg	Maikäferpfad 32-34	15546	53	Grünfläche-Gemeinbedarf
04078	b	Wiesengrund	Heckerdamm 212/Straße 70	5920	20	Grünfläche-Gemeinbedarf
05029	-	Hasenheide IV	Schmidt-Knobelsdorf-Straße 36	6306	12	Wohnbaufläche
05037	-	Kleckersdorf	Neuendorfer Str. 62	21392	69	Wohnbaufläche
05040	-	Lazarusstraße	Seeburger Straße 52-64	7235	17	Wohnbaufläche
05055	-	Ruhleben	Charlottenburger Ch. 4/34	8878	22	Bahnfläche
05080	a	Zu den Eichen	Radelandstraße 24	9381	21	Wohnbaufläche
06046	-	Südpark - An der Schäferei	An der Schäferei 9	4107	10	Wohnbaufläche
07030	b	Hansakorso	Werner-Voß-Damm 45	5906	17	Baufläche M1
08021	-	Freie Stunde	Pannierstraße 47,49,51	8098	38	Wohnbaufläche
09002	a	Alte Sternwarte	Puderstraße 16-18	14587	38	Baufläche
09060	-	Naturfreunde Treptow	Neue Krugallee 174 a	5485	16	Wohnbaufläche/ Gemeinbedarf
09062	-	Niederschönevide	Schnellerstr. 85	7789	18	Grünfläche/Bahnfläche/ Verkehrsfläche
09093	-	Adlerhorst	Grünau, Adlerhorst	2563	6	Wohnbaufläche
09094	-	Alter Grund	Straße 330/Assmannstr.	6377	24	Wohnbaufläche
09128	b	Mühlenfließ	Friedrichshagener Straße 54-56	2910	8	Grünfl.-Parkanlage / teilweise W2
09143	-	Waldsiedlung Müggelheim	Krampenburger Straße	7762	24	Wohnbaufläche
09152	-	Zum Steingarten	Salvador-Allende-Str. 52-74	4407	21	Wohnbaufläche
09153	-	Müggelwerderweg	Müggelwerderweg 19	770	3	Wohnbaufläche
10005	-	An der Wendeschleife	Schorfneidestraße	4958	40	Wohnbaufläche
10009	-	Friedrichsfelde Nord	Rhinstraße	9646	21	Baufläche M2, nördl. angr. GE
10012	-	Klein Biesdorf-Süd	Schrodaer Straße	16711	28	Wohnbaufläche
10013	-	Rosengarten	Marzahner Chaussee	16902	52	Baufläche M2
10016	-	Alt-Hellersdorf	Alte Hellersdorfer Str.90	18130	48	Baufläche M2
10017	-	BWF Kressenweg	Kressenweg/Goldregenstraße	12071	24	Wohnbaufläche
10021	-	Iselbergplatz	Uckermarkstraße/Iselbergstraße	5507	12	Wohnbaufläche
10023	a	Kaulsdorfer See	Friedensstr./Badener Str.	6147	11	Wohnbaufläche
10027	-	Storchennest	Alt-Hellersdorf	18130	54	Baufläche/ Wohnbaufläche
10030	-	Wallstraße	Wallstraße	2542	11	Wohnbaufläche
10031	-	Werbllinbecken	Werbllinstraße	14072	28	Wohnbaufläche
10033	-	Goldkörnchen	Wilhelmsmühlenweg 100-108	9755	23	Wohnbaufläche
10034	-	Wuhleblick	Lenbachstraße 13-16	13336	28	Wohnbaufläche
10036	-	Hafersteigkette	Kommandelweg	10361	32	Wohnbaufläche
11001	-	Akazienwäldchen	Marzahner Chaussee	3713	9	Wohnbaufläche
11003	-	An der Roeder Siedlung	Karl-Lade-Straße 32	8070	46	Wohnbaufläche
11011	-	Giselastraße	Giselastraße	3196	11	Bahnfläche/Wohnbaufläche
11014	a	Hochspannung	Ilsestraße 57	11433	21	Gemeinbedarfsfläche/Verkehrsfläche
11015	-	Ilsegärten	Ilsestraße 17 / 21, 27 / 31	18913	44	Grünfläche/Verkehrsfläche
12002	-	Am Erlengrabensteich	Mattenbuder Pfad 73A	11477	33	Wohnbaufläche
12015	-	Borsigaue	Mirastraße 137 A	8627	25	Wohnbaufläche
12036	-	Gartenfreunde-Promenade	Auguste-Viktoria-Allee	5050	14	Wohnbaufläche
12059	-	Simmelgarten	Pankower Allee 29	1569	5	Wohnbaufläche